



BERICHT DES REKTORATES 2003-2004

FH D

**FH D**

FACHHOCHSCHULE DÜSSELDORF  
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES DÜSSELDORF

# BERICHT DES REKTORATES



## 2003-2004

**D**

FACHHOCHSCHULE DÜSSELDORF

UNIVERSITY OF APPLIED  
SCIENCES DÜSSELDORF

FACHBEREICH ARCHITEKTUR  
DEPARTMENT OF ARCHITECTURE

FACHBEREICH DESIGN  
DEPARTMENT OF DESIGN

FACHBEREICH ELEKTROTECHNIK  
DEPARTMENT OF ELECTRICAL  
ENGINEERING

FACHBEREICH MASCHINENBAU  
UND VERFAHRENSTECHNIK  
DEPARTMENT OF MECHANICAL  
AND PROCESS ENGINEERING

FACHBEREICH MEDIEN  
DEPARTMENT OF MEDIA

FACHBEREICH SOZIAL- UND  
KULTURWISSENSCHAFTEN  
DEPARTMENT OF SOCIAL  
AND CULTURAL SCIENCES

FACHBEREICH WIRTSCHAFT  
DEPARTMENT OF BUSINESS STUDIES

ZENTRALE EINRICHTUNGEN  
RESOURCES AND SERVICES

**FACHHOCHSCHULE DÜSSELDORF**  
**UNIVERSITY OF APPLIED**  
**SCIENCES DÜSSELDORF**

## INHALT

### VORWORT

---

REKTOR PROF. DR. HANS-JOACHIM KRAUSE 4

### 1 DIE ALLGEMEINE ENTWICKLUNG 1995 BIS 2004 IM ÜBERBLICK

---

ENTWICKLUNG VON 1995 BIS 2003:

AMTSZEIT VON  
REKTORIN PROF. DR. SABINE STANIEK 6

ENTWICKLUNG VON 2003 BIS 2004:

AMTSZEIT VON  
REKTOR PROF. DR. HANS -JOACHIM KRAUSE 10

### 2 STUDIUM UND LEHRE

---

STUDIENANGEBOT 14

STUDIENNACHFRAGE 16

UMSETZUNG DER  
STUDIENREFORM 2000 PLUS 19

INTERNATIONALISIERUNG  
VON STUDIUM UND LEHRE 22

### **3 FORSCHUNG UND TECHNOLOGIETRANSFER**

---

AUSGANGSLAGE UND RAHMENBEDINGUNGEN	24
INTERNE FORSCHUNGSFÖRDERUNG	25
FORSCHUNGSMITTEL FÜR PROJEKTE	26
VERANSTALTUNGEN	31
MESSEBETEILIGUNGEN	32

### **4 DIE ENTWICKLUNGEN IN DEN FACHBEREICHEN**

---

FB 1 ARCHITEKTUR	34
FB 2 DESIGN	40
FB 3 ELEKTROTECHNIK	46
FB 4 MASCHINENBAU UND VERFAHRENSTECHNIK	52
FB 5 MEDIEN	58
FB 6 SOZIAL- UND KULTURWISSENSCHAFTEN	64
FB 7 WIRTSCHAFT	70

### **5 DIE ENTWICKLUNGEN IN DEN ZENTRALEN EINRICHTUNGEN**

---

DATENVERARBEITUNGSZENTRALE (DVZ)	76
HOCHSCHULBIBLIOTHEK	78
INSTITUT FÜR MEDIEN, KOMMUNIKATION UND INFORMATIONSTECHNOLOGIE (MKI)	80

### **6 DIE ENTWICKLUNGEN IN DER HOCHSCHULVERWALTUNG**

---

ORGANISATION	86
PERSONAL	88
FINANZEN	92
LIEGENSCHAFTEN	93

### **7 HOCHSCHULGREMIEN**

---

SENAT	96
INTERESSENVERTRETUNGEN:	
BEAUFTRAGTE, RÄTE, GREMIEN	98

## VORWORT

---

### REKTOR PROF. DR. HANS-JOACHIM KRAUSE

#### Fachhochschule Düsseldorf

*Düsseldorf, im April 2005*

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
 liebe Angehörige der Fachhochschule Düsseldorf,  
 liebe Freundinnen und Freunde unserer Hochschule,

mit großer Freude möchte ich Ihnen hiermit den Bericht des Rektorates für das Studienjahr 2003/2004 präsentieren. Er bietet in verständlicher, übersichtlicher Form nicht nur einen allgemeinen Überblick über die Tätigkeiten und Ereignisse an der Hochschule seit 2003, sondern auch einen Rückblick auf die wichtigen Ereignisse seit 1995, der Amtszeit meiner Vorgängerin Prof. Dr. Sabine Staniek.

In sieben Kapiteln erfasst der Bericht Darstellungen von Studium und Lehre, Forschung und Technologietransfer, die Entwicklungen in den Fachbereichen, den zentralen Einrichtungen, der Hochschulverwaltung und Gremien der Hochschule.

Der Bericht des Rektorates wird im neuen gestalterischen Format der Fachhochschule Düsseldorf präsentiert, das für den erfolgreichen Auftritt der Hochschule nach außen so bedeutsam geworden ist. Damit reiht er sich ein in die diversen Publikationen, die seit 2003 das innovative Profil der Hochschule in den Bereichen Gestaltung, Technik, Soziales und Wirtschaft darstellen sollen.

Der Bericht soll damit nicht nur die gesetzlich auferlegte Verpflichtung des Rektorates erfüllen, jährlich über seine Tätigkeiten Auskunft zu geben, sondern Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, einen informativen und anregenden Einblick in die vielen Facetten des Hochschullebens gewähren. Das im Vergleich zu traditionellen Darstellungsformen derartiger Berichte neuartige, bebilderte Layout versucht, diesem Anspruch gerecht zu werden.

Medien, Kommunikation und Informationstechnologie sind die Kompetenzfelder, die in allen Fachbereichen und Einrichtungen unserer Hochschule ihre Ausprägung finden. Hinzu kommt ein stark modernisiertes Spektrum an Studienmöglichkeiten und Forschungsleistungen, das Interanationalität einschließt und die heute so wichtige interdisziplinäre Zusammenarbeit unterschiedlicher Fach- und Forschungsbereiche ermöglicht. Dies wird deutlich in unseren Bemühungen um die Ein-



richtung neuer, interdisziplinärer Forschungszentren und in der fächerübergreifenden Zusammenarbeit in unseren zentralen Einrichtungen.

Hervorheben möchte ich die vielfältigen Leistungen des Instituts für Medien, Kommunikation und Informationstechnologie (MKI), über die Sie sich in dieser Veröffentlichung informieren können. Im MKI werden unsere Kompetenzen gebündelt und der gesamten Fachhochschule wie auch der Wissenschafts- und Ausbildungslandschaft unseres Landes zugänglich gemacht.

Auf diese Weise wollen wir deutlich machen, dass die Leistungen unserer Hochschule nicht nur uns selbst zugute kommen sollen. Wir wollen auch die Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft unserer Region und unseres Landes intensiv einbinden. Durch die breite Vermittlung und Herausbildung von Medienkompetenz kann die Fachhochschule Düsseldorf eine wichtige Rolle in der deutschen Hochschullandschaft einnehmen.

Hinzu kommen die vielen Forschungsleistungen und Entwicklungen unserer Hochschule auf den Gebieten Gestaltung, Technik, Soziales und Wirtschaft, die den Menschen, Einrichtungen, Verbänden und Unternehmen unseres Landes in vielfältiger Form präsentiert

werden: auf Messen, Fachtagungen, Workshops und Hochschulveranstaltungen. Die zusammenfassende Darstellung dieser Leistungen finden Sie ebenfalls in dieser Publikation. Auf der Suche nach geeigneten Kooperationspartnern für Forschungs- und Entwicklungsleistungen bietet unsere Hochschule ein sehr großes Reservoir an Expertinnen und Experten.

Dass unsere Hochschule auf dem richtigen Weg in der deutschen und internationalen Hochschullandschaft ist und auch in Zukunft Konkurrenzfähigkeit beweisen wird, zeigt sich in der seit mehreren Jahren vorangetriebenen Umsetzung der Vorgaben des Bologna-Prozesses.

Die Fachbereiche haben die Maßgaben, internationale Vergleichbarkeit der Abschlüsse und des Studienablaufs, klare, transparente Studienstrukturen und Vermittlung beruflicher Kompetenzen in innovative Studienangebote umgesetzt. Diese Entwicklung wird sich zum Wohl unserer Studierenden fortsetzen.

Ich bin überzeugt, dass Arbeitgeber unserer Absolventinnen und Absolventen künftig von den Vermittlungsleistungen der Studiengänge stark profitieren können. Zudem eröffnen sich für viele unserer Studierenden neue Wege in den immer bedeutsameren internationalen Arbeitsmarkt. Auch der Wissenschaftsaustausch und der Forschungstransfer auf internationaler Ebene werden von unseren Bemühungen profitieren.

Dieser Bericht ist aber nicht nur eine Bestandsaufnahme unserer Leistungen. In kritischer und selbstkritischer Weise stellt er auch die Stärken und Schwächen dar. Personelle, räumliche oder finanzielle Engpässe sollen nicht verschwiegen werden, Ihre Benennung soll Grundlage sein, um gemeinsam Lösungen für Probleme zu entwickeln.

Das Rektorat hat diese Probleme im Blickfeld und möchte Sie solidarisch mit der gesamten Hochschule und Kräften von außen angehen, um der Hochschule eine erfolgreiche Zukunft zu sichern.

Ebenso, wie die Fachhochschule Düsseldorf sich um ihre Einbindung in die Region und die Entwicklung des gesamten Landes bemüht, möchte sie auch intern einen Geist der Solidarität und Zusammenarbeit bewahren. Dazu soll der Bericht des Rektorates einen Beitrag leisten.

Liebe Leserinnen und Leser, ich hoffe, mit diesen einleitenden Worten Ihr Interesse an den folgenden Kapiteln geweckt zu haben. Für Anregungen und Kritik sind wir im Hinblick auf die Entwicklung künftiger Publikationen offen.

Mit besten Grüßen, Ihr

Prof. Dr. Hans-Joachim Krause



*IM HERZEN DÜSSELDORFS: Standort Nord der Fachhochschule an der Josef-Gockeln- und Georg-Glock-Straße.*



## 1 DIE ALLGEMEINE ENTWICKLUNG 1995 BIS 2004 IM ÜBERBLICK

### REKTORAT UND KANZLER SEIT FEBRUAR 2003

- ▶ **Rektor**  
*Prof. Dr. Hans-Joachim Krause*
- ▶ **Prorektor für Lehre, Studium und Studienreform**  
*Prof. Dr.-Ing. Detmar Arlt*
- ▶ **Prorektor für Forschung und Entwicklung**  
*Prof. Dr. Andreas Jahr*
- ▶ **Prorektorin für Planung, Finanzen und Controlling**  
*OStR i. H. Elke Boyens-Witte*
- ▶ **Prorektor für Hochschulmarketing und internationale Angelegenheiten**  
*Prof. Horst Seiffert*
- ▶ **Kanzler**  
*Harald Wellbrock*

### REKTORAT UND KANZLER VON APRIL 1995 BIS JANUAR 2003

- ▶ **Rektorin**  
*Prof. Dr. Sabine Staniek: ab 20. April 1995.*
- ▶ **Prorektoren für Lehre und Studium**  
*Prof. Dr. Gerhard Henning: 1. Februar 1993 bis 2. August 1999;*  
*Prof. Dr. Andreas Diedrich: ab 3. August 1999.*
- ▶ **Prorektorinnen und Prorektoren für Forschung und Entwicklung**  
*Prof. Dr. Peter Scheiner: 30. April 1995 bis 2. August 1999;*  
*Prof. Dr. Hartmut Hähnel: 3. August 1999 bis 11. Dezember 2000;*  
*Prof. Dr. Gisela Losseff-Tillmanns: ab 12. Dezember 2000.*
- ▶ **Prorektoren für Finanzen und Planung**  
*Prof. Dr. Gustav Bergmann: 20. April 1995 bis November 1995;*  
*Prof. Dr. Reimund Franke: 14. November 1995 bis 2. August 1999;*  
*Prof. Dr. Andreas Jahr: ab 3. August 1999.*
- ▶ **Kanzler**  
*Dr. Harald Lutter: 1974 bis 31. Dezember 1997;*  
*Harald Wellbrock: seit 13. Juni 2000.*

## ENTWICKLUNG VON 1995 BIS 2003

### Amtszeit von Rektorin Prof. Dr. Sabine Staniek

Prof. Dr.-Ing. Sabine Staniek, Lehrende auf dem Gebiet Physik und Werkstoffkunde am Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik, wurde 1994 ins Amt der Rektorin gewählt. 1999 wurde sie für weitere vier Jahre im Amt bestätigt.

Die hochschulpolitischen Entwicklungen, denen sich die Hochschule in dieser Zeit stellen musste, waren die Finanzautonomie, die Eckdatenverordnung, der Qualitätspakt und die Zielvereinbarungen.

Im Zuge des Qualitätspaktes wurden hochschulintern die Perspektiven der Hochschule beraten. Beteiligt waren alle Bereiche der Hochschule wie auch Vertreter der regionalen Politik und Wirtschaft. Der Senat legte im November 1999 die Ziele zur Profilierung fest: den Bezug zur Region und die interdisziplinäre, vernetzte Lehre und Forschung in den Bereichen Gestaltung, Technik, Soziales und Wirtschaft.

Die Profilierungsziele waren im Einzelnen:

- ▶ Bewahrung des Fächerspektrums und eine breite Grundlagenqualifizierung der Studierenden mit exemplarischen Vertiefungsmöglichkeiten;
- ▶ Entwicklung der beruflichen Handlungskompetenz der Studierenden durch Förderung der Methoden- und Sozialkompetenz und gezielte Vermittlung von Schlüsselqualifikationen;
- ▶ Stärkung der Interdisziplinarität und der Teamfähigkeit der Studierenden in Lern- und Arbeitssituationen durch Weiterentwicklung des Studienangebotes und der didaktischen Methoden;
- ▶ Stärkung der Ausbildungs- und Forschungseffizienz durch Interdisziplinarität und synergetische Ressourcennutzung;
- ▶ Inhaltliche Fokussierung auf den standortspezifischen und zukunftsorientierten Ausbildungsbereich Medien, Kommunikation und Informationstechnologie.

Internationalität sollte das Profil zusätzlich prägen.

Grundsätzliche Ziele wurden auch in der Zielvereinbarung mit dem Land NRW festgelegt:

- ▶ Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit;

- ▶ Schärfung des Profils der Hochschule und der Fachbereiche;
- ▶ Flexibilisierung der Strukturen und Kapazitäten zur optimalen Anpassung an die Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt;
- ▶ Stärkung der Kooperationsfähigkeit in der Lehre, Forschung und Weiterbildung.

Die Fachhochschule Düsseldorf strebte eine anpassungsfähige Organisationsstruktur an. Die Leistungen der Organisationseinheiten sollten vielseitig nutzbar sein, Schlüsselqualifikationen sollten gefördert, die Personalstruktur flexibilisiert werden. So sollten beispielsweise Professuren mehreren Fachbereichen zugeordnet werden können, und die verstärkte Einrichtung von nebenberuflichen und Teilzeitprofessuren wurde angestrebt. Auch die Erteilung von Lehraufträgen an externe Experten sollte verstärkt werden.

### Verbesserung von Lehre und Forschung

Die Hochschule hat ein Evaluationssystem zur Sicherung und Bewertung der Qualität der Lehre eingerichtet. Dadurch sollten die Beratungsmöglichkeiten für Studierende und die didaktischen Qualifikationen der Lehrenden gefördert werden. Das Evaluationssystem sollte auch auf weitere Zielfelder ausgedehnt werden,

zum Beispiel Forschung, Frauenförderung oder Gender Mainstreaming.

Hochschule und Fachbereiche strebten eine anwendungsbezogene Forschungs-, Entwicklungs- und Transferleistung an. Forschungsk Kooperationen und Austauschmöglichkeiten sollten ausgebaut werden.

Als Forschungsschwerpunkte wurden eingeführt:

- ▶ Wohlfahrtsverbände/3. Sektor-Organisationen/Sozialwirtschaft;
- ▶ FMDAUTO (Flexible und standortgerechte Fertigungs-, Montage- und umweltgerechte Demontageautomation);
- ▶ Informationsmanagement für KMU (kleine und mittlere Unternehmen);
- ▶ Umweltmesstechnik in der Luftreinhaltung;
- ▶ Berufliches Selbstmanagement/Burnout-Prävention/Alltagsdrogen;
- ▶ Arbeitsstelle Dritte Welt.

Durch die Forschungsaktivitäten wurden fünf kooperative Promotionen ermöglicht.



*REFORMEN VON STUDIUM UND LEHRE standen bei den Entwicklungsbemühungen im Mittelpunkt.*



## Aktualisierung des Studienangebotes

Alle Studiengänge wurden zur Anpassung an die Eckdatenverordnung des Landes in den Jahren 1994 bis 1997 grundlegend überarbeitet und aktualisiert.

Als zentrale Plattform für alle Fachbereiche wurde das Institut für Medien, Kommunikation und Informationstechnologie (MKI) gegründet.

Die Studiengänge Ton- und Bildtechnik sowie Medientechnik wurden in den neuen Fachbereich 8 Medien überführt. Das Forschungsprofil der Hochschule erhielt so eine deutliche Akzentuierung in Richtung Medien-, Kommunikations- und Informationstechnik.

Der Fachbereich wurde ausgebaut und für die Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen ausgestattet, die in Kooperation mit anderen Fachbereichen entwickelt werden sollen.

Durch interne Umschichtungen haben die Fachbereiche 3 Elektrotechnik und 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik ihr Studienangebot nach den Zielen der Hochschule umgestellt und Bachelor- und Masterstudiengänge eingeführt. Auch die Fachbereiche 1 Architektur und 2 Design haben bis 2003 mit der Konzeption neuer Studiengänge begonnen.



*GROß GESCHRIBEN: Förderung von Frauen.*

Zwischen den Fachbereichen 5 Sozialarbeit und 6 Sozialpädagogik sollten die bestehenden Kooperationen verstärkt werden mit dem Ziel, sie zu einem Fachbereich zusammenzuführen. Auch im Fachbereich 7 Wirtschaft sollten Bachelor- und Master-Studiengänge entwickelt und das internationale Profil gestärkt werden. Eingeführt wurde der Bachelorstudiengang »Kommunikation und Multimedia«, ein Master-Studiengang wurde beantragt.

## Interne Forschungsförderung

Mit der Einführung der Finanzautonomie wurde zwischen 1994 und 1996 mit der Budgetierung der Fachbereiche und zentralen Einrichtungen begonnen. Hinzu kamen Maßnahmen wie die »Hochschulinterne Forschungsförderung« (HiFF) und das Programm »Qualität der Lehre«, die samt Personalkosten aus einem neu eingerichteten Rektoratsfonds finanziert wurden.

Ab 1997 galten bei der Mittelzuweisung neue Vorgaben des Rektorates:

- ▶ Die am Bedarf der Fachbereiche orientierte Mittelzuweisung dient der Sicherstellung von Lehre und Forschung, Budgets dürfen jedoch nicht überschritten werden.
- ▶ Eine leistungsorientierte Zuweisung der Mittel erfolgt mit der Maßgabe, dass die Fachbereiche definierte Zielsetzungen vorlegen.
- ▶ Insbesondere sollen die hochschulpolitischen Zielsetzungen – Internationalität des Studienangebotes, Erweiterung und Aktualisierung des Studienangebotes sowie Interdisziplinarität des Studienangebotes – mit Zuweisungen aus dem Antragshaushalt verwirklicht werden.

## Forschungsangebote aus Drittmitteln

Eingeworben wurde eine Stiftungsprofessur für innovative Energiesysteme. Mit dem Kapital von fünf Mio. Euro sollen zudem drei nebenberufliche Professuren, Personal- und Sachkosten und ein Institut als zentrale wissenschaftliche Einrichtung finanziert werden, in der verschiedene Fachbereiche wie Architektur, Elektrotechnik, Maschinenbau oder Wirtschaft interdisziplinär an Energiesystemen forschen und diese auch in ihre Lehre einbinden sollen. Zudem ist die Gründung einer GmbH geplant, die marktfähige Forschungs- und Entwicklungsergebnisse privatwirtschaftlich anbieten wird. Stifterin ist die Energie Baden-Württemberg AG (EnBW). Der Vertrag wurde im Januar 2003 von EnBW-Vorstandsmitglied Gerhard Jochum und Rektorin Sabine Staniek in Düsseldorf unterzeichnet.

## Elektronische Medien

Das Institut für Medien, Kommunikation und Informationstechnologie wurde mit dem Aufbau einer digitalen Informationsarchitektur und einem Marketingkonzept beauftragt. Entstanden ist eine elektronische Plattform für Informationen aus der Hochschule und den Fachbereichen. Dazu gehören ein individuelles Lernportal, elektronisch abrufbare Lehrstoffe und Lehrpläne und Verwaltungsangebote, etwa Anmeldeformulare. Auch die Bibliothek hat ihr elektronisches Angebot, etwa eine digitale Bibliothek, ausgebaut. Außerdem wurde ein Multimedia-Hörsaal eingerichtet.

## Förderangebote

Hochschulweit wurden Frauenförderpläne verabschiedet. Die Gleichstellungsbeauftragte bot Workshops an, in Befragungen wurden Bedürfnisse und Problembereiche ermittelt. Dem Senat wurden anschließend Lösungsvorschläge vorgelegt.

Seit November 1996 werden von der Hochschule Veranstaltungen für potentielle Existenzgründer angeboten.

An der Hochschule hat sich 1994 eine Elterninitiative, die *Kindergruppe e.V.* gegründet, die ihre Vision eines

Kindergartens umgesetzt hat. Ende August 1997 wurde auf dem Parkplatzdach in der Josef-Gockeln-Strasse das Richtfest des selbst entworfenen Gebäudes gefeiert. Im Oktober 1997 wurde der Kindergarten eröffnet.

## Hochschulradio

Im Januar 1996 hat das Rektorat den Beschluss gefasst, sich am Hochschulradio zu beteiligen. Der Senat hat dazu eine Rundfunkkommission eingesetzt. Seit Januar 1998 verfügt der *Hochschulradio Düsseldorf e.V.* über eine Sendelizenz. Ihm gehören Studierende der Fachhochschule und der Heinrich-Heine-Universität an.

## Bauten

Der Erweiterungsbau am Standort Josef-Gockeln-Straße, der in der Amtszeit von Rektor Prof. Paul Kuff geplant wurde, wurde Ende 2002 fertiggestellt. Aus Rektoratsmitteln wurde zudem der Umbau des Kellergeschosses im Altbau an der Josef-Gockeln-Straße finanziert. Dort ist ein studentischer Aufenthaltsraum entstanden.

Rektorin Prof. Dr. Sabine Staniek wurde am 31. Januar 2003 von Hannelore Kraft, Ministerin für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW, verabschiedet.



MINISTERIN HANNELORE KRAFT (Mitte) bei der Rektoratsübergabe im Januar 2003 mit dem neuen Rektor Prof. Dr. Hans-Joachim Krause und der scheidenden Rektorin Prof. Dr. Sabine Staniek.

## ENTWICKLUNG VON 2003 BIS 2004

### Amtszeit von Rektor Prof. Dr. Hans-Joachim Krause

Am 1. Februar 2003 nahm das neu gewählte Rektorat unter der Leitung von Prof. Dr. Hans-Joachim Krause seine Tätigkeit für die Hochschule auf. Prof. Dr. Krause war zuvor bereits viele Jahre Dekan des Fachbereichs Sozialpädagogik. Erstmals in der Geschichte der Hochschule wurden einem Rektor in diesem Jahr vier Prorektoren zur Seite gestellt, dafür wurde die Grundordnung geändert. Zuständig für Lehre, Studium und Studienreform wurde Prof. Dr. Detmar Arlt vom Fachbereich 3 Elektrotechnik, für Forschung und Entwicklung Prof. Dr. Andreas Jahr vom Fachbereich 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik, für Planung, Finanzen und Controlling Oberstudienrätin im Hochschuldienst Elke Boyens-Witte vom Fachbereich 7 Wirtschaft. Mit Prof. Horst Seiffert vom Fachbereich 2 Design wurde zum ersten Mal ein Prorektor für die stärker in den Vordergrund rückenden Themen Hochschulmarketing und internationale Angelegenheiten ins Amt berufen.

### Lehre und Forschung

Die Entwicklung und Einführung neuer gestufter Bachelor- und Masterstudiengänge stand weiter im Fokus der Lehrreform an der Hochschule. Während in den bereits eingeführten Studiengängen in den Fachbereichen 3 Elektrotechnik, 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik und 7 Wirtschaft die Akkreditierung, das heißt offizielle Anerkennung der international kompatiblen Studiengänge, vorangetrieben wurde, arbeiteten die anderen Fachbereiche weiter an der Umstellung ihrer Curricula. Im Sommersemester 2004 hat der Akkreditierungsrat die Akkreditierung der geplanten Bachelor- und Master-Studiengänge im Fachbereich 1 Architektur bewilligt, die Diplom-Studiengänge werden im Wintersemester 2004/2005 durch sie ersetzt.

Intensiv Werbung betrieb der Rektor bei der regionalen Wirtschaft, um die Akzeptanz der neuen Studiengänge bei Kooperationspartnern und potentiellen Arbeitgebern der Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschule Düsseldorf zu fördern. Auf Veranstaltungen etwa des Düsseldorfer Industrie-Clubs und der regionalen Industrie- und Handelskammer erläuterte er das neue Bachelor-/Master-System. Er lud Mitglieder des Landtags aus der Region ein, um über die Situation der Hochschule aufzuklären und intensivierte die Kontakte zu den bildungspolitischen Sprechern der Fraktionen im Düsseldorfer Landtag. In zahlreichen Interviews mit Medien erläuterte Krause die Neuerungen an der Fachhochschule und ihre Perspektiven, unter anderem in einem ein-stündigen Interview mit dem Fernsehsender TV NRW am 14. Mai 2004.

Zum neuen Qualitätsmanagement gehörten neben der Reform der Studiengänge weitere Maßnahmen wie die Fortführung des Programms zur Evaluation, das heißt Bewertung der Lehre an den Fachbereichen. So wurde im April 2003 ein Evaluationsbeauftragter ernannt und kurz darauf eine Evaluationsordnung erlassen. Im Wintersemester 2003/2004 bot die Hochschule erstmals die Evaluation durch Studierende an allen Fachbereichen an. In zwei Fachbereichen fand zudem eine Studienanfängerbefragung statt. Außerdem begann die Hochschule mit dem Aufbau einer Kontakt-Datei für Alumni, das heißt die ehemaligen Studierenden. Ein systematisches regionales Schulnetzwerk wurde eingeführt, um Schüler für die Hochschule zu interessieren. Verschiedene Tutorenprogramme und Einführungsveranstaltungen sollten zudem die Beratung und Betreuung der Studierenden optimieren, und die Internationalisierung wurde durch verbesserte Beratungsleistungen und mehrsprachige Informationsangebote voran getrieben.

Zur Optimierung der Planungen und Akkreditierung neuer Studiengänge wurde die Hochschul-Verwaltung verstärkt. Der neue Mitarbeiter im Dezernat Akademische und studentische Angelegenheiten ist neben dieser Aufgabe für die Evaluation der Lehre zuständig.

Eine größere Veränderung gab es in der Struktur der Fachbereiche, als zum Wintersemester 2003/2004 die ehemals eigenständigen Fachbereiche Sozialpädagogik und Sozialarbeit zusammengeführt wurden. Die Nähe der Lehrgebiete machte diese Umstellung möglich, der neue Fachbereich 6 Sozial- und Kulturwissenschaften ist nun der größte der Hochschule. Aus acht Fachbereichen wurden sieben, der Fachbereich 8 Medien wurde auf den Platz des ehemaligen Fachbereichs 5 Sozialarbeit gesetzt.

### Forschungsförderung

Die Geldmittel und sachwerten Leistungen, die der Fachhochschule Düsseldorf zur Verfügung stehen, sind auch 2003 weiter angewachsen. Vor allem die Forschungsförderung aus Drittmitteln hat erheblich zugenommen.

Die Stiftungsprofessur im geplanten Zentrum für innovative Energiesysteme, das von der EnBW AG mit fünf Mio. Euro finanziert wird, stand weiter im Mittelpunkt der Anstrengungen um Forschungsförderung. Das Berufungsverfahren für die Professur ist in die Wege geleitet worden. Rektor Krause beriet zusammen mit Prof. Dr. Thomas Hartkopf, Vorstandsmitglied der EnBW, und Prof. Dr. Rainer Jurowsky vom Fachbereich 7 Wirtschaft im Düsseldorfer Landtag über eine baldige Umsetzung der Stiftungsprofessur und den Aufbau des

Zentrums. Eine konstituierende Beiratssitzung ist für November 2004 geplant.

Das Düsseldorfer Finanzdienstleistungsunternehmen Ideenkapital AG kooperiert seit Anfang 2003 ebenfalls mit der Hochschule. Über einen Sponsorenvertrag unterstützt es den Aufbau des Bachelor- und Master-Studiengangs Kommunikations- und Multimediamanagement am Fachbereich 7 Wirtschaft. Über eine Laufzeit von fünf Jahren werden insgesamt 325.000 Euro für die Initiierung der Stiftungsprofessur bereit gestellt. Der Stiftungsvertrag wurde am 15. Oktober 2003 unterzeichnet. Das Berufungsverfahren läuft.

In NRW haben die Hochschulen gemeinsam mit der neu gegründeten Patent- und Verwertungsagentur PROvendis GmbH ein innovatives Konzept entwickelt: das »NRW Hochschulpatentkonzept«. An dem Konzept beteiligen sich alle nordrhein-westfälischen Hochschulen. Ziele sind die Beratung und Betreuung aller Hochschülerfinder in Patent- und Verwertungsangelegenheiten, die Inanspruchnahme und patentrechtliche Absicherung von Erfindungen durch die jeweilige Hochschule sowie die effektive Verwertung von Erfindun-

gen durch Lizenzierung, Verkauf und Gründung. Die PROvendis GmbH unterstützt die Hochschulen bei diesen Aufgaben.

## Veranstaltungen

Veranstaltungen sollten sowohl 2003 als auch 2004 dazu beitragen, die Lehre und Forschung der Hochschule einer breiteren Öffentlichkeit und dem Fachpublikum bekannt zu machen. In beiden Jahren fanden Tage der offenen Tür statt, an denen vor allem Schüler sich ausgiebig über das Angebot informieren konnten. Im Mai 2004 lud die Hochschule zur großen Leistungsschau der Fachhochschulen in NRW, dem »Forschungsforum TRAFO« ein, das von Ministerin Kraft eröffnet wurde und 500 Teilnehmer zählte.

Auf den Wissenschaftstagen anlässlich der Landespräsentation »NRW in Moskau« vom 9. bis 11. Juni 2003 nahm die Fachhochschule Düsseldorf mit vier von 35 ausgestellten Exponaten eine Spitzenrolle unter den NRW-Hochschulen im Forschungstransfer ein. Die Landespräsentation bildete einen Höhepunkt in den langjährigen Beziehungen des Landes NRW und der



*VIER NEUE PROREKTOREN sind seit Februar 2003 für die Fachhochschule Düsseldorf tätig: (von links) Prof. Dr. Detmar Arlt, Prof. Dr. Andreas Jahr, OStR i. H. Elke Boyens-Witte, Prof. Horst Seiffert.*



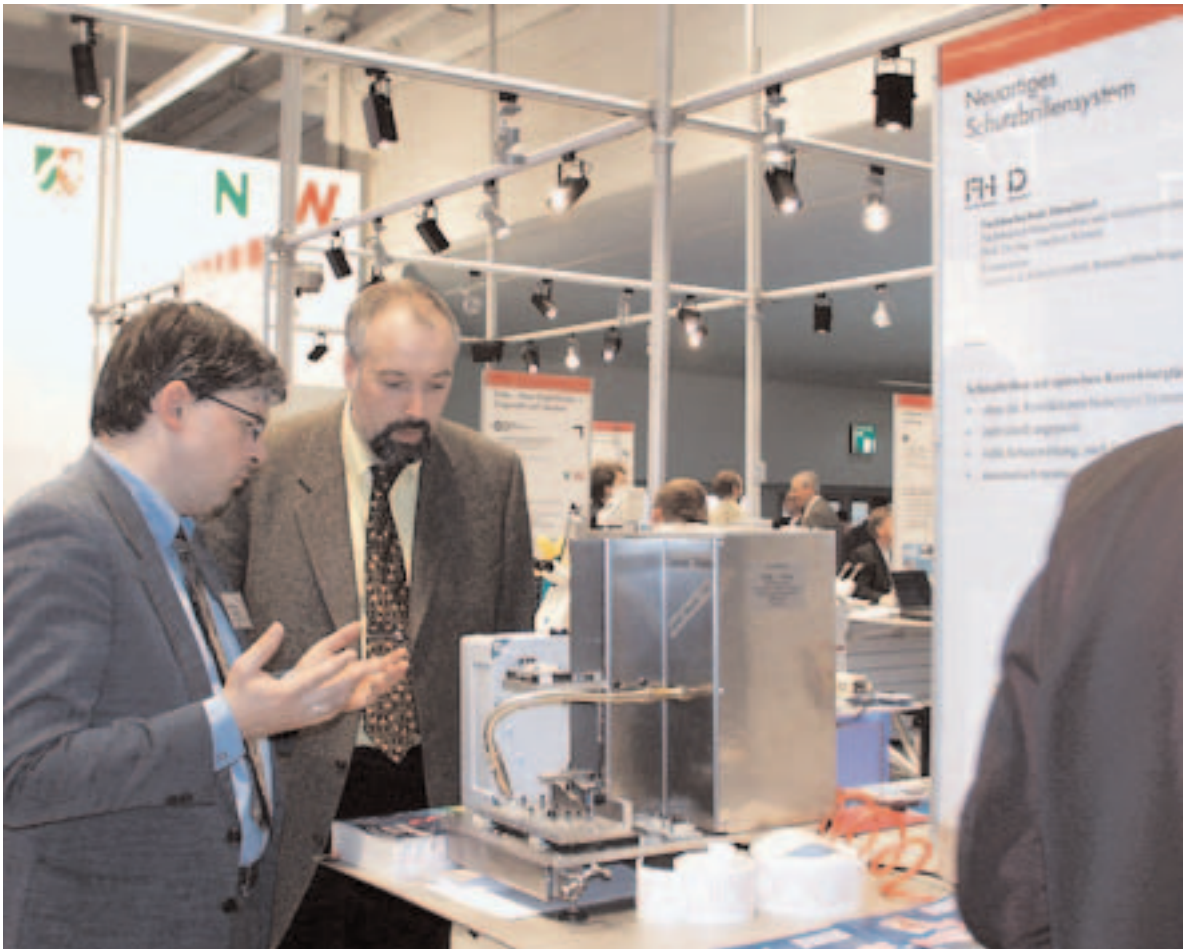
Russischen Föderation. Auf den Wissenschaftstagen waren die Spitzenforschungsprojekte aus NRW sehr gefragt.

Daneben fanden viele teils sehr öffentlichkeitswirksame Fachtagungen und Workshops der Fachbereiche und zentralen Einrichtungen statt. Zudem wird Schülern mit so genannten »Schnupperstudien« an den Fachbereichen die Möglichkeit geboten, die Hochschule kennen zu lernen.

Zu den vielen öffentlichen Auftritten gehörten die großen Messen wie die *boot* 2003 und 2004 in Düsseldorf, auf denen jeweils ein interdisziplinär entwickeltes multimediales Projekt der Fachhochschule Düsseldorf präsentiert wurde oder die *Internationale Möbelmesse* in Köln, an der der Fachbereich 1 Architektur mit Projekten beteiligt war. Die Messebeteiligungen und die Zahl der ausgestellten Exponate haben durch eine intensive Förderung zugenommen. Reges Interesse

fanden aber auch Ausstellungen wie die *Ex oriente* in Aachen, die von der Fachhochschule Düsseldorf gemeinsam mit der Stadt Aachen und dem Domkapitel organisiert worden ist. Die Veranstaltung thematisierte mit vielen historischen Objekten und Werken zeitgenössischer Künstler die historischen und aktuellen Kontakte des Westens zum so genannten Orient, aber auch die Differenzen.

Die Fachbereiche erregten mit vielen Projekten Aufsehen in der näheren und weiteren Öffentlichkeit. Eines von vielen Beispielen, von denen an dieser Stelle nicht alle genannt werden können, ist die von Lehrenden und Studierenden des Fachbereichs 5 Medien entwickelte multimediale Präsentation der Stadt Düsseldorf »Invitation from a City«. Die DVD wurde im Dezember 2003 auf einer Pressekonferenz vorgestellt. Oberbürgermeister Joachim Erwin lobte dabei die hervorragende Entwicklungsarbeit. Die Resonanz ist nach wie vor sehr groß. Die Düsseldorf Tourist-Inforna-



*MESSEBETEILIGUNGEN haben durch eine intensive Förderung zugenommen.*



tion bietet die DVD zum Verkauf an. 2004 wurde das mehrsprachige Projekt bei Design-Wettbewerben mit einem ersten und einem zweiten Platz ausgezeichnet.

### Öffentlichkeitsarbeit

Die Fachhochschule Düsseldorf präsentiert sich seit Anfang 2004 mit einem neuen, äußerst innovativen Gestaltungs- und Informationskonzept in der Öffentlichkeit. Ministerin Kraft kam eigens am 7. Januar 2004 an die Hochschule, um die neue Website frei zu schalten. An dem Konzept unter dem Namen »Kommunikationsmaschine« sind viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligt. Insbesondere der Fachbereich 2 Design war verantwortlich für die Entwicklung des neuen Auftritts. Der multimediale Einsatz des Internets, die Broschüren und Flyer, die Bücher der Fachbereiche und das neu gestaltete Hochschul-Magazin FH JOURNAL gehören zum systematischen Auftritt der Hochschule in der Öffentlichkeit. Im Laufe des Jahres 2004 wurde der Fachbereich 2 Design mehrmals ausgezeichnet für die äußerst frischen, übersichtlichen, informativen und modernen Gestaltungswerke, die die Attraktivität der Hochschule nach außen steigern sollen.

### Internationalisierung

Neuer Fokus in der Internationalisierungsstrategie der Fachhochschule Düsseldorf sind die Pazifikanrainernstaaten. Im März 2004 unterzeichneten Rektor Krause und der Dekan des Fachbereichs 7 Wirtschaft, Prof. Dr. Horst Peters, einen Kooperationsvertrag mit der Momoyama Gakuin University in Osaka, Japan. Neben dem Studierendenaustausch soll die Zusammenarbeit zwischen den Dozenten der beiden Hochschulen intensiv gefördert werden. Angesichts der vielschichtigen engen Beziehungen zwischen Düsseldorf und Japan lag es nahe, auch mit einer japanischen Hochschule eine Kooperation einzugehen. Die Hochschule misst der Beziehung zu Japan große Bedeutung bei und sieht diese Kooperation als wichtigen Mosaikstein im studentischen und wissenschaftlichen Dialog mit Japan.

Daneben wurden 2003 und 2004 mit weiteren Universitäten in den USA, Kanada und Mexiko Verträge eingegangen, um die Hochschule international zu verankern. Mit europäischen Universitäten wird im SOKRATES/ERASMUS-Programm intensiv zusammen gearbeitet, sowohl im Wissenschafts- als auch im Studierendenaustausch, und die einzelnen Fachbereiche haben viele eigene Kooperationen in die Wege geleitet.

Nicht zuletzt ist die Einführung der neuen international anerkannten Bachelor- und Master-Studiengänge eine hervorragende Möglichkeit, den Austausch mit Hochschulen im internationalen Bereich zu intensivie-

ren. Das Betreuungsangebot für ausländische Studierende wurde zudem in den letzten Jahren ausgebaut.

### Bauten

Am 21. Mai 2003 wurde auf dem Gelände der Hochschule am Kennedydamm ein Erweiterungsbau eröffnet, der für drei Fachbereiche über 3.000 Quadratmeter Platzzuwachs bedeutet. Staatssekretär Hartmut Krebs und Dr. Uwe Günther vom Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW überreichten dem Rektor den Schlüssel für den Erweiterungsbau. Das Gebäude mit seinen modernen technischen Einrichtungen wird den Standort der Hochschule festigen und einen Beitrag zu einer positiven Entwicklung leisten. Auch Staatssekretär Krebs gab sich überzeugt, dass die Hochschule dadurch ihre Chance nutzen werde, ihr Profil zu stärken. In den alten Räumen, die einer neuen Nutzung zugeführt wurden, fanden Renovierungsarbeiten statt. Eine Sanierung des gesamten Gebäudes ist im Blickfeld.



*INNENANSICHT des Neubaus am Kennedydamm.*

## 2 STUDIUM UND LEHRE

sie laufen in den kommenden Semestern aus.

### STUDIENANGEBOT

Die Fachhochschule Düsseldorf bietet durch die interdisziplinäre und vernetzte Lehre und Forschung der Bereiche Gestaltung, Technik, Soziales und Wirtschaft ein breites Studienangebot in sieben Fachbereichen. Das Studienangebot für neue Bewerber umfasst 20 Studiengänge, hinzu kommen sechs Diplom-Studiengänge, die in den kommenden Semestern auslaufen und in denen keine Einschreibung mehr möglich ist.

#### Bachelor-/Master-System

Im Rahmen des so genannten Bologna-Prozesses hat die Hochschule bereits den überwiegenden Teil, nämlich 60 Prozent, ihrer traditionellen Diplom-Studiengänge auf das international anerkannte Bachelor-/Master-System umgestellt. Dieses Engagement zeigt, dass sich die Hochschule den Zielen der Bologna-Erklärung verpflichtet fühlt und sich den damit verbundenen Herausforderungen stellt. Durch die gleichzeitige Einführung eines Leistungspunktesystems wird die nationale und internationale Anerkennung von bereits erbrachten Studienleistungen erleichtert und der Studierenden- und Wissenschaftsaustausch gefördert. Die damit verbundene Praxis studienbegleitender Prüfungen dient einer besseren Kontrolle des eigenen Studienerfolgs. Außerdem wird den Absolventen durch den zwingenden berufsbefähigenden Charakter dieser neuen Studiengänge eine bessere Chance auf dem nationalen und internationalen Arbeitsmarkt geboten.

#### FB 1 Fachbereich Architektur

Der Fachbereich 1 Architektur hat zum Wintersemester 2004/2005 seine Studiengänge komplett auf das Bachelor-/Master-System umgestellt. Er bietet einen grundlegenden integrativen Bachelor-Studiengang für Architektur und Innenarchitektur (Dauer: 6 Semester) und zwei vertiefende Master-Studiengänge (Dauer: 4 Semester) an:

- ▶ *Bachelor of Arts in Architecture and Interior Architecture;*
- ▶ *Master of Arts in Architecture;*
- ▶ *Master of Arts in Interior Architecture.*

Alle Studiengänge sind akkreditiert. In die beiden bisherigen Diplom-Studiengänge Architektur und Innenarchitektur kann nicht mehr eingeschrieben werden und

#### FB 2 Fachbereich Design

Der Fachbereich 2 Design bietet zwei Diplom-Studiengänge (Dauer: 8 Semester) an:

- ▶ *Diplom Kommunikationsdesign mit der Studienrichtung Grafikdesign;*
- ▶ *Diplom Produktdesign mit der Studienrichtung Schmuckdesign.*

Die Umstellung auf das Bachelor-/Master-System befindet sich bereits in Vorbereitung.

#### FB 3 Fachbereich Elektrotechnik

Der Fachbereich 3 Elektrotechnik bietet bereits seit dem Wintersemester 2001/2002 zwei Bachelor-Studiengänge (Dauer: 6 Semester) und einen Master-Studiengang (Dauer: 4 Semester) an:

- ▶ *Bachelor Elektrotechnik;*
- ▶ *Bachelor Kommunikations- und Informationstechnik;*
- ▶ *Master Elektrotechnik und Informationstechnik.*

Alle Studiengänge sind akkreditiert. In die bisherigen Diplom-Studiengänge Elektrotechnik und Mikroelektronik kann nicht mehr eingeschrieben werden und sie laufen in den kommenden Semestern aus.

#### FB 4 Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik

Der Fachbereich 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik bietet bereits seit dem Wintersemester 2001/2002 zwei Bachelor-Studiengänge (Dauer: 6 Semester) und einen Master-Studiengang (Dauer: 4 Semester) an:

- ▶ *Bachelor Produktentwicklung und Produktion;*
- ▶ *Bachelor Prozess-, Energie- und Umwelttechnik;*
- ▶ *Master Simulation und Experimentaltechnik.*

Alle Studiengänge sind akkreditiert. In die bisherigen Diplom-Studiengänge Maschinenbau und Verfahrenstechnik kann nicht mehr eingeschrieben werden und sie laufen in den folgenden Semestern aus.

## FB 5 Fachbereich Medien

Der Fachbereich 5 Medien bietet zwei Diplom-Studiengänge (Dauer: 8 Semester) und seit dem Wintersemester 2004/2005 einen Bachelor- (Dauer: 6 Semester) und einen Master-Studiengang (Dauer: 4 Semester) an:

- ▶ *Diplom Medientechnik;*
- ▶ *Diplom Ton- und Bildtechnik;*
- ▶ *Bachelor Medien und angewandte Informationstechnologie;*
- ▶ *Master Virtuelle Realität.*

Die Umstellung der Diplom-Studiengänge auf das Bachelor-/Master-System wird zur Zeit vorbereitet. In den Diplom-Studiengang Medientechnik kann bereits nicht mehr eingeschrieben werden.

## FB 6 Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften

Der Fachbereich 6 Sozial- und Kulturwissenschaften ist am 1. November 2003 aus den beiden Fachbereichen Sozialarbeit und Sozialpädagogik gebildet worden. Er bietet zwei Diplom-Studiengänge mit einer Regelstudienzeit von jeweils 8 Semestern an:

- ▶ *Diplom Sozialarbeit;*
- ▶ *Diplom Sozialpädagogik.*

Die Umstellung der beiden Diplom-Studiengänge auf das Bachelor-/Master-System ist in Vorbereitung.

## FB 7 Fachbereich Wirtschaft

Der Fachbereich 7 Wirtschaft bietet zwei Diplom-Studiengänge (*Wirtschaft*, Dauer: 7 Semester, *Internationale Betriebswirtschaft*, Dauer: 8 Semester) und seit dem Wintersemester 2002/2003 einen Bachelor-Studiengang (Dauer: 6 Semester) an:

- ▶ *Diplom Wirtschaft;*
- ▶ *Diplom Internationale Betriebswirtschaft;*
- ▶ *Bachelor Kommunikations- und Multimediamanagement.*

Der Bachelor-Studiengang ist akkreditiert. Bereits zum Wintersemester 2005/2006 soll ein Master-Studiengang Kommunikations-, Multimedia- und Marktmanagement (Dauer: 4 Semester) den Betrieb aufnehmen. Die Diplom-Studiengänge werden bis zum Wintersemester 2006/2007 auf das Bachelor-/Master-System umgestellt.



*KONZENTRIERTES LERNEN und engagierte Vorträge in den Seminarräumen.*

## STUDIENNACHFRAGE

Mit fast 8.000 Studierenden ist die Fachhochschule Düsseldorf eine der großen Fachhochschulen des Landes. Aufgrund der Einführung von Studiengebühren für Langzeitstudierende haben sich viele Studierende exmatrikuliert oder ihr Studium zügig abgeschlossen, was in den hohen Absolventenzahlen der meisten Fachbereiche deutlich wird. Zugleich haben sich auch die Studienanfängerzahlen erhöht. Damit konnte die Studierendenzahl an der Hochschule konstant gehalten werden. Dies spricht für die anhaltende Attraktivität der Fachhochschule Düsseldorf.

Sehr gut steht die Fachhochschule im Verhältnis von männlichen und weiblichen Studierenden da. Dies liegt an der ausgewogenen Mischung der Studiengänge in den Bereichen Gestaltung, Technik, Soziales und Wirtschaft.

Größter Fachbereich ist der Fachbereich 6 Sozial- und Kulturwissenschaften, was vor allem an der Zusammenlegung der Fachbereiche Sozialpädagogik und Sozialarbeit zum Wintersemester 2003/2004 liegt.



*FAST 50 PROZENT der Studierenden sind Frauen.*

### Entwicklung der Studierendenzahlen

Studienjahr	2002	2003	2004
männlich	4.372	4.168	4.170
in %	53,8	52,2	52,9
weiblich	3.756	3.813	3.720
in %	46,2	47,8	47,1
<b>Gesamt</b>	<b>8.128</b>	<b>7.981</b>	<b>7.890</b>
Veränderung in %		-1,8	-1,1

### Entwicklung der Studierendenzahlen nach Fachbereichen

Studienjahr	2002	2003	2004
FB 1 Architektur	1.501	1.393	1.266
FB 2 Design	806	832	839
FB 3 Elektrotechnik	1.021	881	908
FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik	632	600	646
FB 5 Medien	393	436	476
FB 6 Sozial- und Kulturwissenschaften	2.208	2.189	2.060
FB 7 Wirtschaft	1.567	1.650	1.695
<b>Gesamt</b>	<b>8.128</b>	<b>7.981</b>	<b>7.890</b>

## Entwicklung der Studierendenanfängerzahlen

Die Studierendenanfängerzahlen sind im Wintersemester 2003/2004 mit rund zehn Prozent leicht angestiegen. Dazu hat insbesondere in den technischen Studiengängen die frühzeitige Umstellung auf das Bachelor-/Master-System beigetragen. Es ist bereits jetzt zu erkennen, dass die neuen gestuften und berufsqualifizierenden Studiengänge von den Studierenden sehr gut angenommen werden, wobei für die Master-Studiengänge erst genaue Aussagen gemacht werden können,

wenn die ersten Absolventenjahrgänge der Bachelor-Studiengänge auf dem Markt sind. Die Zuwächse im Fachbereich 1 Architektur lassen sich auf einmalige Bedingungen in der Bewerberlage zurückführen und auf die bevorstehende Umstellung auf das Bachelor-/Master-System im Wintersemester 2004/2005.

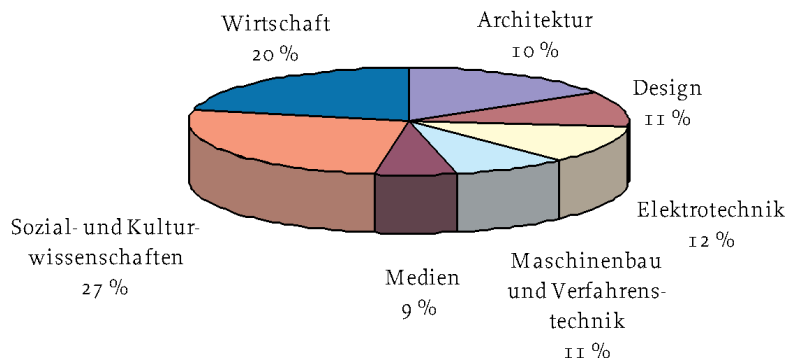
Der Fachbereich 6 Sozial- und Kulturwissenschaften ist mit insgesamt 333 Studierenden (27 Prozent) derjenige mit den meisten Studienanfängern. Mit Abstand folgen die Fachbereiche 3 Elektrotechnik und 7 Wirtschaft.

Studienjahr	2002	2003	2004
männlich	606	615	743
in %	48,1	49,0	53,4
weiblich	653	638	649
in %	51,9	51,0	46,6
<b>Gesamt</b>	<b>1.259</b>	<b>1.253</b>	<b>1.392</b>
Veränderung in %		-0,5	11,1

## Entwicklung der Studienanfängerzahlen nach Fachbereichen

Studienjahr	2002	2003	2004
FB 1 Architektur	130	134	164
FB 2 Design	128	135	133
FB 3 Elektrotechnik	201	191	262
FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik	72	94	163
FB 5 Medien	92	83	89
FB 6 Sozial- und Kulturwissenschaften	389	368	333
FB 7 Wirtschaft	247	248	248
<b>Gesamt</b>	<b>1.259</b>	<b>1.253</b>	<b>1.392</b>

## Studienanfängerzahlen nach Fachbereichen (1. Fachsemester) zum Studienjahr 2003





## Entwicklung der Studiennachfrage ausländischer Studierender

Seit 1999 schreitet die Internationalisierung der Fachhochschule Düsseldorf auch in der Studiennachfrage voran. Vor allem die Studiengänge der Fachbereiche 3 Elektrotechnik und 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik sind bei ausländischen Studierenden und Studieninteressenten beliebt, ebenso der Fachbereich 7 Wirtschaft. Die hohe Zahl der Bewerber stimmt jedoch nicht mit der Zahl der Zulassungen überein, da die meisten Fachbereiche Zulassungsbeschränkungen eingeführt haben. Bis zum Wintersemester 2003/2004 wurde ein rapider Anstieg von ausländischen Studienbewerbern verzeichnet. Seit 2004 nimmt die Fachhochschule am ASSIST-Programm in Berlin teil. Dort werden die ausländischen Zeugnisse vorab begutachtet, eine Aufgabe, die zuvor an der Hochschule selbst vorgenommen wurde. Die sich abzeichnende Abnahme der Bewerberzahlen wird als vorübergehend eingestuft. Mit einer Normalisierung wird gerechnet, sobald sich die Bewerber an die neue Situation gewöhnt haben.

Waren noch 1999 eine große Anzahl von Bewerbungen aus China zu verzeichnen, so nahm diese Zahl inzwischen durch die strengere Zeugnisbegutachtung wieder ab; gleichbleibend stark sind die Studierendenzahlen und Bewerbungen aus Marokko und der Türkei, neuerdings aber auch verstärkt aus den Ländern Osteuropas und der ehemaligen Sowjetunion.



*KOMMEN GERNE an die Fachhochschule Düsseldorf: Studierende aus dem Ausland.*

## Der Anteil ausländischer Studierender in Zahlen und Prozent Anzahl (davon Bildungsinländer)

Bew.: zulassungsfähige Bewerbungen von Ausländern pro Wintersemester

Semester	WS 2001/02	in %	WS 2002/03	in %	WS 2003/04	in %
FB 1 Architektur	149 (100) Bew.: 20	9,9	148 (88) Bew.: 24	10,6	160 (97) Bew.: 34	12,6
FB 2 Design	81 (45) Bew.: 15	10,0	102 (51) Bew.: 16	12,3	103 (57) Bew.: 29	12,3
FB 3 Elektrotechnik	330 (187) Bew.: 75	32,3	273 (131) Bew.: 166	31,0	279 (144) Bew.: 319	30,7
FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik	199 (125) Bew.: 23	31,5	163 (95) Bew.: 47	27,2	235 (118) Bew.: 100	36,4
FB 5 Medien	25 (13) Bew.: 22	6,4	33 (16) Bew.: 27	7,6	36 (20) Bew.: 40	7,6
FB 6 Sozial- und Kultur- wissenschaften	117 (69) Bew.: 31	5,3	121 (67) Bew.: 48	5,5	135 (72) Bew.: 62	6,6
FB 7 Wirtschaft	270 (178) Bew.: 156	17,2	274 (168) Bew.: 187	16,6	318 (184) Bew.: 223	18,8
<b>Gesamt</b>	<b>1.171 (717) Bew.: 342</b>	<b>14,4</b>	<b>1.114 (616) Bew.: 515</b>	<b>14,0</b>	<b>1.266 (692) Bew.: 807</b>	<b>16,0</b>

## UMSETZUNG DER STUDIENREFORM 2000 PLUS

Mit dem Programm »Studienreform 2000 plus« konnte die Fachhochschule Düsseldorf die bereits eingeleiteten Studienreformprojekte zur Verbesserung der Lehre weiterentwickeln. Der Inhalt der einzelnen Maßnahmen und deren Ziele wurden durch die Zielvereinbarung zwischen dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW und der Fachhochschule Düsseldorf im Mai 2003 festgeschrieben.

Die Hochschule verwirklichte innerhalb von 20 Monaten fünf Zielvorhaben zur Reform von Studium und Lehre: den Aufbau eines selbsttragenden Evaluationssystems, den Aufbau eines regionalen Schulnetzwerkes, die Optimierung und Professionalisierung der Beratung und Begleitung Studierender, die Mobilisierung der Studierenden, die Verbesserung der Didaktik der Lehrenden und die Internationalisierung des Studiums.

### Aufbau eines selbsttragenden Evaluationssystems

Die Evaluation wurde als wesentlicher Baustein für ein kontinuierliches Qualitätssicherungssystem etabliert und weiter entwickelt. Die strukturellen Rahmenbedingungen sollten einerseits durch die Serviceleistung der Verwaltung, andererseits durch Verantwortliche in den Fachbereichen geschaffen werden.

Zur Entlastung der Fachbereiche wurde ein Evaluationsbeauftragter der Hochschule ernannt, der die Evaluationsverfahren in allen Fachbereichen zentral koordiniert und begleitet. Zur Verdeutlichung des Stellenwertes wurde die Stelle fachlich dem Prorektor für Lehre, Studium und Studienreform zugeordnet. Seine Beratung kann in allen Fragen zur Evaluation in Anspruch genommen werden. Insbesondere die Anforderungen zur Qualitätssicherung, die sich aus der Akkreditierung und der damit verbundenen kontinuierlichen Reakkreditierung neuer und geplanter Studiengänge ergeben, stehen im Mittelpunkt.

Gemäß dem Hochschulgesetz hat die Fachhochschule am 22. Juli 2003 eine Evaluationsordnung für Studium und Lehre erlassen. Zur konkreten Umsetzung der einzelnen Verfahrensschritte, die sich aus dieser Evaluationsordnung ergeben, wurden unter Beratung des Evaluationsbeauftragten für alle Fachbereiche spezifische Evaluationsordnungen erarbeitet.

Das Serviceangebot der Verwaltung umfasst auch die Bereitstellung und Weiterentwicklung geeigneter Erhebungsinstrumente bis hin zur grafischen Aufbereitung der Ergebnisse.

An allen Fachbereichen wurden interne Evaluationsbeauftragte benannt, die die einzelnen Verfahrensschritte

in den Fachbereichen kommunizieren und sichern. Mit den Fachbereichen wurden zudem spezifische Fragebögen für unterschiedliche Personengruppen, etwa Studienanfänger oder höhere Fachsemester entwickelt.

Eine Lehrveranstaltungsbeurteilung wurde im Wintersemester 2003/2004 erstmals hochschulweit durchgeführt. Für die Umsetzung wurde ein Computer-Arbeitsplatz zur Einlesung der Fragebögen eingerichtet. Die aufbereiteten Ergebnisse wurden an die Lehrenden rückgemeldet und für die Diskussion mit den Studierenden grafisch umgesetzt.

Auf Wunsch der Lehrenden beteiligte sich der Evaluationsbeauftragte bei der Interpretation der Ergebnisse und gab Ratschläge für daraus folgende Maßnahmen und Projekte, etwa hochschuldidaktische Weiterbildungsangebote.

Eine Studienanfängerbefragung hat im Wintersemester 2003/2004 im Fachbereich 3 Elektrotechnik sowie im Fachbereich 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik stattgefunden.

Über einen konkreten Zeitplan wird die Evaluation der einzelnen Studiengänge und Fachbereiche sichergestellt. Zudem wird ein Leitfaden zur systematischen



*AUCH VON STUDIERENDEN kritisch begutachtet: Die Qualität der Lehre an der Fachhochschule.*

Verarbeitung der einzelnen Evaluationsergebnisse für den Lehrbericht entwickelt.

Das Qualitätsmanagement ist als Daueraufgabe der Hochschulleitung und der Fachbereiche institutionalisiert und wird durch die Einführung eines Planungssystems zur internen Steuerung auf eine verbindliche und ausdifferenzierte Grundlage gestellt. Dieses Planungssystem wird gestützt und ergänzt durch ein integriertes Berichtssystem zum Thema Studium und Lehre, welches den Lehrbericht mit dem Evaluationsverfahren verbindet.

### **Aufbau eines regionalen Schulnetzwerkes**

Der Aufbau eines Schulnetzwerkes basiert auf einem Konzept zur Kontaktaufnahme mit einzelnen Schulen der Region. Den Schwerpunkt bilden Maßnahmen, die die Attraktivität eines Studiums am Hochschulstandort Düsseldorf erhöhen sollen.

Zu den bisherigen Aktivitäten gehörten Präsentationsveranstaltungen an Schulen, die Beteiligung an Abiturientenmessen, die Vergabe von Informationsmaterialien an Schulen, Tage der offenen Tür der einzelnen Fachbereiche, zu denen Schüler eingeladen wurden, sowie Schüleraufenthalte an der Hochschule in Form von so genannten Schnupperstudien.

Im Rahmen einer Projektwoche bietet die Fachhochschule Düsseldorf zum Beispiel seit 2004 Schülern der Jahrgangsstufe 12 der Käthe Kollwitz Gesamtschule in Grevenbroich die Möglichkeit, unter Anleitung der Lehrenden in der Hochschule an einem Projekt in den Bereichen Chemie, Physik oder Sprache und Kultur teilzunehmen. Die unterschiedlichen Projekte werden mit einer Facharbeit abgeschlossen.

Die Präsentationsveranstaltungen an Schulen werden bedarfsorientiert und individuell gestaltet. Außerdem wird die Teilnahme von Studierenden verstärkt, welche einen Einblick in das Studium ermöglichen und Fragen aus dem Alltag des Studiums beantworten können.

Die in den letzten Jahren von einzelnen Fachbereichen organisierten Tage der offenen Tür wurden zusammengefasst und in Form eines hochschulweiten Tages der offenen Tür erstmals im Jahr 2004 mit großem Erfolg durchgeführt.

Die Arbeit des regionalen Schulnetzwerkes soll in den nächsten Jahren auch in spezifischen Feldern weiter ausgebaut werden. Insbesondere Schüler aus bildungsfernen Schichten sollen gezielter beraten werden. Konkrete Projekte in diesem Bereich, etwa die verstärkte Zusammenarbeit mit der Käthe Kollwitz Gesamtschule sind für 2005 geplant.



*MEHR BERATUNG durch Lehrende ist ein Bestandteil des Studienreform.*

## Optimierung und Professionalisierung der Beratung und Begleitung Studierender

In der Studieneingangsphase wurde das bereits etablierte Erstsemestertutorenprogramm durchgeführt. Dieses Programm dient der Orientierung im Studium. Es soll die Studierbarkeit erleichtern und zielt auf eine Verkürzung der Studienzeiten.

Die Fachschaften planen die Maßnahmen des Programms eigenständig. Ein Tutor betreut in der Regel zwölf Studienanfänger. Die Tutoren werden durch externe oder interne Schulungen vorbereitet.

In Planung ist ein Anforderungskatalog für Tutoren, der klar definierte Anforderungsprofile und Standards für die Erstsemestertutorien festlegt. Das Tutorenprogramm wird laufend evaluiert und weiter entwickelt.

Die Tutoren geben den Erstsemestern einen Überblick über die unterschiedlichen Einrichtungen der Hochschule, weisen in die Bibliotheken ein, organisieren Gesprächsrunden mit Lehrenden und höheren Fachsemestern, informelle Treffen, etwa Erstsemesterparties, sowie studentische Studienberatungen.

Das Tutorenprogramm wurde im Sommersemester 2003 im Fachbereich 7 Wirtschaft und im Wintersemester 2003/2004 in allen Fachbereichen angeboten. Die Betreuung dauerte jeweils drei Monate. Auch nach der Einführungsphase standen die Tutoren häufig als Ansprechpartner für Erstsemester bereit.

Die bisherigen Erfahrungen machen das Erstsemestereinführungsprogramm zu einem wertvollen und unverzichtbaren Instrument der Beratung und Begleitung Studierender.

Erstmalig wurden ab 2004 auch Tutorenstellen für die Betreuung von Studierenden in der Übergangsphase vom Grund- ins Hauptstudium eingerichtet. Die Tutoren standen so neben den Lehrenden als zusätzliche Ansprechpartner für Studierende zur Verfügung.

Der Fachbereich 3 Elektrotechnik erarbeitete darüber hinaus ein Mentorenprogramm zur Unterstützung der Lehre. Im Jahr 2004 haben alle Lehrenden an drei aufeinander aufbauenden Workshops teilgenommen. Das Mentorenprogramm wird derzeit umgesetzt und von einem externen Institut bis hin zu Supervisionsangeboten begleitet.

Wie in den vorangegangenen Jahren wurden den Erstsemestern auch Brückenkurse etwa in Mathematik angeboten, um den Studieneinstieg zu erleichtern. Das Angebot wurde von den Studierenden mit großem Interesse wahrgenommen.

Zur Ergänzung des Instrumentariums wird durch die Arbeitsgruppe FACE ein internetgestützter Beratungsführer für die Hochschule entwickelt. Die Realisierung ist mit dem Umbau der Internetpräsentation der Hochschule für Mitte 2005 vorgesehen.

## Weiterbildung in der Didaktik

In der Weiterbildung der Lehrenden der Fachhochschule Düsseldorf werden künftig neben dem Angebot der Hochschuldidaktischen Weiterbildungsstelle der Fachhochschulen NRW spezielle selbst entwickelte hochschuldidaktische Weiterbildungsangebote erarbeitet. Diese Angebote sollen im Rahmen eines zweitägigen Workshops jährlich an der Hochschule stattfinden.

Unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Lehrveranstaltungsbewertungen sollen dabei entsprechend aktuelle Angebote entwickelt werden. Diese sollen die didaktische Befähigung der Lehrenden systematisch vertiefen sowie spezielle Schlüsselqualifikationen und mediale Kompetenzen vermitteln, um den Ausbau der mediengestützten Lehre voranzutreiben.

Die Ergebnisse der Lehrveranstaltungsbewertungen sollen fortlaufend in das hochschuldidaktische Weiterbildungsangebot einfließen.



*AUF MODERNE DIDAKTIK wird in der Lehre gesetzt.*



## INTERNATIONALISIERUNG VON STUDIUM UND LEHRE

### Austauschprogramme und Kooperationen

Im Jahr 2003 konnten die Studierenden eine Vielzahl neuer Austauschmöglichkeiten nutzen. Insbesondere stieß das SOKRATES/ERASMUS-Programm im Vergleich zu den vorigen Jahren auf ein gesteigertes Interesse. Beispielsweise konnte für den Fachbereich 2 Design eine neue SOKRATES/ERASMUS-Partnerschaft mit einer portugiesischen Hochschule initiiert werden, und der Fachbereich 7 Wirtschaft konnte das Spektrum seiner EU-Zusammenarbeit um Kontakte zu Hochschulen in Finnland, Polen und Dänemark erweitern.

Auch türkische Hochschulen, die ab dem Wintersemester 2004/2005 am SOKRATES/ERASMUS-Programm teilnehmen können, wurden bereits in die internationale Zusammenarbeit integriert.

Während in den vorigen Jahren nur vereinzelte Kontakte zu außereuropäischen Hochschulen geknüpft wurden, konnte die internationale Zusammenarbeit im Jahr 2003 auch auf die USA, Kanada und Mexiko ausgedehnt werden.

Neue Verträge wurden als Basis für einen regen Studierenden- und Dozentenaustausch mit folgenden Hochschulen abgeschlossen:

- ▶ California State University, Fresno (USA)
- ▶ Tec de Monterrey, Campus Estrado de Mexico (Mexiko)
- ▶ Capilano College North Vancouver (Kanada)
- ▶ University of Manitoba (Kanada)
- ▶ Dalhousie University, Halifax (Kanada)

Die Kontaktbesuche im Ausland von Professoren und Professorinnen der Fachhochschule Düsseldorf im Rahmen von neuen und bereits bestehenden Partnerschaften wurden unter anderem aus zentralen Hochschulmitteln finanziert. Für diese Reisemaßnahmen und für fachbereichsübergreifende Sprachkurse hatte das Rektorat dem Akademischen Auslandsamt im Jahr 2003 einen Betrag von insgesamt 30.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) wurden die Partnerschaften mit Hochschulen in Osteuropa gesondert gefördert. Für Kooperationsmaßnahmen mit russischen Universitäten in Moskau

und St. Petersburg standen der Fachhochschule Düsseldorf im Jahr 2003 insgesamt 7.100 Euro zur Verfügung.

Bei den Austauschmaßnahmen – insbesondere im englischsprachigen Raum – gibt es seit Jahren Schwierigkeiten im Hinblick auf die Ausgeglichenheit der Zahl der »incomings« und »outgoings«. Um dieser Problematik zu begegnen, wurden in den einzelnen Fachbereichen unterschiedliche Strategien zur Steigerung der Attraktivität eines Studienaufenthaltes in Deutschland entwickelt.

Der Fachbereich 7 Wirtschaft bot beispielsweise englischsprachige Lehrveranstaltungen an, während der Fachbereich Architektur mit den ausländischen Austauschstudierenden vorwiegend praktische Entwurfsprojekte, bei denen das Sprachproblem in den Hintergrund rückt, durchführte.

Einen neuen Weg hat der Fachbereich 2 Design in der Zusammenarbeit mit einer australischen Hochschule eingeschlagen. Dort wurde ein englischsprachiger Workshop an der Hochschule organisiert, an dem eine Gruppe von 15 australischen Designstudierenden teilnahm und der auf sehr positive Resonanz stieß. Durch die Maßnahmen konnte im Jahr 2003 ein gesteigertes Interesse ausländischer Austauschstudierender an einem Studienaufenthalt an der Fachhochschule Düsseldorf verzeichnet werden.

Voraussetzung für den Studierendenaustausch waren die intensive Beratung und Betreuung deutscher und ausländischer Studierender durch das Akademische Auslandsamt, das 2004 in das International Office umgewandelt worden ist, und die Fachbereiche.

Für deutsche Studierende, die ein Auslandsstudium anstreben, wurden vom Akademischen Auslandsamt ausführliche Beratungsgespräche durchgeführt, insbesondere für die Förderprogramme des Deutschen Akademischen Austauschdienstes und der EU, der Fulbright-Stiftung, der InWent gGmbH und des Deutsch-Französischen Jugendwerkes.

### Auslandsmarketing

Zum Ausbau ihrer weltweiten Kontakte präsentierte sich die Fachhochschule Düsseldorf in den vergangenen Jahren auf wichtigen internationalen Messen und Konferenzen. Im Jahr 2003 sind besonders die NAFSA 55th Annual Conference in Salt Lake City und die EAIE Conference in Wien hervorzuheben.

Außerdem beteiligte sich die Hochschule mit insgesamt zwölf Beiträgen aus den Fachbereichen 1 Architektur, 3 Elektrotechnik, 4 Maschinenbau und Verfah-



renstechnik, 5 Medien, 6 Sozial- und Kulturwissenschaften und 7 Wirtschaft an dem »GATE-Germany Medienprojekt«, dessen Schwerpunkt auf der Erstellung einer englischsprachigen CD-ROM lag und mit dem eine wichtige Unterstützung für das internationale Hochschulmarketing geleistet wurde.

### **Betreuung ausländischer Studierender**

Für die Betreuung der ausländischen Studierenden standen 2003 und 2004 Tutoren zur Verfügung, die Orientierungshilfen anboten, aber auch kulturelle Veranstaltungen organisierten und begleiteten. Die Finanzierung erfolgte aus dem STIBET-Programm des Deutschen Akademischen Austauschdienstes. Das Betreuungsangebot wurde in den letzten Jahren intensiviert. Ziel ist dabei, die Kontakte zwischen den ausländischen Studierenden und ihren deutschen Kommilitonen zu fördern.

### **Sprachkurse**

Seit 1993 werden an der Fachhochschule Düsseldorf fachbereichsübergreifende Sprachkurse angeboten, im Jahr 2003 in Englisch, Spanisch, Italienisch, Niederländisch und Deutsch als Fremdsprache. Die Finanzierung dieser Projekte wurde nach Beendigung des Hochschul-

sonderprogrammes III Ende 2000 zunehmend schwieriger. Vom Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen wurden seit dem Jahr 2000 jedoch Mittel für »fächerbezogenes Sprachtraining und Schreibberatung für nichtdeutsche Studierende« bereit gestellt. In diesem Rahmen wurden der Fachhochschule Düsseldorf 2003 insgesamt 6.000 Euro bewilligt.

### **Kontaktstipendien und Studienabschlussbeihilfen**

Wie in den vergangenen Jahren wurden 2003 wieder Fördermittel zur Vergabe von Kontaktstipendien und Studienabschlussbeihilfen beim Deutschen Akademischen Austauschdienst beantragt und bewilligt. Insgesamt wurden im Jahr 2003 vier Kontaktstipendien und eine Studienabschlussbeihilfe vergeben.

### **DAAD-Preis für ausländische Studierende**

Wie in jedem Jahr stellte der Deutsche Akademische Austauschdienst 2003 800 Euro zur Vergabe des DAAD-Preises für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender zur Verfügung. Diesen Preis vergab die Fachhochschule Düsseldorf an einen chinesischen Studenten des Fachbereiches 1 Architektur, dessen ausgezeichnete Examensarbeit gewürdigt wurde.



*STUDIERENDE aus dem Ausland sollen durch mehr Betreuung, Sprachkurse und Stipendien ermutigt werden.*

### 3 FORSCHUNG UND TECHNOLOGIETRANSFER

#### AUSGANGSLAGE UND RAHMENBEDINGUNGEN

Die Fachhochschule Düsseldorf vereinigt mit ihren sieben Fachbereichen ein erhebliches Potential für Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten, auch für die Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen privatwirtschaftlichen Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Hochschulen.

Die Transparenz von Forschungs- und Entwicklungsleistungen der Hochschule wurde 2003 und 2004 durch verschiedene Maßnahmen erhöht. Das Rektorat begann, die Leistungen zunächst intern zu bündeln, um sie später besser nach außen präsentieren zu können.

Große, aufwändige Kooperationen unter Einsatz hoher Drittmittelinvestitionen beschränkten sich in früheren Jahren zumeist auf einige wenige Professorinnen und Professoren, die das Potential solcher Kooperationen bereits erkannt hatten. Die Anzahl der Kooperationen ist aber 2003 und 2004 angestiegen.



*ERHEBLICHES POTENTIAL für Forschungs- und Entwicklungsleistungen.*

Kooperationen erhöhen die Bekanntheit der Wissenschaft an der Hochschule und die Attraktivität nach außen. Zudem ergeben sich Chancen zur Verwirklichung von Projekten einer Größenordnung, die von den Fachbereichen alleine nur selten finanziert werden können. Auch verbesserte Ausstattung und Personalgrößen sind dadurch realisierbar.

Nicht nur die private Wirtschaft konnte als Kooperationspartner und Geldgeber gewonnen werden. Auch die vielen Förderprogramme des Landes, des Bundes, der Forschungsverbände und der EU wurden intensiv für Forschung genutzt. Hinzu kommen die Kooperationen mit anderen Forschungseinrichtungen, bei denen Synergieeffekte genutzt wurden und der Aufwand geteilt werden konnte. Das Wissen um dieses Potential zu mehr und dafür intern zu werben blieb eines der erklärten Ziele des Rektorates.

In den Jahren 2003 und 2004 haben Rektorat, Verwaltung und Fachbereiche die Beteiligung an Messen verstärkt und vermehrt öffentliche Forschungsveranstaltungen ausgerichtet, um die Bekanntheit und den Stand der Forschung und Entwicklung an der Hochschule nach außen zu vermitteln. Auch mehrere Veranstaltungen mit anderen Forschungseinrichtungen und Institutionen sowie übergeordnete Forschungstagungen hat die Hochschule an ihrem Standort erfolgreich ausgetragen.

Informationen über die Leistungen an den Fachbereichen wurden zentral erfasst und stehen kurz vor der Veröffentlichung. Diese Informationen sollen die zentralen Bemühungen der Fachhochschule Düsseldorf um Anwerbung von Drittmitteln und Kooperationspartnern vereinfachen. Interessenten von außen erhalten so zudem die Möglichkeit, geeignete Ansprechpartner für Kooperationen zu finden und sich einen Überblick über die umfangreichen Forschungsaktivitäten zu verschaffen.

2003 wurde zur Unterstützung dieser Bemühungen ein neuer Ausschuss für Forschungs- und Entwicklungsfragen gebildet, dem neben Mitgliedern der Fachhochschule auch externe Berater angehören, unter anderem der Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf und ein weiterer Unternehmer aus Düsseldorf. Zur Akquisition und Betreuung von Projekten im Rahmen von EU-Förderungen wurde eine Mitarbeiterin eingestellt.

Der Senat hat 2004 zusätzlich eine »Ordnung zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis« verabschiedet, welche die vielen Tätigkeiten im Forschungs- und Entwicklungsbereich auf eine klare einheitliche Basis stellen soll.

## INTERNE FORSCHUNGSFÖRDERUNG

Die Fachhochschule hat ihre **Hochschulinterne Forschungs-Förderung (HiFF)** in den Jahren 2003 und 2004 ausgeweitet, Projekte werden nun verstärkt auch dem internen Wettbewerb um Fördermittel ausgesetzt, gleichzeitig finden zentral größere Bemühungen um externe Förderung statt.

2004 fand aus diesem Grund erstmals an der Hochschule ein interner **Workshop zur Forschungsförderung** und ihren Möglichkeiten statt, an dem auch mehrere Experten von außerhalb referierten und 40 Hochschulmitglieder teilgenommen haben.

Absolventen der Fachhochschule können seit 2004 zudem von einem **Promotionsförderprogramm** der Hochschule profitieren. Bislang wurde ein Absolvent promoviert.

Von dem kurz vor der Veröffentlichung stehenden **Forschungs- und Laborkataster** sollen die Einrichtungen und Fachbereiche der Hochschule profitieren, indem sie die Ausstattung und Leistungen gegenseitig nutzbar machen. Externe Interessenten etwa aus der Wirtschaft können durch dieses Kataster leichter Kooperations-

partner für ihre Projekte finden.

Das Renommée der Hochschule soll durch häufige **Gutachtertätigkeiten** ihrer Professoren für externe wissenschaftliche Arbeiten verstärkt werden. Professoren und Dozenten, die als Gutachter der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) tätig sind, werden seit 2004 durch zusätzlich von der Hochschule eingestellte Hilfskräfte unterstützt.

**Institutionelle Kooperationen** im Bereich Forschung und Entwicklung zur Nutzung größerer finanzieller und personeller Ressourcen hat die Hochschule mit dem Düsseldorf Institute of Applied Sciences and Arts e.V. (DIASA), gegründet 2003, und mit dem 2004 gegründeten Düsseldorfer Institut für Forschungstransfer GmbH (IFT).

Der **Ausschuss für Forschungs- und Entwicklungsfragen** berät das Rektorat bei der internen Forschungsförderung und über künftige Strategien, die auch die gesamte Hochschule betreffen.

*Näheres zur internen Förderung, zu den Aufwendungen und zu konkreten Projekten an der Hochschule entnehmen Sie bitte den folgenden Seiten.*



*AUSSTATTUNG und Räumlichkeiten der Fachhochschule sollen künftig interdisziplinär genutzt werden.*



## FORSCHUNGSMITTEL FÜR PROJEKTE

Die öffentliche Forschungs- und Entwicklungsförderung an die Fachhochschule Düsseldorf umfasst 2003 insgesamt 742.763 €. Zu diesen Fördermitteln kommen Drittmittel der Wirtschaft aus einer Vielzahl von Einzelprojekten, die hier nicht aufgeführt werden. Zusammen ergibt sich nach Akquisitionsstand vom Oktober 2003 ein Volumen für externe Forschungs- und Entwicklungsmittel von insgesamt 1.295.793 €.

### Öffentliche Förderer

#### ► FSP Forschungsschwerpunkte (Ministerium für Wissenschaft und Forschung NRW)

##### Umweltmesstechnik in der Luftreinhaltung

Mittelgeber: Land NRW

Sprecher: Prof. Dr. Konradin Weber, FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik

Forschungs- und Entwicklungsmittel: Anschubfinanzierung, insgesamt 184.065 €; 2003: 61.355 €

#### ► aFuE anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung an Fachhochschulen (Bundesministerium für Bildung und Forschung)

##### Highway-Sprinter (People & Cargo Mover)

Mittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Leitung: Prof. Dr. Ralf Wörzberger, FB 1 Architektur

Mittelvolumen gesamt: 109.992 €; 2003: 24.286 €

#### ► TRAFO Transferorientierte Forschung NRW (Ministerium für Wissenschaft und Forschung NRW)

##### Telepraktikums-Kit

Mittelgeber: Land NRW

Leitung: Prof. Dr. Reinhard Langmann, FB 3 Elektrotechnik

Mittelvolumen gesamt: 109.635 €; 2003: 4.675 €

##### Kinder- und Jugendarmut in Problemstadtteilen

Mittelgeber: Land NRW

Leitung: Prof. Dr. Volker Eichener, Prof. Karin Holm, FB 6 Sozial- u. Kulturwissenschaften

Mittelvolumen gesamt: 89.097 €; 2003: 32.620 €

#### ► KOPF Kompetenzplattform (in Gründung) (Ministerium für Wissenschaft und Forschung NRW)

2003: 19.900 € für Multimedia-Equipment auf der Messe *boot*, Düsseldorf

#### ► PRO INNO Programm Innovationskompetenz mittelständischer Unternehmen (Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)

##### Maschinensteuerung mit Mini-PC

Förderung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit mit Unterauftrag an die Fachhochschule Düsseldorf

Mittelgeber: Fröhlich & Klüpfel GmbH & Co. KG, Wuppertal

Leitung: Prof. Dr. Hartmut Haehnel, FB 3 Elektrotechnik

Mittelvolumen gesamt: 94.320 € (Anteil für die Fachhochschule Düsseldorf); 2003: 47.791 €

##### Entwicklung einer Analyse- und Optimierungsmethode zur Diagnose und Optimierung der Verpressgüte von Pressfittingen-Verbindungen

Forschungs- und Entwicklungs-Projektkooperation mit Novopress GmbH, Neuß

Mittelgeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit

Leitung: Prof. Dr. Andreas Jahr, FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik

Mittelvolumen gesamt: 89.775 € (Anteil für die Fachhochschule Düsseldorf); 2003: 18.703 €

##### Entwicklung eines Vertikal-Schlegel-Mulcher-Verfahrens

Forschungs- und Entwicklungs-Projektkooperation mit ESM Ennepetaler Schneid- und Mähtechnik GmbH & Co. KG

Mittelgeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit

Leitung: Prof. Dr. Andreas Jahr, FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik

Mittelvolumen gesamt: 118.365 € (Anteil für die Fachhochschule Düsseldorf); 2003: 15.030 €

#### ► HBFG Hochschulbauförderungsgesetz (Deutsche Forschungsgemeinschaft und Ministerium für Wissenschaft und Forschung NRW)

##### WAP-Cluster für den Fachbereich 2 Design

Mittelgeber: DFG und Land NRW

Leitung: Prof. Dr. Reiner Nachtwey, FB 2 Design

Mittelvolumen 2003: 136.710 €

#### ► EU-Anteilsförderungen mit nationaler Kofinanzierung (Europäische Union)

##### Kick im Kopf - Vielfalt in Deutschland

Mittelgeber: EU-XENOS über das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit; Kofinanzierung: Georg-Simon-Ohm-Schule und Bezirksregierung Köln, Land NRW, Fachhochschule Düsseldorf



Leitung: Prof. Dr. Wolfgang Dreßen, Eilika Kohlhaase-Hecht, FB 6 Sozial- u. Kulturwissenschaften  
 Mittelvolumen: Zuwendungsfähige Ausgaben gesamt 1.062.697 €; 2003: 356.287 €; davon EU-Förderanteil: 158.548 €; Landesanteile der nationalen Kofinanzierung 2003: Ministerium für Wissenschaft und Forschung NRW und Fachhochschule Düsseldorf (50/50): 32.536 €

**Der Vielfalt eine Chance – Evaluation des Zertifikatskurses Interkulturelle Kompetenz**

Mittelgeber: EEU-XENOS über das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit und die Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA) NRW, Stadt Essen

Leitung: Prof. Dr. Volker Eichener, Prof. Dr. Veronika Fischer, Prof. Dr. Doris Krump Holz, FB 6 Sozial- und Kulturwissenschaften

Mittelvolumen gesamt: 21.903 €; 2003: 4.049 €

**Evaluation der Entwicklungspartnerschaft »Offensive für Ältere«**

Mittelgeber: EU-EQUAL über Bundesministerium f. Wirtschaft und Arbeit und Caritasverband Köln

Leitung: Prof. Dr. Ruth Enggruber, FB 6 Sozial- und Kulturwissenschaften

Mittelvolumen gesamt: 68.764 €; 2003: 50.000 €

► **Sonstige**

**CONTROL-NET: Entwicklung einer internetgeeigneten Lernumgebung zu den Grundlagen der Steuerungstechnik**

Forschungsverbund von vier Fachhochschulen  
 Mittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Leitung: Prof. Dr. Reinhard Langmann, FB 3 Elektrotechnik

Mittelvolumen gesamt: 330.768 € für die Fachhochschule Düsseldorf; 2003: 111.333 €

**Duale Armutforschung und Kindheit: Interkultureller Vergleich der Lebensverhältnisse von Kindern in Armut**

Forschungsverbund mit der Universität Köln und der Fachhochschule Münster

Leitung: Prof. Karin Holm, FB 6 Sozial- und Kulturwissenschaften

Mittelvolumen gesamt: 169.521 € für die Fachhochschule Düsseldorf; 2003: 15.000 €



*FORSCHER UND ENTWICKLER profitieren von Drittmitteln aus öffentlicher und privater Hand.*

### **Entwicklung weichmagnetischer Kunststoff-Verbundwerkstoffe**

Mittelgeber: Robert-Bosch GmbH mit Siemens AG (Unterauftrag in Förderprojekt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung)

Leitung: Prof. Dr. Raimund Gottkehaskamp, FB 3 Elektrotechnik

Mittelvolumen gesamt: 66.961 ₺; 2003: 10.227 ₺

### **»Ex oriente - Isaak und der weiße Elefant«**

Kooperation mit Domkapitel und Stadt Aachen

Mittelgeber: u.a. Stiftung Kunst und Kultur

Leitung: Prof. Dr. Wolfgang Dreßen, FB 6 Sozial- und Kulturwissenschaften

Mittelvolumen gesamt: circa 3 Mio DM; Stif-  
tungsmittel 2001-2003: 500.000 DM (255.646 ₺)

### ► **Simulation der Strömung und konvektiven Wärmeübertragung bei den Komponenten der Gasturbinenanlagen**

Prof. Dr. Ali Cemal Benim, FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik  
50.950 ₺

### ► **Möglichkeiten und Bedingungen für die Renaissance von Urbanität**

Prof. Dr. Volker Eichener, FB 6 Sozial- und Kulturwissenschaften  
34.600 ₺

### ► **Kinder- und Jugendarbeit in Problemstadtteilen**

Prof. Karin Holm, Prof. Dr. Volker Eichener, FB 6 Sozial- und Kulturwissenschaften  
51.000 ₺

### ► **Gebäude/Anlagen-Simulation**

Prof. Dr. Mario Adam, FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik  
17.500 ₺

### ► **Sozialrassismus**

Prof. Dr. Wolfgang Dreßen, FB 6 Sozial- und Kulturwissenschaften  
15.000 ₺

### **Forschungs- und Entwicklungsprojekte der Hochschulinternen Forschungsförderung (HiFF)**

Die hochschulinterne Förderung beträgt für 2003 insgesamt 794.952 ₺.

#### ► **OSJ-Wissensmanagement für Journalisten**

2003/04 - Teil 1

Prof. Dr. Gisela Losseff-Tillmanns, FB 6 Sozial- und Kulturwissenschaften

104.800 ₺



*ENTWICKLUNGEN werden an der Fachhochschule auch intern massiv gefördert.*

- ▶ **Arbeit – Gesellschaft – Rehabilitation: Historische und aktuelle Konzepte pädagogischer Integrationsmaßnahmen**  
Prof. Dr. Gisela Losseff-Tillmanns, Dipl.-Päd. Erika Welkerling, FB 6 Sozial- u. Kulturwissenschaften  
57.000 ₺
- ▶ **Internetportal Sozialmanagement für Fachkräfte und Studierende in der sozialen Arbeit**  
2003/04 - Teil 1  
Prof. Dr. Karl-Heinz Boeßenecker, FB 6 Sozial- und Kulturwissenschaften  
91.200 ₺
- ▶ **Geräuschanalysen – Vergleich industrieller Verfahren mit fortschrittlichen low-cost Methoden hinsichtlich der Lokalisierung von akustischen und strömungakustischen Quellmechanismen**  
Prof. Dr. Frank Kameier, FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik  
15.190 ₺
- ▶ **Evaluierung und Erprobung einer speziellen Stickstoffoxid-Kalibrierung (NO/NO<sub>2</sub>) mittels Gasphasentitration im mobilen Luftmesswagen**  
Prof. Dr. Konradin Weber, FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik  
105.000 ₺
- ▶ **Untersuchung von bildorientierten Greifmethodiken und der Nutzbarkeit von sprecherunabhängiger Spracherkennung beim Einsatz einer flexiblen Sortiereinrichtung**  
2003/04 - Teil 1  
Prof. Dr. Andreas Jahr, FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik  
53.900 ₺
- ▶ **Webbasiertes Teleservicesystem**  
2003/04 - Teil 1  
Prof. Dr. Reinhard Langmann, FB 3 Elektrotechnik  
29.475 ₺
- ▶ **Ähnlichkeitsgesetze zum Abstrahlverhalten rotierender akustischer Quellen in Rohrleitungen**  
2002/03 - Teil 2  
Prof. Dr. Frank Kameier, FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik  
1.000 ₺
- ▶ **Mini-PC-Lösungen zur Multimediakommunikation für die Inbetriebnahme und Wartung von Maschinen beziehungsweise Anlagen**  
2002/03 - Teil 2  
Prof. Dr. Hartmut Haehnel, FB 3 Elektrotechnik  
19.250 ₺
- ▶ **Optimierung Flexible Sortiereinrichtung**  
2002/03 - Teil 2  
Prof. Dr. Andreas Jahr, FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik  
3.000 ₺
- ▶ **Alle Menschen sind gleich und jeder Mensch ist anders**  
2002/03 - Teil 2  
Prof. Dr. Wolfgang Dreßen, FB 6 Sozial- und Kulturwissenschaften  
14.200 ₺
- ▶ **Inkubator-konzept für KMU Informationsmanagement**  
2002/03 - Teil 2  
Prof. Dr. Norbert Markowski, FB 7 Wirtschaft  
23.000 ₺
- ▶ **Modulare Wissensvermittlung via Internet**  
2002/03 - Teil 2  
Prof. Dr. Ralf Wörzberger, FB 1 Architektur  
40.000 ₺
- ▶ **Living with Fiber - Lifi**  
2002/03 - Teil 2  
Prof. Dr. Jürgen H. Franz, FB 3 Elektrotechnik  
5.100 ₺
- ▶ **Schaltungsanordnung für Mittelspannungsstromrichter - Medium Voltage power electronic Topology**  
2002/03 - Teil 2  
Prof. Dr. Samir Salama, FB 3 Elektrotechnik  
17.270 ₺
- ▶ **Informationstechnologien und Medienkompetenz in der Jugendsozialarbeit**  
2002/03 - Teil 2  
Prof. Dr. Ruth Enggruber, FB 6 Sozial- u. Kulturwissenschaften; Prof. Dr. Günter Franke, FB 5 Medien  
46.517 ₺

#### Mittel aus dem Innovationsfonds 2003 in Euro

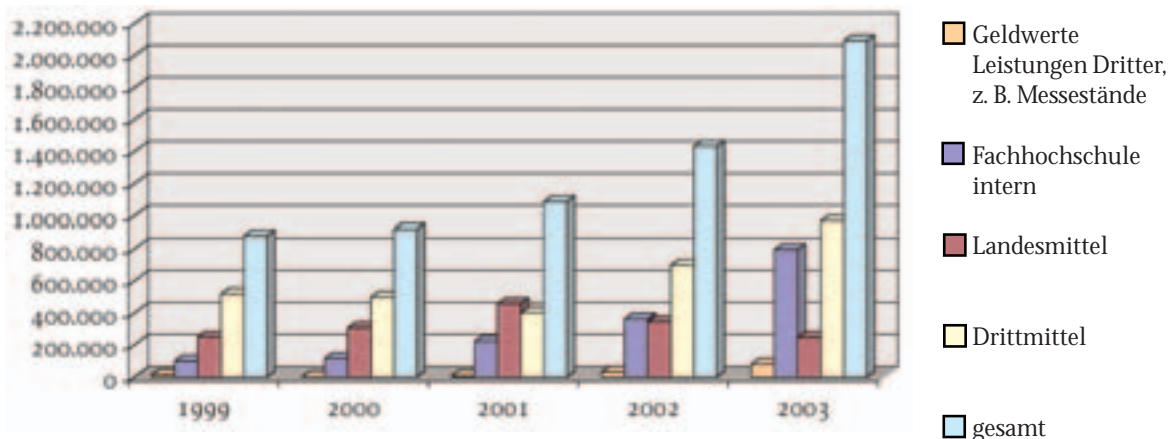
FB 1 Architektur	35.000
FB 2 Design	25.000
FB 3 Elektrotechnik	25.000
FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik	12.500
FB 5 Medien	22.000
FB 6 Sozial- und Kulturwissenschaften	32.000
FB 7 Wirtschaft	17.100
MKI	21.000
<b>Gesamt</b>	<b>189.600</b>

## Externe Mittel für Forschung und Entwicklung insgesamt in Euro Stand Oktober 2003

- ▶ Drittmittelausgaben
- ▶ Forschungs- und Entwicklungs-Akquisitionen von diversen öffentlichen Mittelgebern des Landes NRW
- ▶ Geldwerte Leistungen Dritter bei Messebeteiligungen (insbesondere Standflächen und Standbau)
- ▶ WAP-Cluster des FB 2 Design (127.140 € 2003, finanziert je zur Hälfte von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und dem Land NRW)

Jahr	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Sachgebiete gesamt	248.464	93.008	77.346	194.164	175.322	247.723
FB 1 Architektur	0	4.489	2.301	6.970	13.563	15.737
FB 2 Design	8.079	9.784	15.635	12.330	35.159	174.600
FB 3 Elektrotechnik	93.423	113.112	94.391	108.460	271.342	168.366
FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik	347.465	309.681	257.404	97.218	112.819	266.449
FB 5 Sozialarbeit	15.424	22.796	42.850	109.520	40.251	71.569
FB 6 Sozialpädagogik	130.629	195.781	313.880	267.506	288.062	253.091
FB 7 Wirtschaft	20.841	32.109	0	6.999	32.659	20.214
FB 8 Medien	-	-	-	61.877	101.999	78.044
<b>Gesamt</b>	<b>864.325</b>	<b>780.760</b>	<b>803.807</b>	<b>865.044</b>	<b>1.071.176</b>	<b>1.295.793</b>

### Zusammenfassung: Entwicklung der gesamten Forschungsmittel von 1999 bis 2003 in Euro



	1999	2000	2001	2002	2003
Geldwerte Leistungen	13.772	-	6.988	30.773	80.102
Fachhochschule intern	98.964	115.603	222.199	362.007	794.952
Landesmittel	248.543	307.278	456.963	343.425	247.581
Drittmittel	518.445	496.529	401.363	696.978	968.110
<b>Gesamt</b>	<b>879.724</b>	<b>919.410</b>	<b>1.087.243</b>	<b>1.433.183</b>	<b>2.090.745</b>



## VERANSTALTUNGEN

### ► TRAFO 2004

Die Fachhochschule Düsseldorf richtete am 10. Mai 2004 die große Leistungsschau »Transferorientierte Forschung an Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen« (TRAFO) aus. Ministerin Hannelore Kraft eröffnete die Veranstaltung. Das Programm wird seit 2000 vom Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW finanziert, im Jahre 2003 flossen alleine 2,5 Millionen Euro Fördermittel.

Betreut wird das TRAFO-Programm von der Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen »Otto von Guericke« e.V. (AiF). Bei der Leistungsschau wurden auf dem Hochschulgelände insgesamt 90 Forschungsprojekte der Fachhochschulen präsentiert, die im Verbund mit der privaten Wirtschaft zustande gekommen sind.

Bei der Ausstellung und den begleitenden Seminaren waren 500 Teilnehmer aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik und dem ganzen Bundesgebiet anwesend.



*MINISTERIN HANNELORE KRAFT informiert sich auf der TRAFO über Projekte der Hochschule.*

Die Fachhochschule Düsseldorf selbst präsentierte das durch das Programm geförderte Projekt »Telepraktikums-Kit« unter der Leitung von Prof. Dr. Reinhard Langmann vom Fachbereich 3 Elektrotechnik, das in Zusammenarbeit mit DaimlerChrysler in Düsseldorf und Phoenix Contact in Blomberg realisiert worden ist.

### ► Tage der offenen Tür 2003 und 2004

Im Januar 2003 und im Januar 2004 fanden an der Fachhochschule Düsseldorf Tage der offenen Tür statt, die sehr viel Resonanz in der regionalen Öffentlichkeit fanden und interessierte Schüler ebenso anzogen wie Vertreter der Wirtschaft, der Politik und verschiedener regionaler Institutionen.

An diesen Tagen wurden der Öffentlichkeit Vorträge aus den einzelnen Fachbereichen und zum Studium an der Fachhochschule geboten, aber auch Informationsstände auf dem gesamten Gelände der Hochschule, Podiumsdiskussionen und Laborführungen.

Auch mit der Fachhochschule Düsseldorf kooperierende Unternehmen hatten die Möglichkeit, während der Veranstaltungen an Ständen ihre Tätigkeit zu präsentieren und Kontaktgespräche mit den Besuchern, Lehrenden und Studierenden zu führen.

### ► Fachtagungen und Workshops

Die Fachbereiche, Labore und Institute der Fachhochschule Düsseldorf veranstalteten 2003 und 2004 verschiedene Fachtagungen und Workshops, an denen Forschungsergebnisse präsentiert worden sind und zu denen auch Interessenten und Experten von außerhalb eingeladen waren. Sie stießen auf großes Interesse der regionalen und überregionalen Medien.

### ► Geplant: Tag der Forschung

Für das Wintersemester 2004/2005 wurde zudem ein erster Tag der Forschung geplant, an dem der Öffentlichkeit herausragende Forschungs- und Entwicklungsprojekte der Fachhochschule Düsseldorf vorgestellt werden und auch Laborbesuche möglich sein sollten. Er findet in Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf statt und soll auch die Einbindung in die regionale Wirtschaft fördern. Ein umfangreicher Tagungsband soll die Veranstaltung für alle Interessierten dokumentieren.



MULTIMEDIALE INSTALLATION *Ultramarine auf der boot 2003, Düsseldorf.*

## MESSEBETEILIGUNGEN

Vor allem die Anzahl der auf Messen präsentierten Forschungs- und Entwicklungsleistungen an der Fachhochschule Düsseldorf hat sich bis 2004 erheblich ausgeweitet.

### 2003

#### ► medienforum, Köln

Prof. Dr. Karin Welkert-Schmitt, FB 5 Medien: Multi-Screen-Installationen; E-Learning/Entwicklung multimedialer Lehrinhalte (diverse CD-ROMs)

#### ► Hannover Messe

Prof. Dr. Reinhard Langmann, FB 3 Elektrotechnik: CONTROL-NET: Teletlabor zur IEC 61131; Lösungen zum webbasierten Teleservice

#### ► Grassmesse, Leipzig

Dipl.-Des. Herbert Schulze, FB 2 Design: Fotoarbeiten/Kunsthandwerk von Studierenden des Fachbereichs

#### ► boot 2003, Düsseldorf

Prof. Dr. Günter Witte, Prof. Dr. Dieter Leckschat, FB 5 Medien; Prof. Dr. Martin Nachtrodt, FB 4

Maschinenbau und Verfahrenstechnik: *Ultramarine* - innovative multimediale Projektstation

#### ► Grassmuseum, Leipzig; Kestner-Museum, Hannover; Inhorgenta, München

Prof. Elisabeth Holder, FB 2 Design: »nicht ohne«; Ausstellungen des Studienganges Schmuck-/Produktdesign

### 2004

#### ► Inhorgenta, München

Prof. Elisabeth Holder, FB 2 Design: Auftritt des Studienganges Schmuck-/Produktdesign

#### ► boot 2004, Düsseldorf

Prof. Dr. Günter Witte, Prof. Dr. Dieter Leckschat, FB 5 Medien; Prof. Dr. Martin Nachtrodt, FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik: *surpRIX-media* - Innovative multimediale Projektionsstation

#### ► metav 04, Düsseldorf

Prof. Dr. Reinhard Langmann, FB 3 Elektrotechnik: Webbasierte Automatisierung von Maschinen und Anlagen: Web Access Kit für OPC (WAK); WebGateway-INTERBUS; WebGateway-BC660; 3D-WebVisu

► **designmai, Berlin**

Dipl.-Des. Herbert Schulze, FB 2 Design: Fotoarbeiten/Kunsthandwerk von Studierenden des Fachbereichs

► **passione 2004, Frankfurt**

Prof. Elisabeth Holder, FB 2 Design: Auftritt des Studienganges Schmuck-/Produktdesign

► **Medienforum/Mediavision 2004, Köln**

Prof. Dr. Karin Welkert-Schmitt, FB 5 Medien: Filme: Interaktive Produktionen des FB 2 Design

► **Internationale Möbelsmesse, Köln**

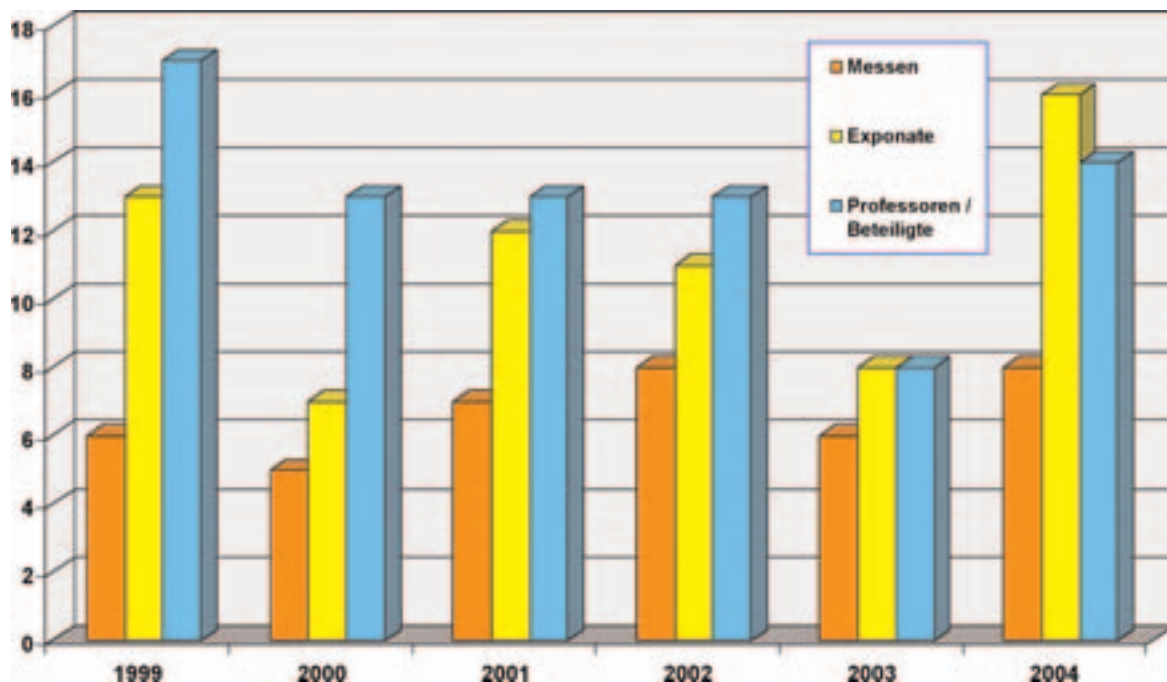
Prof. Dierk van den Hoevel, FB 1 Architektur: Auftritt des Studienganges Möbelkonstruktion

► **Learntec 2004, Düsseldorf**

Prof. Dr. Michael Marmann, Prof. Dr. Jens Herder, FB 5 Medien; Prof. Dr. Jürgen Franz, Prof. Dr. Reinhard Langmann, FB 3 Elektrotechnik; Prof. Dr. Ruth Enggruber, FB 6 Sozial- und Kulturwissenschaften: E-Learning an der Fachhochschule (VR-Technologien für E-Learning; Telelabor; E-Learning Portal »alex« und E-Learning-Workbench; Beispiele aus technischen Fachbereichen)

**Entwicklung der Messebeteiligungen und Aufwendungen**

Seit 1999 hat die Fachhochschule ihre finanziellen Aufwendungen für Messeaktivitäten vorausschauend stetig erhöht. Zusammen mit den geldwerten Leistungen Dritter (zum Beispiel die kostenlose Zur-Verfügungstellung von Messeplatz und -ständen) hat sich die Qualität und Anzahl der ausgestellten Exponate stetig steigern können.



	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Gelder für Messeaktivitäten	20.000 DM	25.000 DM	50.000 DM	80.000 DM	40.000 <sup>□</sup>	40.000 <sup>□</sup>
Messen	6	5	7	8	6	8
Exponate	13	7	12	11	8	16
Professoren/Teilnehmer	18	13	13	13	8	14

## 4 DIE ENTWICKLUNGEN IN DEN FACHBEREICHEN

### FB 1

#### FACHBEREICH ARCHITEKTUR

Der Fachbereich 1 Architektur ist einer von zwei ausgeprägt künstlerisch orientierten Fachbereichen der Fachhochschule Düsseldorf. Gemeinsam mit dem auch räumlich benachbarten Fachbereich 2 Design schaut er auf eine besondere Tradition zurück, die über die Existenz der Fachhochschule hinaus zurückreicht.

Wie die übrigen Fachbereiche der Fachhochschule richtet sich auch der Fachbereich 1 Architektur neu aus. Mit der Studienreform wurden die international üblichen Studienabschlüsse zum Wintersemester 2004/2005 eingeführt.

#### Grundsätzliches

Der Fachbereich ist von seinen Wurzeln her mit der Lehre auf zwei Gebieten angelegt: Architektur und Stadtraum sowie Architektur und Innenraum. Diese Orientierung zeichnet den Fachbereich auch im Vergleich mit anderen in der deutschen Hochschullandschaft aus. Im Zuge der Studienreform wurden auf den traditionellen Fundamenten neue zeitgemäße und innovative Schwerpunkte entwickelt.

Zum Wintersemester 2004/2005 wurden die Studiengänge Bachelor of Arts in Architecture and Interior Architecture (Dauer: sechs Semester) und darauf aufbauend ein Master of Arts in Architecture und ein Master of Arts in Interior Architecture (jeweils vier

Semester) eingeführt. Die Diplom-Studiengänge Architektur und Innenarchitektur laufen aus. Das Angebot für die Diplom-Studiengänge wird im Grundstudium bis zum Sommersemester 2007 und im Hauptstudium bis Sommersemester 2010 gewährleistet.

#### Personalsituation

Nach der Umstellung zum Bachelor-/Master-System wurden einige offene Professorenstellen hoch attraktiv besetzt. Weitere Stellen werden dem Rektorat im Wintersemester 2004/2005 zur Entscheidung vorgelegt. Derzeit liegen dem Ministerium drei Umwidmungsanträge vor.

Im Fachbereich sind 28 hauptamtlich Lehrende beschäftigt, davon sind 18 Professuren, fünf stellvertretende Professuren (zwei zu 50 und drei zu 100 Prozent) und eine Gastprofessur. Hinzu kommen 14 Lehrbeauftragte, 18 Tutoren sowie zwölf angestellte Mitarbeiter, von denen drei wissenschaftliche Mitarbeiter sind.

Im Wintersemester 2003/2004 wurde eine Mitarbeiterstelle im Fotolabor aufgegeben. Seitdem unterstützt die Fotoabteilung aus dem Fachbereich 2 Design die Lehrangebote des Fachbereich 1 Architektur. Im Tausch hierfür und zur Ergänzung der Leistungsfähigkeit strebt der Fachbereich an, eine Position zu schaffen, die die Verantwortung für die zahlreichen Computerarbeitsplätze übernehmen soll.

Berufungsverfahren für Professuren wurden abgeschlossen für die Bereiche Energietechnik sowie Architekturtheorie, Baugeschichte, Kunstgeschichte. Eine ständig wechselnde Gastprofessur wurde vorerst für zwei Jahre genehmigt. Weitere Berufungsverfahren sind dem Rektorat vorgelegt worden für die Bereiche

#### Stellen und Beschäftigungsverhältnisse im Fachbereich 1 Architektur

Stellenart	Stellenäquivalente	Beschäftigungsverhältnisse
C3	16	11
C2	12	7
<b>Summe Professuren</b>	<b>28</b>	<b>18</b>
A14 (OStR i. Hochschul.)		
A13 (StR i. Hochschul.)		
<b>Summe (O)StR i. H.</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
A12		
A11		
<b>Summe Fachlehrer</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Summe wiss. Personal</b>	<b>28</b>	<b>18</b>



Werkstofflehre/Baustofflehre und Entwerfen Innenarchitektur sowie Mediale Raumgestaltung. Berufungsverfahren werden bearbeitet oder stehen kurz vor dem Abschluss für die Bereiche Messe-, Ausstellungs- und Eventarchitektur sowie Gestaltungslehre.

Im Rahmen der Bachelor/Master-Studienreform wurden die Lehrgebiete für die Bereiche Bauen im Bestand, Stadtbautechnik, Frei-, Grün- und Landschaftsplanung und Entwerfen sowie Entwerfen Innenarchitektur neu ausgerichtet.

### Räume und Ausstattung

Das Raumpotential wird intensiv genutzt. Es gibt für einige besonders engagierte Studierende Arbeitsplätze im Fachbereich. Seit dem Wintersemester 2003/2004 gibt es für die Studierenden des ersten und zweiten Semesters in drei Arbeitsräumen feste Arbeitsplätze. Dies führt zur Identifikation mit dem Fachbereich und erleichtert den Einstieg und die Seminararbeit.

In der zweiten Etage sind bereits die ersten Umbaumaßnahmen durchgeführt worden, um die für die Master-

studiengänge notwendigen Studios in ausreichender Zahl anbieten zu können. Weitere Umbaumaßnahmen sollen im Wintersemester 2004/2005 abgeschlossen werden.

Der Fachbereich ist in den vergangenen Semestern mit Equipment und Software für die Arbeit mit neuen Medien ausgestattet worden. So wurde die Basis gelegt für eine konkurrenzfähige Ausbildung auf hohem Niveau. Hervorzuheben ist die Anschaffung von 20 PCs und vier Macs für einen neuen zweiten Computerpool. Angestrebt wird zusätzlich eine Generalüberholung der Flure, Räume und Sanitärbereiche.

Im Wintersemester 2003/2004 wurden Teile der Flure, Räume und das Sekretariat in Eigeninitiative von Studierenden, Mitarbeitern und Professoren gestrichen.

### Studierendenzahlen und Merkmale

Zum Stichtag 6. Oktober 2004 waren 1.001 Studierende im Fachbereich 1 Architektur eingeschrieben. Hierin enthalten sind auch diejenigen Studierenden, die in beiden Diplomstudiengängen eingeschrieben sind.



*ATTRAKTIV BESETZT sind die Professuren am Fachbereich 1 Architektur.*

Die Bewerberzahl ist rückläufig. Eine Abhängigkeit von der Entwicklung der Konjunktur und der Bauwirtschaft ist dabei ein wesentliches Element. Dennoch bleiben die Studiengänge von hoher Attraktivität für die Bewerberinnen und Bewerber.

## Ausbildung und Lehrangebot

### Ziele des Studiums

Der Fachbereich 1 Architektur ist durch seine Kombination von Architektur und Innenarchitektur auf den »Raum« eingestellt. Durch die enge Verflechtung in dem neuen Studiengang Bachelor of Arts in Architecture and Interior Architecture ergibt sich ein umfassendes Lehrangebot.

Die Studienreform belegt im Detail die Orientierung und besondere Ausrichtung in diesen Schwerpunkten. Ziel der Reform sind die Aktualisierung des Studiums und die internationale Anerkennung der Abschlüsse.

### Lehrangebot

Durch das Raumlabor (Architekturexperimente im realen Maßstab), die Modellwerkstatt, das Fotolabor (zusammen mit dem Fachbereich 2 Design), die zwei CAD-Seminarräume mit unterschiedlichen Lehrprogrammen, die gut ausgestattete Plot- und Druckabteilung und das Lehrangebot in unterschiedlichen Stufen (Seminare, Praktikum, extra muros) ist die Ausbildung breit gefächert.

Der Fachbereich will sich dafür einsetzen, dass in seinen Räumlichkeiten Arbeitsplätze für Studierende des Hauptstudiums entstehen, damit sie vor Ort an ihren Entwurfsthemen arbeiten können. Durch solche Arbeitsräume soll die Arbeits- und Lehrintensität zusätzlich intensiviert werden.

Seit einigen Semestern ist der Fachbereich dazu übergegangen, jeweils am Anfang eines Semesters die Entwurfsthemen, Exkursionsziele und Seminare zu Sonderthemen in gemeinsamen Veranstaltungen bekannt zu machen.

Zu Beginn des Wintersemesters stellen alle Professoren und Lehrbeauftragte in einer dreistündigen Veranstaltung ihre Semesterplanungen für das kommende Jahr im Audimax vor. Die Akzeptanz dieser Veranstaltung ist bei den Studierenden sehr groß. Die Transparenz und Übersichtlichkeit hat sich wesentlich erhöht, und die Studierenden sind in der Lage, ihre Entscheidungen für die beiden Semester konzentriert zu treffen.

### Studienberatung/Information

Das Prüfungsamt, das Dekanat und die Fachschaft informieren Studienbewerber, -anfänger und Studierende aller Semester. Der Fachbereich 1 Architektur ist dazu übergegangen, auch die Schülerinnen und Schüler der benachbarten Gymnasien am Ende des Vorlesungsbetriebs zu einem Tag der offenen Tür einzuladen, an dem die Diplomarbeiten ausgestellt und die Schüler über den Studienverlauf beraten werden.

## Entwicklung der Studierendenzahlen im Fachbereich 1 Architektur

Semester Studiengang	WS 2001/02 gesamt	weibl.	WS 2002/03 gesamt	weibl.	WS 2003/04 gesamt	weibl.
Architektur (Dipl.)	769	384	680	369	597	332
Innenarchitektur (Dipl.)	732	532	713	516	669	483
<b>Gesamt</b>	<b>1.501</b>	<b>916</b>	<b>1.393</b>	<b>885</b>	<b>1.266</b>	<b>815</b>
Veränderung in %			-7,2		-8,1	

## Entwicklung der Studienanfängerzahlen (1. Fachsemester) im Fachbereich 1 Architektur

Studienjahr Studiengang	2002 gesamt	weibl.	2003 gesamt	weibl.	2004 gesamt	weibl.
Architektur (Dipl.)	35	13	39	24	60	36
Innenarchitektur (Dipl.)	95	75	95	73	104	81
<b>Gesamt</b>	<b>130</b>	<b>88</b>	<b>134</b>	<b>97</b>	<b>164</b>	<b>117</b>
Veränderung in %			3,1		22,4	



*DIE MODELLWERKSTATT ist ein unverzichtbarer Bestandteil im Architekturstudium.*

### Prüfungsorganisation und Prüfungsverlauf

Für jedes Prüfungselement werden je Semester Termine innerhalb von zwei Prüfungsperioden außerhalb der Vorlesungszeit angeboten. Diese Termine werden zu Beginn des Semesters vom Prüfungsausschuss per Aushang bekannt gegeben. Die erste Prüfungsperiode findet direkt nach Ablauf der Vorlesungszeit, die zweite zu Beginn des folgenden Semesters statt. Für jede Prüfung ist eine Anmeldung der Studierenden notwendig. Für Studierende, die in der ersten Prüfungsperiode eine Prüfung nicht bestanden oder sich nicht angemeldet haben, ist innerhalb der Frist eine Anmeldung zur zweiten Prüfungsperiode möglich. Nach jeder Anmeldefrist werden die Listen mit den Prüfungskandidaten ausgehängt. Nach den Prüfungen werden die Noten

zusammen mit den Matrikelnummern der Kandidaten als Aushang veröffentlicht.

### Studierbarkeit des Lehrangebots

Das Programm für die einzelnen Etappen der beiden Fachrichtungen ist dicht gepackt und erfordert das gesamte Engagement der Studierenden. Allerdings sind viele Studierende auf Nebenjobs angewiesen, die sich im Bereich Architektur in Düsseldorf zur Genüge finden. Dadurch verlängert sich bei vielen Studierenden die Studienzeit über die Regelstudienzeit hinaus. Dennoch sinkt seit einigen Semestern die durchschnittliche Studiendauer. Durch Straffung des Lehrangebots und Einführung der Studiengebühren wird die Entwicklung zusätzlich begünstigt.

### Betreuungsrelation im Fachbereich 1 Architektur

*Da für die vorherigen Semester keine Zahlen existieren, wird für diese Tabelle auch bei den folgenden Fachbereichen ausnahmsweise auf das Betreuungsverhältnis des Wintersemesters 2004/2005 zurückgegriffen.*

Semester	Studierende je Professur	Studierende je wiss. Personal
2004/2005	30	30

## Absolventen und Fachstudiendauer nach Studiengang im Fachbereich 1 Architektur

Prüfungsjahr Studiengang		2002 gesamt	weibl.	2003 gesamt	weibl.	2004 gesamt	weibl.
Architektur (Dipl.)	<b>Absolventen</b>	106	65	116	73	108	68
	davon in RSZ	18	13	19	12	18	16
	in %	17	20	16,4	16,4	17	24,2
	Median (RSZ=8)	11	10	11	11	11	10
Architektur (Dipl.) ohne Praxissemester	<b>Absolventen</b>	42	18	0	0	0	0
	davon in RSZ	0	0	0	0	0	0
	in %	0	0	0	0	0	0
	Median (RSZ=7)	18	17	0	0	0	0
Innenarchitektur (Dipl.)	<b>Absolventen</b>	74	65	85	70	81	66
	davon in RSZ	3	3	20	17	9	7
	in %	4,1	4,6	23,5	24,3	9,9	10,6
	Median (RSZ=8)	10	10	10	9	10	10
Innenarchitektur (Dipl.) ohne Praxissemester	<b>Absolventen</b>	22	18	0	0	0	0
	davon in RSZ	0	0	0	0	0	0
	in %	0	0	0	0	0	0
	Median (RSZ=7)	21	21	0	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>Absolventen</b>	244	166	201	143	189	134
	davon in RSZ	21	16	39	29	26	23
	in %	8,6	9,6	19,4	20,3	13,8	17,2

Studierbar heißt auch, dass die Studierenden das Ziel mit akzeptablem Aufwand und ordentlichen Ergebnissen erreichen können. Das ist in beiden Fachrichtungen gegeben. Die Zahl der sehr guten Diplomarbeiten belegt dies, allerdings gibt es auch eine gewisse Zahl von Diplomanden, die das Ziel im ersten Versuch nicht erreichen. Ein Beleg für die Qualität der Lehre am Fachbereich und die Talente der Studierenden ist auch die beträchtliche Zahl attraktiver Auslandsstipendien, die an Studierende der Fachhochschule vergeben werden. Außerdem können Jobs und Praktika in international renommierten Büros vermittelt werden.

### Arbeitsmarkt und Berufstätigkeit

Es ist für die jungen Absolventen zum Teil schwierig, Arbeitsplätze zu finden. Die Auswahl ist gering. Aber gerade durch die Nebenjobs haben viele Diplomanden Kontakte zu Architekturbüros und erhalten eine Chance. Für manche dauert es eine Weile. Deshalb haben in den vergangenen Jahren auch Absolventen interessante Tätigkeitsbereiche entdeckt, die nicht von

Anfang an im Fokus der möglichen Arbeitspläne gelegen haben, wie zum Beispiel Facility Management, Architekturfotografie, Präsentationstechnik, Projektentwicklung, Immobilienwirtschaft und ähnliches.

### Ziele und Projekte

#### Internetauftritt

Seit 2004 sind die neuen Internetseiten des Fachbereichs 1 Architektur online. Unter [www.arc.fh-duesseldorf.de](http://www.arc.fh-duesseldorf.de) ist ein direkter Zugriff auf die Seiten möglich. Die Implementierung dieser Seiten war mit erheblichem personellen und finanziellen Aufwand verbunden. Damit die regelmäßige Pflege der Inhalte sichergestellt wird, sind umfangreiche Schulungsmaßnahmen der Mitglieder des Fachbereichs notwendig.

#### Internationalisierung

Der Fachbereich pflegt einen intensiven Austausch mit der University of Manitoba, Winnipeg und der Dalhou-

### Leistungsindikatoren im Fachbereich 1 Architektur

Prüfungsjahr	Absolventen je Professur	Absolventen je wiss. Personal
2003	4,7	4,7



sie University, Halifax (Kanada). Der Studentenaustausch begann im Wintersemester 2003/2004 und umfasst je fünf Plätze. Die Studienmöglichkeiten sind für die Studierenden höchst attraktiv und werden rege genutzt. Mit fünf weiteren ausländischen Hochschulen werden kleinere Austauschprogramme gepflegt.

Durch die Besetzung der Gastprofessur mit Duncan Lewis (Frankreich) im Sommersemester 2004 führt der Fachbereich den Weg der Internationalisierung konsequent weiter. In den Entwurfsseminaren ist Englisch Unterrichtssprache. Weitere englischsprachige Veranstaltungen werden unter anderem in Form von Workshops durchgeführt, wie sie zum Beispiel von Richard Crocker (Kanada) angeboten wurden.

### Öffentlichkeitsarbeit

Nach erfolgreicher Akkreditierung der neuen Studiengänge treten neue Ziele in den Vordergrund. So müssen Öffentlichkeitsarbeit und Sponsoring erheblich ausgeweitet werden, um auch in Zukunft ein interessantes Studienprogramm sicherstellen zu können. Im Rahmen öffentlichkeitswirksamer Maßnahmen wurden Entwurfsprojekte mit namhaften Firmen wie zum

Beispiel der LVMH Perfumes & Cosmetics (Dior-Gruppe) in Düsseldorf durchgeführt. Der Fachbereich hat in Zusammenarbeit mit dem Institut Français an der *Architektour* in Düsseldorf teilgenommen. Zum dritten Male wurde der Architektenpreis der Düsseldorfer Jongs an ehemalige Diplomandinnen vergeben.

### Evaluation

Aufgrund der Anfang 2004 durchgeführten Evaluation sollen die Stärken und Schwächen des Fachbereichs herausgearbeitet werden. Hierzu wurde eine Evaluationskommission gebildet, der ein Professor, eine Vertreterin des Dekans, ein wissenschaftlicher Mitarbeiter und eine studentische Vertreterin angehören und die ihre Arbeit im Sommersemester 2004 aufgenommen hat. Eine zweite Lehrveranstaltungsbefragung und eine Studiengangsbefragung sind im Januar 2005 geplant.

### Alumni und Förderverein

Geplant ist der Aufbau eines Alumni-Netzwerks und die Anwerbung weiterer Mitglieder für den Förderverein. Der Startschuss hierzu wurde bei der Diplomverleihung am 13. Februar 2004 gegeben.



*DAS LEHR- UND PRAXISANGEBOT am Fachbereich 1 Architektur ist vielseitig und breit gefächert.*

**FB 2****FACHBEREICH DESIGN**

Der Fachbereich 2 Design unterhält zwei Studiengänge: Kommunikationsdesign und Produktdesign. Beide Studiengänge führen zum Abschluss in Diplom-Design. Die Umwandlung in adäquate Bachelor- und Masterstudiengänge ist beschlossene Sache.

Das Düsseldorfer Kommunikationsdesign profitiert von seiner Bandbreite, die das komplette Spektrum moderner Medien und Methoden umfasst. Das Produktdesign ist charakterisiert durch seine Spezialisierung auf die in Nordrhein-Westfalen einzigartige Studieneinrichtung Schmuckdesign.

**Grundsätzliches**

Der Fachbereich 2 Design gehört der Fachhochschule Düsseldorf seit ihrer Gründung an und vertritt mit dem Fachbereich 1 Architektur das Feld der gestalterischen Disziplinen.

Das Düsseldorfer Designstudium versteht sich einerseits als originär ästhetisch orientiertes Fach, das in der Lehre vor allem die Entwicklung des individuellen gestalterischen Talents im Blick hat und sich darauf abgestimmter didaktischer Formen der Wissensvermittlung und -aneignung bedient.

Andererseits ist Design ein wissenschaftliches Fach mit theoretischen und methodischen Positionen, die sowohl medien-, kunst- und kulturwissenschaftlichen als auch geistes- und naturwissenschaftlichen Aspekten einer anwendungsorientierten Ästhetik Rechnung tragen.

Im Sinne eines »Studium integrale« gehört zu den Prinzipien außerdem die Berücksichtigung der gestalterischen Produktion und Konsumtion im Kontext ökonomischer und technischer, also wirtschafts- und ingenieurwissenschaftlicher Zusammenhänge.

Das Düsseldorfer Designstudium beruft sich auf seine über 120-jährige Tradition, in der an den Vorgängerinstituten, der Düsseldorfer Kunstgewerbeschule und der Peter-Behrens-Werkkunstschule, das moderne Verständnis dieses Fachs wesentlich mitgeprägt wurde.

Die historische Entwicklung und zukünftige Ausrichtung des Düsseldorfer Designstudiums ist ohne die besonderen Bedingungen des Standorts nicht denkbar. Das kulturelle und kommerzielle Umfeld der Stadt und die darauf abgestimmte Profilierung spielen die zentrale Rolle bei der Gestaltung des Studiums.

**Personalsituation**

Entscheidend für Forschung und Lehre ist im wesentlichen das Personalpotential. Jedes Gebiet, das im modernen Kommunikationsdesign relevant ist, wird durch Professoren und hauptamtlich Lehrende verantwortet. Dabei wird das gesamte Spektrum zur Gestaltung von Kommunikation bedient. Auch das Produktdesign bietet in seinem Bereich ein vollständiges, hauptamtlich vertretenes Lehrangebot.

Von besonderer Bedeutung für die Profilierung sind zwei innovative Professuren, deren Berufungsverfahren kurz vor dem Abschluss stehen: Verbale Kommunikation/Textgestaltung und Interaktives Design/Hypermedia. Sie werden dazu beitragen, die zeitgemäße Erweiterung des Designbegriffs zu leisten und das fortschrittliche Ausbildungskonzept voranzutreiben.

**Stellen und Beschäftigungsverhältnisse im Fachbereich 2 Design**

Stellenart	Stellenäquivalente	Beschäftigungsverhältnisse
C3	13	12
C2	12	10
<b>Summe Professuren</b>	<b>25</b>	<b>22</b>
A14 (OStR i. Hochschul.)		
A13 (StR i. Hochschul.)		
<b>Summe (O)StR i. H.</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
A12	2	1
A11	1	1
<b>Summe Fachlehrer</b>	<b>3</b>	<b>2</b>
<b>Summe wiss. Personal</b>	<b>28</b>	<b>24</b>

Eine neuartige Professur für 3D/IT-Design dient der engeren Verknüpfung von Kommunikations- und Produktdesign und der interdisziplinären Verbindung mit Architektur und Medientechnologie. Durch Integration einer Kollegin aus dem Fachbereich 1 Architektur wird zudem das Feld des Interior Design erschlossen.

Ebenfalls innovativ – thematisch, aber auch personalpolitisch – sind die drei Drittelprofessuren, die der Fachbereich 2 Design zur Akquisition professioneller High-Potentials und zur strukturellen Vernetzung der Hochschule mit Branchen und Szenen in Wirtschaft und Gesellschaft entwickelt: Medienmanagement, Kultur- und Medienwissenschaft, Gender Media Design.

Beide Designstudiengänge profitieren maßgeblich aber auch von der Vielzahl exzellenter Gestalter am Standort Düsseldorf, die für Lehraufträge gewonnen werden können. Die »freien« Mitarbeiter schließen nicht nur Lücken in der Lehrkapazität. Ihr Einsatz wird genutzt, um die Differenziertheit des fachlichen Angebotes, die Aktualität neuester ästhetischer und technischer Entwicklungen, vor allem aber die Palette kreativer Persön-

lichkeiten systematisch zu bereichern. In Qualität und Quantität ist das Verhältnis von hauptamtlicher zu freiberuflicher Lehre studienstrategisch begründet und entscheidend für den dauerhaften Erfolg des Düsseldorfer Designstudiums.

Der Fachbereich setzt sich für eine verbesserte Ausstattung mit wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Mitarbeitern ein, da die Entwicklung der Informationstechnologie und der Einfluss der elektronischen Medien aus der Sicht des Fachbereichs eine Anpassung des Personalbestands nötig machten.

Ebenso will der Fachbereich seinen Personalstamm zur Betreuung der IT-Infrastruktur und der Studierenden in den Bereichen Interaktives, 3D-, Foto- und AV-Design ausbauen.

Zudem möchte der Fachbereich eine Stelle einrichten, die der Kooperation mit dem Fachbereich 1 Architektur im Bereich Architekturfotografie dienen soll. Eine Reorganisation der fachbereichsinternen Verwaltung in den Sekretariaten ist bereits beschlossen worden.



*DIE VIELFALT der medialen Möglichkeiten wird am Fachbereich 2 Design ausgiebig genutzt.*

## Räume und Ausstattung

Der Fachbereich strebt eine Vergrößerung seiner räumlichen Kapazitäten an. Auch die schon bestehende Architektur soll durch Renovierungsmaßnahmen ausgebaut werden.

Bei der räumlichen Ausstattung will der Fachbereich die Möblierung aufstocken und die technische Versorgung verbessern. Das Raumkonzept und der Standort sollen optimiert werden.

Einer Forschungsförderung durch Hewlett Packard ist die Neuausstattung mit Server- und IT-Technologie zu verdanken, die der Archivierung von Bildinformationen und Erforschung von Datenbankstrukturen dient.

Mit Hilfe einer Großgeräteförderung durch die Deutsche Forschungs-Gemeinschaft konnte die apparative Ausstattung mit einem IT-Pool für Digitale Illustration erweitert werden. Dieses innovative Feld wird für Forschung und Lehre erschlossen.

Drittmittelspenden haben den digitalen Apparatpool der Fotowerkstätten beträchtlich erweitert. Eine Verknüpfung zu anderen bildverarbeitenden Bereichen befindet sich im Aufbau.

Zum Ausbau der Druckwerkstätten und zur Unterstützung der Forschungsvorhaben im Bereich digitaler

Wissensarchive und Publikationssysteme wird ein Großgeräteantrag entwickelt.

## Studierendenzahlen und Merkmale

Im Jahr 2003 haben 634 Teilnehmer an der Eignungsprüfung teilgenommen, 286 Kandidaten haben bestanden, davon haben 135 das Studium angetreten. Im Studiengang Kommunikationsdesign besteht zur Zeit eine Zulassungsbeschränkung. Im Produktdesign hingegen besteht keine Beschränkung. Alle Bewerber, die die Voraussetzungen erfüllen, erhalten einen Studienplatz.

Kommunikationsdesign hatte im Wintersemester 2002/2003 751 Studierende, innerhalb der Regelstudienzeit (8 Semester) waren 489. Die Studierendenzahl nahm im Wintersemester 2003/2004 leicht zu. Produktdesign hatte 2002/2003 81 Studierende, davon waren 57 innerhalb der Regelstudienzeit. 2003/2004 blieb die Zahl mit 79 nahezu konstant.

## Ausbildung und Lehrangebot

Die besondere Qualität, die das Düsseldorfer Designstudium durch seine generalistische Orientierung, die disziplinäre Bandbreite und die interdisziplinäre Anbindung einnimmt, wird kontinuierlich weiterentwickelt. Das Designstudium lebt von einer ausgewogenen Verteilung des Lehrangebots auf die Bereiche künstlerisch-gestalterischer Grundlagen, Theorie, Konzeption, Lei-

## Entwicklung der Studierendenzahlen im Fachbereich 2 Design

Semester Studiengang	WS 2001/02 gesamt	weibl.	WS 2002/03 gesamt	weibl.	WS 2003/04 gesamt	weibl.
Kommunikationsdesign (Dipl.)	720	450	751	473	760	474
Produktdesign (Dipl.)	86	78	81	71	79	70
<b>Gesamt</b>	<b>806</b>	<b>528</b>	<b>832</b>	<b>544</b>	<b>839</b>	<b>544</b>
Veränderung in %			3,2		0,8	

## Entwicklung der Studienanfängerzahlen (1. Semester) im Fachbereich 2 Design

Studienjahr Studiengang	2002 gesamt	weibl.	2003 gesamt	weibl.	2004 gesamt	weibl.
Kommunikationsdesign (Dipl.)	115	80	120	80	117	79
Produktdesign (Dipl.)	13	12	15	12	16	16
<b>Gesamt</b>	<b>128</b>	<b>92</b>	<b>135</b>	<b>92</b>	<b>133</b>	<b>95</b>
Veränderung in %			5,5		-1,5	





### *KRITISCHER BLICK auf die Schmuck-Kreationen.*

tungsqualifikationen und mehr-medialer Ausbildung. Die gestalterische Disziplinierung umfasst sämtliche klassischen wie auch innovative Entwurfsverfahren.

#### Eignungstests

Zu Beginn jedes Sommersemesters werden eine Woche lang sämtliche Kandidaten zur Feststellung der gestalterischen Eignung eingeladen.

#### Lehrangebot

Das Gesamtlehrangebot des Fachbereichs im Wintersemester 2003/2004 betrug 683 Semesterwochenstunden. Das hauptamtliche Deputat von 450 Semesterwochenstunden wurde durch 233 Lehrstunden erweitert, die von 50 Lehrbeauftragten bestritten wurden.

### Betreuungsrelation im Fachbereich 2 Design

Semester	Studierende je Professur	Studierende je wiss. Personal
2004/2005	33	29,4

### Internationalisierung

Es gibt einen regelmäßigen Wissenschaftler-Austausch mit verschiedenen internationalen Partnerhochschulen, vor allem in Frankreich und Australien. Daneben bauen viele Studierende selbständig Kontakte auf mit internationalen Hochschulen und verbringen dort ebenfalls Auslandssemester.

### Studienberatung/Information

In den Studienjahren 2002/2003 und 2003/2004 wurden jeweils acht Informationsveranstaltungen für Studierende durchgeführt. Dazu gehörte je eine Veranstaltung für Studierende des 1. Semesters zu Prüfungs- und Studienordnung, Leistungsnachweisen, Fachprüfungen und Lehrveranstaltungen. Daran nahmen rund 90 Prozent des 1. Semesters teil. An der jährlichen Informationsveranstaltung für Studierende des Grund- und Hauptstudiums nahmen jeweils zehn Prozent der Studierenden teil.

Zudem fanden jeweils sechs Veranstaltungen für Studienort- und Studiengangwechsler statt, in denen Beratung zur Organisation des Studiums sowie zur Anrechnung von Studienleistungen und -zeiten angeboten wurde. Für Diplomanden fanden jeweils zwei Organisationsbesprechungen statt. Einzelberatungen fanden mit jährlich rund 120 Studierenden statt. Für die Beratung von Studienbewerbern zur Zulassung fanden jeweils fünf Gruppenberatungen mit je rund 60 Teilnehmern statt. Zudem wurden von der Fachschaft je zehn Mappenberatungstermine mit 20 Teilnehmern angeboten.

### Projekte und Ziele

Die Ziele des Fachbereichs entsprechen dem Rahmen, den sich die Fachhochschule Düsseldorf mit der Fokussierung des gesamten Studienspektrums auf die Gebiete Medien, Kommunikation und Informationstechnologie setzt.

Interdisziplinäre Kooperationen über Fachbereichs- und Hochschulgrenzen hinweg fördern den integrativen Ansatz. Die permanente Aktualisierung, Diversifizierung und Internationalisierung des Spektrums und die Kooperation mit kulturellen, sozialen und kommerziellen Partnern sind ein strategisch entscheidend.

## Absolventen und Fachstudiendauer nach Studiengang im Fachbereich 2 Design

Prüfungsjahr Studiengang		2002 gesamt	weibl.	2003 gesamt	weibl.	2004 gesamt	weibl.
Kommunikations- design (Dipl.)	<b>Absolventen</b>	88	64	103	73	109	69
	davon in RSZ	8	6	8	5	1	1
	in %	9,1	9,4	7,8	6,8	0,9	1,4
	Median (RSZ=8)	10	10	10	10	11	11
Produktdesign (Dipl.)	<b>Absolventen</b>	21	20	16	15	12	12
	davon in RSZ	1	1	1	1	0	0
	in %	4,5	5	6,3	6,7	0	0
	Median (RSZ=8)	10	10,5	10	10	11	11
<b>Gesamt</b>	<b>Absolventen</b>	109	84	119	88	121	81
	davon in RSZ	9	7	9	6	1	1
	in %	8,3	8,3	7,6	6,8	0,8	1,2

der Standortfaktor, der zum Erfolg beiträgt. Die technische Entwicklung erfordert zudem eine verstärkte inhaltliche Beschäftigung mit neuen Technologien, die in Forschung, Lehre und einzelnen Projekten ihren Ausdruck findet.

Die inhaltlichen Planungen des Fachbereichs richten sich auf die Umwandlung der beiden Diplom-Studiengänge in Studiengänge mit Bachelor- und Master-Abschlüssen.

### Publikationen und PR-Konzepte

Die erste Stufe des internationalen Marketingkommunikationsplans zur systematischen Selbstdarstellung der Fachhochschule Düsseldorf wurde in Abstimmung mit der Projektgruppe FACE abgeschlossen. Es wurde ein Layout-Konzept für das Editorial Design von Print-Publikationen entwickelt. Anschließend wurde eine zweisprachige Reihe von Broschüren zur Darstellung der Hochschule, der Fachbereiche und der zentralen Einrichtungen herausgegeben.

Ein Beispiel für eine wissenschaftlich differenzierte und fachspezifisch orientierte Publikation stellt das Buch über das Düsseldorfer Designstudium *D-SIGN* dar. Die Publikation wurde, zum Teil zusammen mit der gesamten Broschüren-Reihe, vielfach ausgezeichnet und gehört heute zu den meist prämierten aktuellen Werken.

In Zusammenarbeit mit der Projektgruppe SELF wurde ein Konzept zur Entwicklung einer Informationsarchitektur für eine Kommunikationsplattform der Hochschule im Internet entwickelt. In der ersten Phase wurde eine Designstrategie geplant und für die Benutzeroberfläche umgesetzt. An der Entwicklung einer ausbaufähigen Open-Source-Struktur wird gearbeitet. Das Projekt wird im MKI-Institut entwickelt.

Auf einer Ausstellung wurde das neue Kommunikationskonzept der Hochschule, die *Kommunikationsmaschine*, vorgestellt. Bei einem Festakt würdigte Hewlett Packard die IT-Stiftung. NRW-Wissenschaftsministerin Hannelore Kraft eröffnete die neue Website. Das Konzept wurde zudem mit Arbeiten des Schmuckdesign-Studiums in der Galerie Thorsten Bröhan in Berlin gezeigt.

Auch zahlreiche andere Projekte von Studierenden und Lehrenden wurden veröffentlicht. Hinzu kommt eine rege Pressearbeit, die eine lokale und überregionale Berichterstattung zur Folge hatte.

### Forschungs- und Lehrprojekte

Ein Forschungs- und Lehrprojekt *Zukunftscampus* mit einer externen Ausstellung exemplarischer Studienarbeiten und einem Workshop zur Erprobung innovativer Lehrformate mit externen Dozenten und professionellen Kreativen fand großes Interesse in der

## Leistungsindikatoren im Fachbereich 2 Design

Prüfungsjahr	Absolventen je Professur	Absolventen je wiss. Personal
2003	4,8	4,3

Düsseldorfer Designszene und weit darüber hinaus. Nach der Veranstaltung 2003 im Medienhafen wurde das Event 2004 in der Innenstadt ausgetragen. Erstmals waren daran auch der Art Directors Club (ADC) und die Düsseldorfer Werbe- und Medienwirtschaft beteiligt.

Im Rahmen einer Kursveranstaltung ist zudem ein innovatives Konzept für ein Zeitschriftenprojekt zum Thema Design unter dem Titel *Rakete* entwickelt worden. Die erste Ausgabe der Zeitschrift steht vor der Drucklegung.

In einem Forschungs- und Lehrprojekt Wissensaufbereitung sollen neue Methoden entwickelt werden, die die Designforschung unterstützen sollen. Mit Hilfe innovativer Technologien sollen Datenbanken gebildet und eine Kommunikationsplattform für die permanente Archivierung und Vermittlung geschaffen werden.

In einem Forschungs- und Lehrprojekt Wissensvermittlung ist die erste Planungsstufe der redaktionellen Arbeit zur systematischen Informationsvermittlung innerhalb des Fachbereichs, innerhalb der Hochschule und darüber hinaus abgeschlossen. Es folgt eine Testphase, die in der Folge Teil des neuen Curriculums für das Düsseldorfer Designstudium werden soll.

### Ausstellungen

Eine Ausstellungsreihe mit dem Titel *Nicht ohne* zeigte eine umfassende Übersicht über das aktuelle Düsseldorfer Schmuckdesignstudium in vier renommierten Institutionen. Die Ausstellungen wurden begleitet von einem Katalog, der – wie die Werbemedien – mit Hilfe einer Projektgruppe aus dem Studiengang Kommunikationsdesign entwickelt wurde. Zum Abschluss erschien eine Dokumentation.

Zusammen mit vielen Dozenten und Studierenden der Hochschule wurde ein Symposium zu neuen Tendenzen der Fotografie in Weimar veranstaltet.

Zum Abschied von Prof. Hess wurde eine Ausstellung unter dem Titel *Formvollendet* veranstaltet, die bundesweit an weiteren Stationen gezeigt wird. Begleitet wird das Projekt von einem Katalogbuch.

Am Ende jedes Semesters finden die Ausstellungen der Diplomarbeiten statt, die breitenwirksam beworben werden und zahlreiche Besucher anziehen.

### Wettbewerbsbeteiligungen

Zweimal wurden Studierende im Rahmen des europäischen professionellen Wettbewerbs *Ideas That Matter*

mit dem Sappi-Preis ausgezeichnet. Die Produktionen der Kampagnen für die sozialen Organisationen *fifty-fifty* und *Kinderträume* wurden mit jeweils 50.000 Euro gefördert. Eine dritte Kampagne für *fiftyfifty* wurde mit eigenen Kräften zusätzlich produziert.

Viele Studierende und Lehrende reichen ihre Arbeiten bei nationalen und internationalen Wettbewerben ein, zum Beispiel *ADC*, *Red Dot*, *iF*, *DDC* oder *TDC N.Y.* Der Fachbereich wird regelmäßig ausgezeichnet und nimmt im Ranking der Ausbildungsinstitute stets eine Spitzenstellung ein.

### Verbandsarbeit

Keine andere deutsche Hochschule verfügt über so viele Mitglieder im Art Directors Club (ADC) wie die Fachhochschule Düsseldorf. Die Zusammenarbeit mit diesem renommierten Verband wird weiterentwickelt und modellhaft professionalisiert. Viele Dozenten werden regelmäßig als Juroren für verschiedene Wettbewerbe nominiert.



AUSSTELLUNGEN zeigen die Stärken des Faches.

**FB 3****FACHBEREICH ELEKTROTECHNIK**

Der Fachbereich 3 Elektrotechnik vertritt seit mehr als 30 Jahren die ingenieurwissenschaftliche Ausbildung im Bereich der Elektrotechnik und der Kommunikations- und Informationstechnik am Standort. Er hat sich von Anfang an einer innovativen, den Erfordernissen des Marktes und der Gesellschaft aufgeschlossenen Lehr- und Forschungspolitik verpflichtet gefühlt. Die vom Fachbereich eingerichteten Studiengänge Ton- und Bildtechnik sowie Medientechnik wurden in den neu gegründeten Fachbereich 5 Medien ausgegliedert, damit dieser Fachbereich sein eigenes, technisch geprägtes Profil im Bereich Medien, Kommunikation und Informationstechnik weiter ausbilden kann.

**Grundsätzliches**

Zentrales Thema des Fachbereiches waren die Umsetzung der Bachelor-/Master-Erlasse des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung NRW mit der Evaluation und Akkreditierung der Bachelorstudiengänge und der Einführung eines akkreditierten Masterstudienganges Elektro- und Informationstechnik zum Wintersemester 2003/2004. Da die neuen, gestuften Studienabschlüsse der Bevölkerung und vor allem der Industrie als zukünftige Arbeitgeber weitgehend unbekannt waren und teils auf Ablehnung stießen, wurde gezielt die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Gruppierungen gesucht und das Modell vorgestellt.

Andere große Aufgaben des Fachbereiches waren die Evaluation der Lehre, der Ausbau und die Pflege internationaler Hochschulkontakte, die verstärkte Förderung von Forschung und Entwicklung, der Transfer

anwendungsbezogener Forschungs- und Entwicklungsleistungen mit der regionalen Industrie, die Einführung einer elektronischen Prüfungsverwaltung, der Einsatz neuer Medien in der Lehre und nicht zuletzt die Weiterentwicklung der Kompetenzen im Bereich Kommunikations- und Informationstechnik.

**Personalsituation**

Der Fachbereich hat den Bereich der Informationstechnik auf- und ausgebaut. Dazu wurden drei Professuren neu besetzt: Technische Informatik, insbesondere Kommunikationsnetze und -systeme, Sprach- und Bilderkennung sowie Technische Informatik, insbesondere Rechner- und Betriebssysteme. Die Berufungsverfahren wurden im Studienjahr 2002/2003 abgeschlossen und die beiden erstgenannten Professuren besetzt. Die dritte Berufung erfolgte zum Mai 2004.

Bei einer durchschnittlichen Neueinschreibung von 190 bis 200 Studierenden pro Studienjahr war der Fachbereich 3 Elektrotechnik personell nicht voll besetzt. Die Aufnahmekapazität von 183 Studierenden wurde um etwa fünf Prozent überschritten. Aufgrund noch nicht besetzter Stellen und der Anrechnung nicht mehr verfügbarer Stellen im Qualitätspakt lag die Präsenz der Lehrenden über dem Lehrdeputat.

Der Fachbereich strebt eine baldige Besetzung seiner freien Professorenstellen und einer beantragten Teilzeitprofessur an.

**Räume und Ausstattung**

Der Fachbereich verfügte über eine Fläche von ca. 5.200 Quadratmetern. Dies entsprach in etwa einer Fläche von 8,8 Quadratmetern je Studierendem. Der Fachbe-

**Stellen und Beschäftigungsverhältnisse im Fachbereich 3 Elektrotechnik**

Stellenart	Stellenäquivalente	Beschäftigungsverhältnisse
C3	21	19
C2	8	5
<b>Summe Professuren</b>	<b>29</b>	<b>24</b>
A14 (OStR i. Hochschul.)	0	0
A13 (StR i. Hochschul.)	1	1
<b>Summe (O)StR i. H.</b>	<b>1</b>	<b>1</b>
A12		
A11		
<b>Summe Fachlehrer</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Summe wiss. Personal</b>	<b>30</b>	<b>25</b>



reich bleibt hinter der Empfehlung für ingenieurwissenschaftliche Studiengänge zurück. Dies ist bedingt durch eine geringe Hörsaalkapazität und eine steigende Zahl von Laboren, die raumsparende Simulationswerkzeuge einsetzen. Im Erweiterungsbau an der Josef-Gockeln-Straße konnte der Fachbereich 790 Quadratmeter beziehen.

Der Fachbereich ist bestrebt, seine Räumlichkeiten mit industrieeüblichen Laborräumen und -ausstattungen zu erweitern, sobald dies finanziell möglich ist. Durch diese Maßnahme soll die Ausstattung den technologischen Entwicklungen gerecht und der Anschluss von Forschung und Lehre an innovative Techniken gehalten werden, um weiterhin erfolgreiche Kooperationen mit externen Partnern zu realisieren.

Der Fachbereich hat je 10.000 Euro aus eigenen Mitteln für die neuen Professoren zur Verfügung gestellt, um sie bei der Ausstattung ihrer Labore zu unterstützen. Zur besseren Präsentation und Nutzung neuer Medien wurden Hörsäle mit Daten-Projektoren (Beamern), neuen Leinwänden und Intranetanschluss ausgestattet. Für Messen und Kongresse wurden transportable Projektoren und Notebooks angeschafft.

### Studierendenzahlen und Merkmale

Nach einem absoluten Tiefpunkt mit 100 Studienanfängern in den Diplom-Studiengängen Elektrotechnik und Mikroelektronik im Wintersemester 2000/2001, in dem die beiden Studiengänge zum letzten Mal zur Einschreibung angeboten worden sind, hat sich die Anfängerzahl erfreulicherweise in den beiden neuen Bachelor-Studiengängen Elektrotechnik sowie Kommunikations- und Informationstechnik nahezu verdoppelt.

In den Bachelor-Studiengängen stieg die Zahl der Studierenden seit dem Wintersemester 2001/2002 sprunghaft an, was die steigende Attraktivität und Akzeptanz für die Studiengänge aufzeigt. Die sinkenden Zahlen in den Diplom-Studiengängen deuten auf das Auslaufen dieser Angebote hin, auf Studienabbrüche und -wechsel, aber auch teils auf recht zügige Abschlüsse.

### Ausbildung und Lehrangebot

Die Diplom-Studiengänge Elektrotechnik und Mikroelektronik laufen bis zum Ende des Sommersemesters 2005 aus. Im Rahmen der Profilbildung der Hochschule hat der Fachbereich im Gegenzug die Bachelorstudiengänge Kommunikations- und Informationstechnik und Elektrotechnik eingerichtet. Im November 2002 wurden die Anträge für die Akkreditierung dieser Bachelorstudiengänge und des einzurichtenden Masterstudienganges gestellt. Im Juni 2003 hat der Akkredi-

tionierungsrat die Akkreditierung aller Studiengänge für die kommenden fünf Jahre ausgesprochen. Die ersten Bachelorabschlüsse wurden im Sommersemester 2004 nach der Regelstudienzeit von sechs Semestern erzielt.

### Lehrangebot

Die elektrotechnischen Grundlagen in den Bachelorstudiengängen fallen geringer aus als die Empfehlungen, weil sie zum Teil in Anwendungen und Vertiefungsrichtungen gelehrt werden. Im Studiengang Kommunikations- und Informationstechnik nehmen die informationstechnischen Grundlagen größeren Raum ein. Im Masterstudiengang werden zum Teil mathematisch-naturwissenschaftliche, elektrotechnische und informationstechnische Grundlagen wiederholt und vertieft. Schwerpunkt sind allerdings die Anwendungen, Seminare und Projekte.

Englisch wird wegen seiner Bedeutung als unverzichtbare Fremdsprache in den Bachelorstudiengängen vom ersten bis zum vierten Semester gelehrt. Im zweiten und dritten Studienjahr werden parallel nichttechni-



*TECHNISCHE FERTIGKEITEN als Teil der Ausbildung.*

sche Inhalte wie BWL, Recht für Ingenieure, Präsentationstechnik und Managementtechnik angeboten. Die in der Vorlesung vermittelten theoretischen Lehrinhalte werden in Kleingruppen vertieft. Der Anteil dieser Übungen beträgt 30, der Anteil von Praktika 20 Prozent. Sie dienen der Vorbereitung auf praxisnahe Tätigkeiten im Ingenieurberuf und der Entwicklung von Schlüsselqualifikationen. In einem Praxisprojekt von zwölf Wochen Dauer, das mit einem Bericht und einem Vortrag abschließt, müssen die Studierenden ihre Fähigkeiten nochmals praxisnah unter Beweis stellen.

Das Studienangebot ist modularisiert. Jedes Modul beziehungsweise auch Teile eines Moduls schließen mit Leistungskontrollen ab. Diese Leistungskontrollen

können in Form von schriftlichen Prüfungen (Klausurarbeiten), mündlichen Prüfungen, Berichten oder Teilnahmen an Praktika und Vorleistungen für Lehrveranstaltungen, zum Beispiel Hausarbeiten, erfolgen. Ab dem vierten Semester kann nur weiter studiert werden, wenn alle Leistungskontrollen aus den ersten zwei Semestern (Grundstudium) vorliegen. Diese Vordiplomregelung soll die Studierenden zwingen, ihre Fähigkeiten und Grenzen rechtzeitig zu erkennen.

Der Masterstudiengang Elektro- und Informationstechnik hat zum Ziel, die Qualifikation für eine Laufbahn im höheren Dienst öffentlicher Arbeitgeber oder für eine Promotion an einer Universität, einer technischen oder vergleichbaren Hochschule zu erwerben; auch die

### Entwicklung der Studierendenzahlen im Fachbereich 3 Elektrotechnik

Semester Studiengang	WS 2001/02 gesamt	weibl.	WS 2002/03 gesamt	weibl.	WS 2003/04 gesamt	weibl.
Elektrotechnik (B. Sc. EE)	137	15	154	13	242	19
Kommunikations- u. Informationstechnik (B. Sc. CIT)	64	10	185	17	267	24
Elektrotechnik u. Informationstechnologie (M. Sc.)					13	0
Elektrotechnik (Dipl. m. Praxissemester)	12	1	3	1	2	1
Elektrotechnik (Dipl. ohne Praxissemester)	654	11	426	7	299	3
Mikroelektrotechnik (Dipl.)	154	8	113	4	85	4
<b>Gesamt</b>	<b>1.021</b>	<b>45</b>	<b>881</b>	<b>42</b>	<b>908</b>	<b>51</b>
Veränderung in %			-13,7		3,1	

### Entwicklung der Studienanfängerzahlen (1. Semester) im Fachbereich 3 Elektrotechnik

Studienjahr Studiengang	2002 gesamt	weibl.	2003 gesamt	weibl.	2004 gesamt	weibl.
Elektrotechnik (B. Sc. EE)	137	15	92	7	120	10
Kommunikations- u. Informationstechnik (B. Sc. CIT)	64	10	99	11	129	13
Elektrotechnik u. Informationstechnologie (M. Sc.)					13	0
Elektrotechnik (Dipl. m. Praxissemester)	0	0	0	0	0	0
Elektrotechnik (Dipl. ohne Praxissemester)	0	0	0	0	0	0
Mikroelektrotechnik (Dipl.)	0	0	0	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>201</b>	<b>25</b>	<b>191</b>	<b>18</b>	<b>262</b>	<b>23</b>
Veränderung in %			-5		37,2	



*VORBEREITUNG auf praxisnahe Tätigkeiten: Lehre in den Werkstätten des Fachbereichs 3 Elektrotechnik.*

Fach- und Führungskompetenz der Absolventen soll erweitert werden. Die Prüfungs- und Studienordnung wurde im Juni 2003 erlassen, der Studiengang zum Wintersemester 2003/2004 eingerichtet. Im ersten Studienjahr haben sich neun Studierende eingeschrieben. Nach ersten Abschlüssen aus den Bachelorstudiengängen zum Wintersemester 2004/2005 werden mehr Studienbewerber erwartet.

#### Internationalisierung

Der Fachbereich 3 Elektrotechnik fördert im Rahmen der Internationalisierungsstrategie der Fachhochschule die Anbahnung, den Ausbau und die Pflege internationaler Hochschulkontakte. Wissenschaftler- und Studierendenaustausche, Kooperationen in der

Forschung und bei der Erstellung von Fachbüchern wie auch Kooperationsdiskussionen fanden statt mit der IIT Delhi und der IIT Kharagpur (Indien), der ETU Sankt Petersburg (Russland), der Universidad Politecnica de Valencia (Spanien), der Universidad de Oriente, Santiago de Cuba, der Tongji Universität, Shanghai (China) und der Odessa Polytechnical University (Ukraine).

#### Evaluation

Der Fachbereich 3 Elektrotechnik hat sich als erster der Fachhochschule Düsseldorf im Juni 2003 eine Evaluationsordnung gegeben. Im Dezember 2003 haben sich 25 Lehrende in insgesamt 41 Lehrveranstaltungen der studentischen Veranstaltungskritik gestellt, die Ergebnisse wurden im Lehrbericht veröffentlicht.

#### Betreuungsrelation im Fachbereich 3 Elektrotechnik

Semester	Studierende je Professur	Studierende je wiss. Personal
2004/2005	24,4	23,6

## Absolventen und Fachstudiendauer nach Studiengang im Fachbereich 3 Elektrotechnik

Prüfungsjahr Studiengang		2002 gesamt	weibl.	2003 gesamt	weibl.	2004 gesamt	weibl.
Elektrotechnik (B. Sc. EE)	<b>Absolventen</b>	0	0	0	0	0	0
	davon in RSZ	0	0	0	0	0	0
	in %	0	0	0	0	0	0
	Median (RSZ=6)	0	0	0	0	0	0
Kommunikations- und Informationstechnik (B. Sc. CIT)	<b>Absolventen</b>	0	0	0	0	0	0
	davon in RSZ	0	0	0	0	0	0
	in %	0	0	0	0	0	0
	Median (RSZ=6)	0	0	0	0	0	0
Elektrotechnik und In- formationstechnologie (M. Sc.)	<b>Absolventen</b>					0	0
	davon in RSZ					0	0
	in %					0	0
	Median (RSZ=4)					0	0
Elektrotechnik (Dipl.) mit Praxissemester	<b>Absolventen</b>	8	0	1	0	0	0
	davon in RSZ	3	0	0	0	0	0
	in %	37,5	0	0	0	0	0
	Median (RSZ=8)	9,5	0	14	0	0	0
Elektrotechnik (Dipl.) ohne Praxissemester	<b>Absolventen</b>	104	1	32	1	31	1
	davon in RSZ	3	0	7	0	5	0
	in %	2,9	0	21,9	0	16,1	0
	Median (RSZ=7)	15	24	8,5	8	9	8
Mikroelektronik (Dipl.)	<b>Absolventen</b>	14	0	12	0	7	0
	davon in RSZ	1	0	1	0	4	0
	in %	7,1	0	8,3	0	57,1	0
	Median (RSZ=8)	12	0	9,5	0	8	0
<b>Gesamt</b>	<b>Absolventen</b>	126	1	45	1	38	1
	davon in RSZ	7	0	8	0	9	0
	in %	5,6	0	17,8	0	23,7	0

### Studienberatung/Information

Auf Schülermessen wie der *TopJob* 2004, der *ZAB* 2003 und 2004 oder *Berufe Live* 2003 und 2004 wurde für die neuen Studienmodelle geworben. Insbesondere Lehrer wurden als Multiplikatoren angesprochen. Im Hochschulbereich wurde das Bachelor-/Master-System anderen Fachbereichen in NRW auf dem Landesdekanatreffen erläutert, ebenso bundesweit beim Fachbereichstag Elektrotechnik und in Workshops des Hochschullehrerbundes. Zur Information der Industrie, den potentiellen Arbeitgebern der Absolventen, wurden Vorträge und Podiumsdiskussionsbeiträge gehalten, etwa beim Politischen Dialog des Vereins Deutscher

Ingenieure (VDI) in Berlin 2003, dem Treffen der kleinen und mittelständischen Unternehmen in Düsseldorf 2003 und beim Verband der Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik (VDE) Düsseldorf 2004.

An den Hochschulinformationstagen 2003 und 2004 hat der Fachbereich seine Labore einem interessierten Publikum, vor allem Schülern und Lehrern, geöffnet, Einblick in Lehrveranstaltungen gewährt und durch Beteiligung von Firmen auch das Spektrum der späteren Einsatzfelder der Absolventen vorgestellt.

Von einer Studierendengruppe unter Leitung von Prof. Dr. Prochotta wurde der Venustransit durch die Sonne

### Leistungsindikatoren im Fachbereich 3 Elektrotechnik

Prüfungsjahr	Absolventen je Professur	Absolventen je wiss. Personal
2003	1,3	1,3



auf dem Dach der Fachhochschule beobachtet und auf eine Leinwand im Physiklabor projiziert. Hieran nahmen Studierende und Lehrende aller Fachbereiche regen Anteil, gab es doch die Chance, einen Blick durch das Teleskop zu wagen und dabei auch einmal die Solaranlage des Fachbereichs kennen zu lernen.

In der Sekundarstufe II können Schüler anstelle einer Klassenarbeit ein Fachpraktikum absolvieren. Hier bietet sich dem Fachbereich die Möglichkeit, Schüler für Technik zu begeistern. Vom 26. bis 30. April 2004 waren 15 Schüler der Käthe Kollwitz Gesamtschule aus Grevenbroich zu einem Praktikum im Physiklabor zu Gast. Aufgrund der sehr positiven Bilanz dieser Woche soll diese Aktion im April 2005 wiederholt werden.

### Ziele und Projekte

#### Öffentlichkeitsarbeit

Die Attraktivität des Fachbereichs und der Studiengänge soll weiter gesteigert werden. Dazu soll im Januar 2005 wieder ein Hochschulinformationstag



*ZUKUNFTSWEISEND ist die Informationstechnologie.*

angeboten werden, außerdem sollen Schüler- und Ausbildungsmessen wie *TopJob*, *ZAB*, *Berufe Live* oder *Abi* zur Anwerbung von Studienbewerbern besucht werden. Speziell für den Masterstudiengang wird auch auf internationalen Messen geworben, zum Beispiel der *China Education Expo 2004* in Beijing und Shanghai.

#### Verbesserung des Studiums

Im Studienverlauf sollen Schlüsselqualifikationen stärker vermittelt werden. Dazu wird die inhaltliche Ausrichtung der nichttechnischen Fächer im Rahmen der kontinuierlichen Evaluation den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes und der Studierenden angepasst.

Die Studieninhalte, die Modularisierung und die Prüfungssituation werden von einer bereits gebildeten Studienreformkommission des Fachbereichs überprüft. Vorschläge sollen bis Frühjahr 2005 erarbeitet und zum Wintersemester 2005/2006 umgesetzt werden.

Die Studierendenbetreuung soll durch ein Mentorensystem verstärkt werden. Jeder Lehrende betreut dabei als Mentor eine Gruppe von Studierenden und trifft sich im 1. und 2. Semester in regelmäßigen Abständen von zwei bis drei Wochen mit ihnen, um Probleme zu analysieren und dafür Lösungen zu finden.

#### Förderung von Forschung und Transfer

Der Fachbereich möchte Forschungs- und Entwicklungsvorhaben fördern und damit auch die Drittmittelzuflüsse erhöhen. 2003 waren dies zum Beispiel die Bereitstellung eines Raumes für CONTROL-NET, Reisezuschüsse für Messen, Forschungs- und Kongressreisen und die Präsentation von CONTROL-NET auf den Wissenschaftstagen der Landespräsentation NRW in Moskau im Juni 2003. Der Fachbereich hat auch den Antrag für die Kompetenzplattform »Wissenssysteme & E-Learning« mit gestaltet.

Der Transfer von anwendungsbezogenen Lehr-, Forschungs- und Entwicklungsleistungen mit der regionalen Industrie soll ebenfalls verstärkt werden. Prof. Dr. Langmann hat am 7. März 2002 ein TRAFÖ-Projekt »Telepraktikums-Kit« beantragt, das als förderungswürdig eingestuft und im Studienjahr 2003/2004 bewilligt wurde. Prof. Dr. Gottkehasch arbeitete mit Bosch und Siemens an dem BMBF-Verbundprojekt »KuMag«. Prof. Dr. Haehnel arbeitete von April 2003 bis November 2004 mit der Wuppertaler Firma Frölich & Klüpfel an dem ProInno-Projekt »Maschinensteuerung mit Mini-PC«. Von den insgesamt 45 Diplomarbeiten wurden 25 (das sind 56 Prozent) direkt in der Industrie durchgeführt, dadurch bestand ein intensiver Transfer von Lehr- und Forschungsleistungen.

## FB 4

## FACHBEREICH MASCHINENBAU UND VERFAHRENSTECHNIK

Der Fachbereich 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik vertritt seit mehr als 40 Jahren die ingenieurwissenschaftliche Ausbildung im Bereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik am Standort Düsseldorf. Er hat sich von Anfang an einer innovativen, den Erfordernissen des Marktes und der Gesellschaft aufgeschlossenen Lehr- und Forschungspolitik verpflichtet gefühlt. Es werden zwei Bachelor-Studiengänge und ein Master-Studiengang angeboten: der Bachelor Produktentwicklung und Produktion, der Bachelor Prozess-, Energie- und Umwelttechnik und der Master Simulation und Experimenteltechnik. In die bisherigen Diplom-Studiengänge Maschinenbau und Verfahrenstechnik kann nicht mehr eingeschrieben werden.

### Grundsätzliches

Zentrale Themen des Fachbereiches waren die Akkreditierung der Bachelorstudiengänge und des Masterstudienganges, die Bewerbung der neuen Studiengänge bei potentiellen Studienbewerbern und in der Öffentlichkeit, die Evaluation der Lehre, der Ausbau und die Pflege internationaler Hochschulkontakte, die verstärkte Förderung von Forschung und Entwicklung, der Transfer anwendungsbezogener Forschungs- und Entwicklungsleistungen mit der Industrie, die Förderung von Frauen innerhalb des Studienganges und die äußerst wichtig erscheinende Bewerbung des Studienganges bei Frauen. Der Fachbereich arbeitet intensiv daran, dass das Bachelor-/Master-Modell in der Bundesrepublik Deutschland innerhalb und außerhalb des Hochschulbereiches bekannt und anerkannt wird.

### Personalsituation

Die Zahl der Lehrenden im Fachbereich ist von 38 im Jahr 2000 auf 28 bis zum Ende des Sommersemesters 2004 zurückgefahren worden. Dies ist zurück zu führen auf die 6. Rechtsverordnung innerhalb des Qualitätspaktes, die eine Anpassung der Personalstruktur gemäß der Auslastung verlangt. Diese Auslastung war bis 2002 bei weitem nicht erreicht.

Durch steigende Studierendenzahlen und die Verlagerung von Stellen aus dem Fachbereich 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik in andere Fachbereiche hat bis 2004 die Auslastung nahezu 100 Prozent erreicht, was äußerst zufrieden stellend ist. Der Fachbereich ist bestrebt, dass weiterhin steigende Studierendenzahlen nicht zu einer Überlastung führen und die Qualität der Lehre erhalten bleibt.

Die im Januar 2003 vertraglich beschlossene Stiftungsprofessur für innovative Energiesysteme, die von der Energie Baden-Württemberg AG (EnBW) finanziert wird, ist organisatorisch im Fachbereich 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik angesiedelt worden. Mit dem Kapital von fünf Mio. Euro sollen an einem eigenen Institut Fachbereiche wie Architektur, Elektrotechnik oder Maschinenbau und Verfahrenstechnik interdisziplinär an innovativen Energiesystemen lehren und forschen.

Ebenso wie die Zahl der Lehrenden hat sich auch die Zahl der wissenschaftlichen und sonstigen Mitarbeiter verringert, wenn auch in weitaus kleinerem Ausmaß.

Das Rektorat der Hochschule unterstützt den Fachbereich dabei, dass dieser Rückgang nicht zu Lasten von Forschung und Lehre verläuft.

### Stellen und Beschäftigungsverhältnisse im Fachbereich 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik

Stellenart	Stellenäquivalente	Beschäftigungsverhältnisse
C3	18	15
C2	8	6
<b>Summe Professuren</b>	<b>26</b>	<b>21</b>
A14 (OStR i. Hochschul.)	0	0
A13 (StR i. Hochschul.)	1	1
<b>Summe (O)StR i. H.</b>	<b>1</b>	<b>1</b>
A12	1	1
A11		
<b>Summe Fachlehrer</b>	<b>1</b>	<b>1</b>
<b>Summe wiss. Personal</b>	<b>28</b>	<b>23</b>

## Räume und Ausstattung

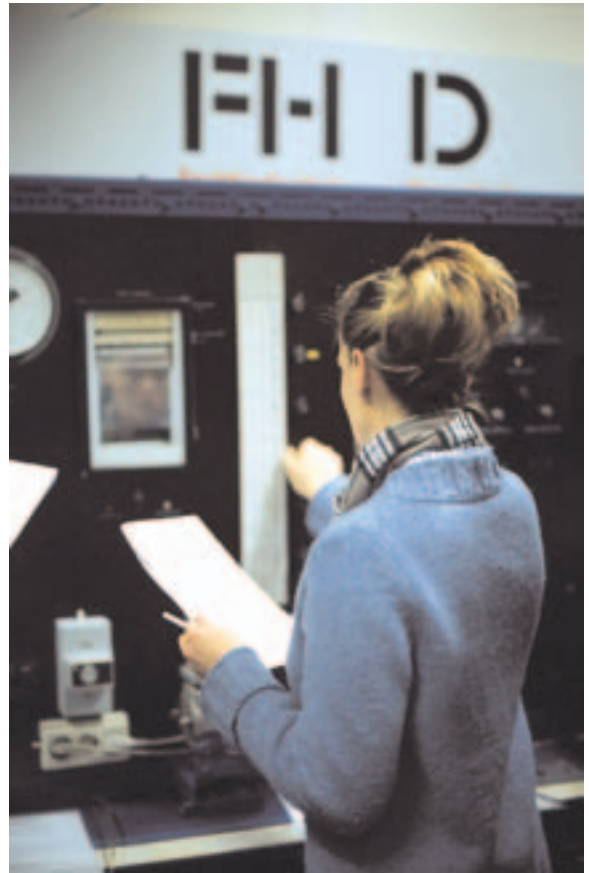
Der Fachbereich hat mit neun Vorlesungs- und Seminarräumen, 21 Büro- und zwei Besprechungsräumen sowie Labor-, Rechner-, Lager- und studentischen Arbeitsräumen eine Hauptnutzfläche von 6.359 Quadratmetern. 2003 konnte er im neu errichteten Erweiterungsbau 912 Quadratmeter beziehen. Zur Verbesserung der Infrastruktur hat er größere Beträge für den Umbau von Konstruktionssälen in PC-Arbeitsräume und Labore zur Verfügung gestellt, ebenso für die Neuausstattung der Büroräume und DV-Arbeitsplätze. Zur multimedialen Gestaltung der Lehrveranstaltungen wurden 2002 und 2003 alle Seminarräume mit Datenprojektoren und Leinwänden ausgestattet.

Beschaffungen wurden in den Laboren getätigt, unter anderem eine Thermografiekamera in der Energietechnik, Bildverarbeitungsarbeitsplätze im Bereich Automatisierungstechnik und ein PC-Pool zur Nutzung durch den gesamten Fachbereich im Bereich Produktionsmanagement und -logistik. Durch das Ministerium für Wissenschaft und Forschung wurden Einrichtungsmittel für die Bereiche Umweltmesstechnik und Werk-

stoffkunde ermöglicht. Weitere Investitionen sind in den Bereichen Umweltmesstechnik und Strömungstechnik durch Drittmittel ermöglicht worden. Aus Fachbereichsmitteln wurden Rechner des PML-Pools durch 14 neue ausgetauscht, 28 Rechner des CAD-Labors wurden durch 30 neue ersetzt. Wesentliche Teile des Curriculums in den gestuften Studiengängen basieren auf dem Umgang mit EDV. Die Arbeiten finden an über 80 PC-Arbeitsplätzen am Fachbereich statt.

## Studierendenzahl und Merkmale

Seit Einführung der gestuften Bachelor-Studiengänge sind dort rapide ansteigende Studierendenzahlen zu verzeichnen. Etwas langsamer ist das Wachstum im Master-Studiengang, was sich aber wahrscheinlich mit der steigenden Anzahl von Bachelor-Absolventen in den nächsten Jahren ändern wird. Die Zahl der Studierenden in den auslaufenden Diplom-Studiengängen hat sich zwischen 2001 und 2004 nahezu halbiert. Insgesamt ist die Zahl der Studierenden zwischen 2001 und 2004 leicht gestiegen. Diese Entwicklung wird sich vermutlich noch fortsetzen und zu einer noch höheren Auslastung des Personalbestandes führen.



*GRÖßERE INVESTITIONEN in Räume und Ausstattung stärken die Praxis am Fachbereich.*

## Ausbildung und Lehrangebot

Im Rahmen der Profilbildung der Hochschule hat der Fachbereich im Wintersemester 2001/2002 gestufte Studiengänge eingerichtet und somit als einer der ersten Fachbereiche für Maschinenbau und Verfahrenstechnik die Europäisierung seiner Studienangebote durchgeführt. Im Sommersemester 2003 wurden die ersten Masterabschlüsse und ein Jahr später die ersten Bachelorabschlüsse in der Regelstudienzeit erteilt.

### Lehrangebot

Der Fachbereich hat im September 2002 den Antrag auf Akkreditierung gestellt. Die Studiengänge sind von einer unabhängigen Agentur überprüft und im März 2003 für fünf Jahre akkreditiert worden.

Die Bachelor-Studiengänge sind grundständige, berufsqualifizierende Studiengänge. Sie führen zu einem ersten Ingenieur-Berufsabschluss. Das Studium enthält eine Abschlussarbeit und praktische Studienphasen. Der Master-Studiengang setzt einen ersten Hochschulabschluss voraus, ist die Qualifikation für eine Laufbahn im höheren öffentlichen Dienst und bildet die Voraussetzung für eine Promotion. Durch den hohen Forschungsanteil wird eine hohe Attraktivität und Aktualität des Studienangebotes erwartet.

Das Studium ist modularisiert, das heißt thematisch auf vier bis acht Semesterwochenstunden begrenzte Lehrinhalte (Vorlesungen, Seminare, Laborpraktika, Projekte) aufgebaut. Durch Kreditpunkte nach dem European Credit Transfer System (ECTS) wird die Arbeitsbelastung für Studierende transparent gemacht

## Entwicklung der Studierendenzahlen im Fachbereich 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik

Semester Studiengang	WS 2001/02 gesamt	weibl.	WS 2002/03 gesamt	weibl.	WS 2003/04 gesamt	weibl.
Produktentwicklung und Produktion (BEng)	40	5	82	3	172	18
Prozess-, Energie- und Umwelttechnik (BEng)	19	3	41	6	100	13
Simulation und Experimentaltechnik (MScEng)	13	1	31	4	48	4
Maschinenbau (Dipl.)	410	19	327	16	237	12
Allgemeine Verfahrenstechnik (Dipl.)	150	9	119	7	89	5
<b>Gesamt</b>	<b>632</b>	<b>37</b>	<b>600</b>	<b>36</b>	<b>646</b>	<b>52</b>
Veränderung in %			-5,1		7,7	

## Entwicklung der Studienanfängerzahlen (1. Semester) im Fachbereich 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik

Studienjahr Studiengang	2002 gesamt	weibl.	2003 gesamt	weibl.	2004 gesamt	weibl.
Produktentwicklung und Produktion (BEng)	40	5	55	3	100	16
Prozess-, Energie- und Umwelttechnik (BEng)	19	3	21	2	52	7
Simulation und Experimentaltechnik (MScEng)	13	1	18	3	11	2
Maschinenbau (Dipl.)	0	0	0	0	0	0
Allgemeine Verfahrenstechnik (Dipl.)	0	0	0	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>72</b>	<b>9</b>	<b>94</b>	<b>8</b>	<b>163</b>	<b>25</b>
Veränderung in %			30,6		73,4	





### *LEHREN UND LERNEN in klaren Studieneinheiten.*

und die Durchlässigkeit zwischen Hochschulen, national und international, hergestellt.

Neben dem Zeugnis wird ein Diploma-Supplement ausgestellt, in dem die Profile der Studiengänge genau beschrieben werden. Für Arbeitgeber und andere Interessenten werden so die Studieninhalte transparenter.

Der Bachelor-Studiengang Prozess-, Energie- und Umwelttechnik trägt der Tatsache Rechnung, dass zwischen den Fachrichtungen zahlreiche Schnittstellen und Querverbindungen bestehen. Dazu gehören die Anwendung von Reinigungsverfahren in der Umwelttechnik oder ressourcenschonender Energieeinsatz. Das Lehrangebot beinhaltet die Anwendung moderner Medien-, Kommunikations- und Informationstechnologien und anwendungsspezifischer Software.

Der Bachelor-Studiengang Produktentwicklung und Produktion orientiert sich an der Prozesskette der Produktentstehung vom Bedürfnis nach dem Produkt über seine Zurverfügungstellung bis zum Ende seiner Gebrauchsdauer, also Entwicklung, Produktion, Logistik, Service, Recycling. Verkürzung der Produktlebenszyklen und neue Konzepte führen zur Änderung der Organisation von Ingenieurarbeit. Vermittelt werden Arbeitsmethoden, die Studierende für den erfolgreichen Berufseinstieg benötigen.

Der Master-Studiengang Simulation und Experimentalmethodik ist ein interdisziplinärer wissenschaftlicher Studiengang mit hohem Praxisbezug. Neben der Fortentwicklung wissenschaftlich-methodischer Kompetenz vertieft er Kenntnisse in der experimentellen Untersuchung und Darstellung technischer Zusammenhänge und der Nutzung computergestützter Simulationsverfahren. Er verknüpft damit in einzigartiger Weise zwei wesentliche Bereiche moderner Ingenieur-tätigkeit, die sich ergänzen und voran bringen.

Neben den Fachinhalten wird der Vermittlung der im Berufsleben wichtigen methodischen und sozialen Kompetenzen hoher Stellenwert beigemessen. Fachübergreifende Qualifikationen wie Fremdsprachen, Projektmanagement, Kostenrechnung und Recht sind mit nennenswerten Stundenansätzen im Studienverlaufsplan verankert. Projektorientierte Unterrichtsformen verbinden das Einüben von Schlüsselqualifikationen wie selbstständiges Arbeiten, Teamfähigkeit oder Moderations- und Präsentationsfertigkeit mit der praxisorientierten Anwendung fachlichen Wissens.

### Evaluation der Lehre

Eine Erstsemesterbefragung findet seit dem Wintersemester 2001/2002 statt. Befragungen von Studierenden höherer Semester gab es auch für die Diplomstudiengänge. Befragungen zu Lehrveranstaltungen wurden seit Wintersemester 2003/2004 von fast allen Lehrenden durchgeführt. Wurden Einschreibung und Einführung zum Beispiel 2002 mit befriedigend bewertet, ist die Bewertung 2003 gut bis befriedigend.

Im Oktober 2003 hat der Fachbereich zum zweiten Mal den Workshop OLE (On Line Evaluierung) zur Bewertung des zurückliegenden Studienjahres und zu den Erwartungen durchgeführt. Die Bachelor-Studierenden

### **Betreuungsrelation im Fachbereich 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik**

Semester	Studierende je Professur	Studierende je wiss. Personal
2004/2005	20,5	19

## Absolventen und Fachstudierendauer nach Studiengang im Fachbereich 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik

Prüfungsjahr Studiengang		2002 gesamt	weibl.	2003 gesamt	weibl.	2004 gesamt	weibl.
Produktentwicklung und Produktion (BEng)	<b>Absolventen</b>	0	0	0	0	0	0
	davon in RSZ	0	0	0	0	0	0
	in %	0	0	0	0	0	0
	Median (RSZ=6)	0	0	0	0	0	0
Energie- und Umwelt- technik (BEng)	<b>Absolventen</b>	0	0	0	0	0	0
	davon in RSZ	0	0	0	0	0	0
	in %	0	0	0	0	0	0
	Median (RSZ=6)	0	0	0	0	0	0
Simulation und Experimentaltechnik (MScEng)	<b>Absolventen</b>	0	0	1	0	1	0
	davon in RSZ	0	0	1	0	1	0
	in %	0	0	100	0	100	0
	Median (RSZ=4)	0	0	4	0	5	0
Maschinenbau (Dipl.)	<b>Absolventen</b>	21	1	43	2	42	2
	davon in RSZ	0	0	3	0	2	0
	in %	0	0	7	0	4,8	0
	Median (RSZ=7)	15	14	12	11	12	24
Allgemeine Verfahrens- technik (Dipl.)	<b>Absolventen</b>	12	0	5	1	13	0
	davon in RSZ	0	0	0	0	2	0
	in %	0	0	0	0	15,4	0
	Median (RSZ=7)	10	0	15	15	14	0
<b>Gesamt</b>	<b>Absolventen</b>	33	1	49	3	56	2
	davon in RSZ	0	0	4	0	5	0
	in %	0	0	8,3	0	9,1	0

sollten zu Leitlinien des Fachbereichs Stellung nehmen. Viele Ergebnisse, etwa Anfangszeiten, Pausen und Stundenraster, wurden bei der Ausbildung neuer Erstsemester berücksichtigt.

Eine Absolventenbefragung wurde 2000 durchgeführt. Die Resonanz war dürftig. Der Fachbereich folgerte, dass die Alumni-Arbeit verbessert werden muss. Bisher beschränkte sie sich auf Absolventen, die in der Region eine Anstellung fanden und durch Betreuung von Diplomarbeiten in den Unternehmen Kontakt hielten.

### Frauenförderung

Im Rahmen des Förderprogramms »Frauen in technischen Fachbereichen« der Hochschule bietet der Fachbereich verstärkt Frauen seine Hilfe bei der Vermittlung von Praktikumsplätzen für das zur Aufnahme des

Studiums notwendige Grundpraktikum an. Ersatzweise kann das Praktikum in den Werkstätten und Laboren des Fachbereichs durchgeführt werden. Seit dieser Zeit haben 16 Frauen ihr Grundpraktikum am Fachbereich absolviert, vier 2001, fünf 2002 und sieben 2003. Studentinnen und Absolventinnen nehmen auch an Messen für Frauen teil.

### Internationalisierung

Der Fachbereich fördert im Rahmen der Internationalisierungsstrategie der Hochschule die Anbahnung, den Ausbau und die Pflege mit Hochschulen im Ausland. Sehr intensive Kontakte bestehen im Rahmen des ERASMUS-Programms mit dem NEWI der University of Wales in Wrexham (Großbritannien), dem Instituto Superior de Engenharia de Lisboa (Portugal), dem IUT de Béthune (Frankreich) und dem ECAM Bruxelles

## Leistungsindikatoren im Fachbereich 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik

Prüfungsjahr	Absolventen je Professur	Absolventen je wiss. Personal
2003	2,1	2

(Belgien). Aufgrund intensiver Kontakte von Prof. Dr. Ziegler zu französischen Hochschulen und Veranstaltungen zum deutsch-französischen Wissenschaftsnetzwerk finden regelmäßige Besuche von Professoren der IUT de Béthune an der Hochschule statt.

#### Studienberatung/Information

Mit Gymnasien und Kollegschulen aus Düsseldorf, Hilden und Neuss werden Facharbeiten der Jahrgangsstufe 12 durchgeführt und Praktikanten der Jahrgangsstufen 9 und 10 in den Laboren für zwei bis vier Wochen betreut. Zum Tag der offenen Tür erhalten alle Schulen in der Region eine Einladung. Klassen wird nach Absprache die Möglichkeit geboten, an Schnupperkursen in Vorlesungen und Laborübungen teilzunehmen.

Im Hochschulbereich wurde das Bachelor-/Mastersystem anderen Fachbereichen Maschinenbau und Verfahrenstechnik auf dem Landesdekanetreffen und bundesweit auf den Fachbereichstagen zu Maschinenbau und Verfahrenstechnik erläutert, ebenso auf Veranstaltungen von Fachverbänden und Arbeitgeberverbänden.



*FRAUEN werden am Fachbereich intensiv unterstützt.*

## Ziele und Projekte

### Forschung und Entwicklung

Im Fachbereich werden sowohl intern als auch extern geförderte Forschungs- und Entwicklungsvorhaben durchgeführt. Während in früheren Jahren Projekte von wenigen Lehrenden durchgeführt wurden, ist die Basis wesentlich breiter geworden. Es ist ein Anstieg von rund sechs Prozent vor etwa acht Jahren auf jetzt etwa 30 Prozent der Lehrenden zu verzeichnen.

Im Labor für Umweltmesstechnik wurde unter Aufsicht von Prof. Dr. Konradin Weber zusammen mit der Universität Duisburg-Essen die erste kooperative Promotion der Fachhochschule Düsseldorf mit dem Thema »Immissionsklimatische Untersuchungen an einem ballungsraumnahen Freizeitsee unter Verwendung optischer Fernmessverfahren« durchgeführt. Eine Zweite wird in Kürze folgen.

Mehr als die Hälfte der Abschlussarbeiten werden mit und in Unternehmen der Region durchgeführt. Alle fünf Studierenden der Bachelor-Studiengänge, die ihr Studium in der Regelstudienzeit beendet haben, haben ihre Abschlussarbeit in der Industrie gemacht.

Prof. Dr. Weber ist Mitglied im Vorstand des Fachbereichs »Umweltmesstechnik« der Kommission Reinhaltung der Luft im VDI und DIN, die Professoren Dr. Binding und Dr. Adam sind als Gutachter für das BMBF-Forschungsprogramm »Anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung an Fachhochschulen« in den Fachgebieten Produktionstechnik und Versorgungstechnik tätig, als Vertrauensdozent der Hans-Böckler-Stiftung arbeitet Prof. Dr. Kameier. Prof. Dr. Benim ist Gutachter für internationale Zeitschriften und Mitglied des VDI-Richtlinienausschusses »Integralbehandlung nichthomogener Strömungsfelder«.

### Bewerbung und Weiterentwicklung des Studiums

Die Attraktivität des Fachbereichs und der Studiengänge soll weiter gesteigert werden. Dazu wird wiederholt ein »Hochschulinformationstag« im Januar 2005 angeboten. Schüler- und Ausbildungsmessen wie *Topjob*, *ZAB*, *Berufe Live* oder *Abi* werden zur Anwerbung von Studienbewerbern genutzt.

Die Studieninhalte, die Modularisierung und die Prüfungssituation sollen von einer Studienreformkommission des Fachbereichs 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik überprüft werden. Dabei sollen Vorschläge erarbeitet und schnellstmöglich umgesetzt werden. Die Evaluierung und die Alumni-Arbeit als Werkzeug zur Qualitätssicherung sollen ausgebaut werden.

**FB 5****FACHBEREICH MEDIEN**

Der Fachbereich 5 Medien wurde am 5. Dezember 2000 gegründet. Er bietet die beiden Diplomstudiengänge Medientechnik sowie Ton- und Bildtechnik an. Letzterer kann auf eine lange Tradition zurückblicken. Ton- und Bildtechnik ist ein Kooperationsstudiengang mit der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf, der Musikhochschule am gleichen Standort. Daneben laufen ab Wintersemester 2004/2005 zwei neue gestufte Studiengänge an, der Bachelor Medien und angewandte Informationstechnologie sowie der Master Virtuelle Realität.

**Grundsätzliches**

Mit den neuen Studiengängen verpflichtet sich der Fachbereich den Zielen zur Profilbildung der Hochschule im Bereich Medien-, Kommunikations- und Informationstechnologie. Der Fachbereich war mit der Umsetzung dieser Studiengänge beschäftigt und hat die Akkreditierung beantragt.

Im Entwicklungsprozess von Medien verändern sich die Kommunikationswege. Kommunikation ist immer weniger orts- oder zeitgebunden. Die neuen Technologien und Märkte verändern die Medienindustrie. Die zwei wichtigen Trends in diesem Bereich sind die Integration verschiedener Medien in einem Produkt und die Virtualisierung der Produktion. Mit diesen Forschungsfeldern befasst sich der Fachbereich in zunehmendem Maße.

Verschiedene Medien verschmelzen technologisch, und damit verändert sich die Produktionsweise der

Medieninhalte. So wird zum Beispiel eine Fernsehproduktion künftig auch die Darstellung im Internet zu berücksichtigen haben. Verstärkt werden dabei virtuelle Studios eingesetzt, die im Produktionsprozess Rationalisierung und Arbeitsteilung ermöglichen.

In der Unterhaltungsindustrie spielen interaktive Medien eine immer größere Rolle. Das von bislang rein passiven Konsumenten genutzte Medium Fernsehen wird zunehmend interaktiver und erlaubt eine höhere Einbindung der Zuschauer. Der geplante Master-Studiengang Virtuelle Realität deckt diese Bereiche in Lehre und Forschung ab.

Zur Umsetzung der Profilbildung der Hochschule tragen die vorgesehenen Studiengänge in besonderem Maße bei, weil sie das Potenzial haben, auf einem zukunfts- und wirtschaftsorientierten Gebiet eine Vorreiterrolle in NRW und in Deutschland einzunehmen.

Die großen Studiengänge Medientechnik wie auch Ton- und Bildtechnik werden eine unverändert wichtige Rolle auf dem Arbeitsmarkt der Medienproduktion spielen. Auch bei diesen Diplom-Studiengängen ist eine Umstrukturierung auf national und international vergleichbare Standards geplant.

**Personalsituation**

Im Professorenbereich war eine der 19 Planstellen bislang noch nicht besetzt, und zwar die für Schwingungstechnik und Messtechnik. Nach dem Ausbau mit den neuen Studiengängen soll die Zahl der Professuren auf 21,8 erhöht werden.

Die Anzahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter soll ebenfalls erhöht werden. Sie sollen für einzelne Labore

**Stellen und Beschäftigungsverhältnisse im Fachbereich 5 Medien**

Stellenart	Stellenäquivalente	Beschäftigungsverhältnisse
C3	12	11
C2	7	7
<b>Summe Professuren</b>	<b>19</b>	<b>18</b>
A14 (OStR i. Hochschul.)		
A13 (StR i. Hochschul.)		
<b>Summe (O)StR i. H.</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
A12		
A11		
<b>Summe Fachlehrer</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Summe wiss. Personal</b>	<b>19</b>	<b>18</b>



und Bereiche eingesetzt werden. Auch die Zahl der nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter soll aufgestockt werden. Sie werden benötigt zur Betreuung der Medienserver, des Multimedia- und des E-Learning Labors sowie als Techniker in den Forschungsschwerpunkten Schwingungstechnik, im Tonstudio, im Virtuellen Studio und im Bildtechniklabor. In den Bachelor- und Master-Studiengängen sind zusätzlich Lehrbeauftragte für zwei mal 18 Semesterwochenstunden je Semester vorgesehen. Diese sollen die Flexibilität innerhalb der Lehre sichern.

### Räume und Ausstattung

Der Fachbereich hat sich 2003 und 2004 räumlich stark vergrößert. Im Erweiterungsbau am Altbau an der Josef-Gockeln-Straße, der 2003 eingeweiht wurde, durfte der Fachbereich 1.431 Quadratmeter zusätzlich beziehen. Im neu aufgeteilten Altbau stehen dem Fachbereich sechs zusätzliche Räume zur Verfügung.

Die Lehr-, Forschungs- und praktische Arbeit findet in zwölf Laboren und Studios statt. Dabei kooperiert der

Fachbereich auch mit anderen Bereichen der Hochschule und mit der räumlich benachbarten Robert Schumann Hochschule.

Das Labor Grundgebiete der Elektrotechnik ist im Fachbereich 3 Elektrotechnik angesiedelt. Das Labor für Technische Informatik und das Labor für angewandte Informatik gehören zum Fachbereich 5 Medien. Im E-Learning Labor stehen Gerätschaften zur Konzeption und Erstellung bereit. Im Multimedia-Labor ist alle Technik für die Erstellung von Multimedia-Produktionen von Audio über Video bis zur DVD-Produktion vorhanden. Das Labor für Akustik ist mit akustischen Mess- und Analyse-Systemen sowie Audio-Workstations ausgestattet.

Im Labor für Tonstudioteknik stehen Mischpulte, Multimediaworkstations, Messeinrichtungen und Studioequipment für professionelle Aufnahmen zur Verfügung. Im Bildtechniklabor und im Videolabor sind digitale Videokameras und digitale wie analoge Schnittplätze vorhanden. Im Videostudio steht das Equipment für Studioaufnahmen und Regiearbeiten.



*AUF VIELFÄLTIGES INVENTAR können angehende Medien-, Ton- und Bildtechniker in den Laboren zugreifen*

Das Labor für Virtuelles Studio/Virtuelle Realität ist mit Hard- und Software für alle Formen virtueller Produktion ausgestattet. Ein weiteres gut ausgestattetes Tonstudio der Robert Schumann Hochschule wird ebenfalls genutzt.

Wesentliche Teile des Curriculums basieren auf dem Umgang mit EDV. Die praktischen Arbeiten finden entweder im PC-Pool, im MAC-Pool oder im Workstation-Pool, die jeweils 20 Arbeitsplätze bieten, sowie an diversen PC-Arbeitsplätzen in fast jedem Labor statt.

Die Hörsäle sind zum Teil mit fest installiertem Beamer ausgestattet. Mobile Beamer stehen über das Dekanat und die Labore zur Verfügung. Ein Großteil der Hörsäle haben einen LAN-Anschluss, ein flächendeckendes WLAN befindet sich im Aufbau. Damit können Lehrveranstaltungen ohne großen Aufwand multimedial gestaltet werden. Das Multimedia Solution Network (MSN) ermöglicht es zudem, komplizierte Medienproduktionen durchzuführen.

### Studierendenzahlen und Merkmale

Der Diplomstudiengang Ton- und Bildtechnik hat eine mehr als 50-jährige Tradition und ist kontinuierlich stark nachgefragt. Auf maximal 30 Studienanfänger kommen mehr als 150 Bewerbungen für die Aufnahmeprüfung an der Robert Schumann Hochschule. Der

Diplom-Studiengang Medientechnik wird bei einer Kapazität von 65 Studierenden und 620 Bewerbungen im Jahr 2003 sehr stark nachgefragt. Der Zugang wird über einen Numerus-Clausus geregelt.

Auch die Zahl der Studienanfänger in den Diplom-Studiengängen ist bis zum Wintersemester 2003/2004 kontinuierlich angestiegen, ebenso die Zahl der Studierenden insgesamt. Für die neuen Studiengänge wird eine ähnlich hohe Nachfrage erwartet, obgleich die Aufnahmekapazität für alle vier Studiengänge beschränkt wird. Geplant sind 145 Studienanfänger je Studienjahr, davon fallen 30 auf Ton- und Bildtechnik, 50 auf Medientechnik, 40 auf den Bachelor- und 25 auf den Master-Studiengang.

### Ausbildung und Lehrangebot

#### Lehrangebot

Als einzige Hochschule in NRW bietet die Fachhochschule Düsseldorf einen Studiengang Medientechnik an. Der Studiengang ist interdisziplinär, multimedial und projektorientiert aufgebaut und verbindet neueste Technologien mit kreativer Praxis. Der Studiengang liegt an der Schnittstelle zwischen Medientechnik, Medienkonzeption und Gestaltung. Er soll Studierende zu Fachleuten für professionelle Medienproduktionen auch mit modernen digitalen Medien ausbilden.

### Entwicklung der Studierendenzahlen im Fachbereich 5 Medien

Semester Studiengang	WS 2001/02 gesamt	weibl.	WS 2002/03 gesamt	weibl.	WS 2003/04 gesamt	weibl.
Medientechnik (Dipl.)	189	26	240	31	275	39
Ton- und Bildtechnik (Dipl.)	105	12	76	9	53	7
Ton- und Bildtechnik kooperativ (Dipl.)	99	9	120	12	148	18
<b>Gesamt</b>	<b>393</b>	<b>47</b>	<b>436</b>	<b>52</b>	<b>476</b>	<b>64</b>
Veränderung in %			10,9		9,2	

### Entwicklung der Studienanfängerzahlen (1. Semester) im Fachbereich 5 Medien

Studienjahr Studiengang	2002 gesamt	weibl.	2003 gesamt	weibl.	2004 gesamt	weibl.
Medientechnik (Dipl.)	63	14	59	12	60	12
Ton- und Bildtechnik (Dipl.)	0	0	0	0	0	0
Ton- und Bildtechnik kooperativ (Dipl.)	29	1	24	4	29	16
<b>Gesamt</b>	<b>92</b>	<b>15</b>	<b>83</b>	<b>16</b>	<b>89</b>	<b>18</b>
Veränderung in %			-9,8		7,2	



*KREATIVE PRAXIS und neueste Technologie gehen am Fachbereich 5 Medien eine Einheit ein.*

Der Studiengang Ton- und Bildtechnik ist einmalig in Deutschland. Die Lehrveranstaltungen finden an zwei Hochschulen statt. Die Fachhochschule bietet die technische und ingenieurwissenschaftliche Qualifikation, die Robert Schumann Hochschule vermittelt künstlerisch-gestalterische Qualifikationen von theoretischen Musikkenntnissen bis zu praktischer Instrumentenkunde und Studioarbeit.

Der Bachelor-Studiengang Medien und Angewandte Informationstechnologie wird das Angebot des Fachbereiches bezüglich der Medieninformatik erweitern, die hier wesentlich stärker hervorgehoben wird als im Diplom-Studiengang Medientechnik.

Der Master-Studiengang Virtuelle Realität führt die Inhalte des Hauptstudiums des Diplom-Studiengangs Medientechnik weiter. Er kann konsekutiv aufbauend auf dem Bachelor-Studiengang Medien und Ange-

wandte Informationstechnologie studiert werden, steht aber auch Absolventen anderer Disziplinen offen, bei welchen ein hoher Anteil an Medieninformatik gegeben ist.

Der Fachbereich profitiert in der Lehre von Importleistungen aus den Fachbereichen 2 Design, 3 Elektrotechnik, 4 Maschinenbau und 7 Wirtschaft, gibt aber selbst auch Lehrbeiträge an den Fachbereich 3 Elektrotechnik weiter.

Der für die Ausbildung an einer Fachhochschule wichtige Praxisbezug wird durch eine Vielzahl von studienbegleitenden Praktika und Übungen sowie durch die Möglichkeit der Teilnahme an Projektarbeiten sichergestellt. Sie bereiten auf praxisnahe Tätigkeiten der Medientechnologie vor und dienen der Entwicklung von Schlüsselqualifikationen. Der Studienverlaufsplan wurde so angelegt, dass Vorlesungen ungefähr nur ein

### Betreuungsrelation im Fachbereich 5 Medien

Semester	Studierende je Professur	Studierende je wiss. Personal
2004/2005	24,7	24,7

## Absolventen und Fachstudierendauer nach Studiengang im Fachbereich 5 Medien

Prüfungsjahr Studiengang		2002 gesamt	weibl.	2003 gesamt	weibl.	2004 gesamt	weibl.
Medientechnik (Dipl.)	<b>Absolventen</b>	0	0	7	0	14	2
	davon in RSZ	0	0	0	0	0	0
	in %	0	0	0	0	0	0
	Median (RSZ=8)	0	0	10	0	10	9,5
Ton- und Bildtechnik (Dipl.)	<b>Absolventen</b>	24	3	20	2	14	1
	davon in RSZ	0	0	0	0	0	0
	in %	0	0	0	0	0	0
	Median (RSZ=8)	11	12	11	11	17	11
Ton- und Bildtechnik kooperativ (Dipl.)	<b>Absolventen</b>	0	0	2	0	19	3
	davon in RSZ	0	0	0	0	0	0
	in %	0	0	0	0	0	0
	Median (RSZ=8)	0	0	10	0	12	12
<b>Gesamt</b>	<b>Absolventen</b>	24	3	29	2	47	6
	davon in RSZ	0	0	0	0	0	0
	in %	0	0	0	0	0	0

Drittel des Studiums darstellen. Es wird viel Wert darauf gelegt, dass das in den Vorlesungen vermittelte Wissen in den Übungen und Praktika so aufbereitet wird, dass die Studierenden die Bedeutung des Lehrstoffs für die Praxis erkennen und die Fähigkeit erwerben, das Wissen praxisgerecht anzuwenden. Aufgabe der Praktika ist die selbständige Lösung praxisnaher Aufgabenstellungen mit ingenieurwissenschaftlichen Methoden im Team. Neben den Lehrveranstaltungen finden in den Laboren praxisorientierte, interdisziplinäre Projekte statt. Exkursionen zu Forschungsinstituten oder Firmen ergänzen die Lehre. Die Idee eines vernetzten Studiums Generale wird durch Veranstaltungen wie »Das Interdisziplinäre Medienumfeld« verfolgt. Dem Fachbereich steht ein E-Learning-Portal »alex« zur Verfügung, über welches alle Angebote zur Virtuellen Lehre organisiert und angeboten werden.

Die Studieninhalte haben eine große Arbeitsmarktrelevanz, sind innovativ und stark nachgefragt. Aufgrund ihrer beruflichen Erfahrungen bilden die Lehrenden sehr praxisbezogen aus. Interdisziplinäre Vorgehensweisen sind fest verankert. Die Betreuung der Studierenden durch Professoren in Übungen, Praktika und Projektarbeiten ist intensiv. Die Infrastruktur kann von ihrer Qualität her als einzigartig bezeichnet werden.

### Studienberatung/Information

Studienberatungen und Sprechstunden werden durchgängig von allen Lehrenden, vom Dekanat und vom Prüfungsausschuss angeboten. Zusätzlich stehen für studienbegleitende Fachberatungen zwei Professoren mit regelmäßigen Sprechzeiten zur Verfügung. Bei individuellen Problemen steht so eine qualifizierte Studienberatung zur Verfügung. Zwei Mitarbeiter führen eine Fachberatung für Studieninteressierte durch.

Der Fachbereich stellt jährlich Tutoren für die Einführung der Erstsemester bereit. Sie bereiten Studienanfänger in Kleingruppen von zehn bis 15 Studierenden in der ersten Woche auf einen möglichst reibungslosen Studienstart vor. Dabei stehen das Kennenlernen der Hochschule und ihrer Einrichtungen, der Studienangebote, der Prüfungsordnungen und der Selbstverwaltungsgremien im Vordergrund. Darüber hinaus wird der Kontakt der Studierenden untereinander intensiv gefördert, so dass sich bereits im Frühstadium des Studiums Teams bilden, die sich im Studienverlauf gegenseitig unterstützen können. Die Tutoren betreuen ihre Gruppe während des ganzen ersten Semesters und geben vor allem bei den ersten Prüfungsvorbereitungen wertvolle Hilfestellung.

### Leistungsindikatoren im Fachbereich 5 Medien

Prüfungsjahr	Absolventen je Professur	Absolventen je wiss. Personal
2003	1,7	1,7



Vor Studienbeginn wird ein Vorbereitungskurs Mathematik angeboten, der von rund 50 Prozent der Studienanfänger genutzt wird. Vergleiche mit Nicht-Teilnehmern zeigen Verbesserungen bei späteren Leistungen.

### Evaluation

Die Evaluation der Lehre durch Studierende wird durch die Evaluationsordnung des Fachbereiches vom Dezember 2003 festgelegt. Der Fachbereich hat auch einen Evaluationsbeauftragten berufen. Seit Anfang 2004 steht ein fachbereichsspezifischer Fragebogen zur Verfügung, der im Sommersemester erstmalig von Lehrenden angewendet wurde. Laut Evaluationsordnung soll von der bereits gegründeten Arbeitsgruppe Evaluation ein Selbstreport des Fachbereichs verfasst werden. Ein Professor mit wöchentlicher Sprechstunde soll als Vertrauensperson für Studienqualität zuständig sein.

### Internationale Kooperationen

Der Fachbereich baut seine bestehenden internationalen Kontakte kontinuierlich aus und ist bestrebt, wei-

tere Kooperationen einzugehen. Um die Studierenden auf diesen Schritt vorzubereiten, ist im Studium ein erheblicher Umfang für den Sprachunterricht in Englisch integriert. Fachbezogene Veranstaltungen können in Englisch durchgeführt werden. Durch diese Maßnahmen sollen die Studierenden auf internationale Tätigkeitsfelder vorbereitet werden.

Auch sollen ausländische Studierende etwa aus Japan für ein Austauschsemester in Düsseldorf gewonnen werden. Hierfür ist geplant, möglichst viele Lehreinheiten in englischer Sprache anzubieten. Dieses Kriterium wird bereits bei der Auswahl der Professoren für die beiden neuen Studiengänge beachtet. Es bestehen langfristige Verträge mit ausländischen Hochschulen, der TEI Heraklion (Griechenland), der IIT Delhi (Indien), der University of Aizu (Japan) und der Escola Politecnica superior de Gandia, Valencia (Spanien).

Zwischen den oben aufgeführten ausländischen Hochschulen und der Hochschule gibt es einen Austausch sowohl von Studierenden als auch von Dozenten. So kommen seit vielen Jahren ausländische Studierende an die Fachhochschule Düsseldorf oder es gehen Studierende der Hochschule an eine Partner-Hochschule, um ihre Abschlussarbeiten durchzuführen. Außerdem gibt es Kontakte auf wissenschaftlicher Ebene. 2003 war ein Gastdozent aus Indien für zehn Monate im Fachbereich Medien tätig. 2004 waren Mitglieder des Fachbereiches Gastdozenten in Indien und Griechenland. Für Juli 2005 ist eine gemeinsame »Summer School« in Heraklion geplant. Der Fachbereich und die Hochschule beteiligen sich am Deutschlandjahr in Japan mit einer Ausstellung in Aizu-Wakamatsu und mit Beiträgen zur Landespräsentation NRW in Tokio.

### Ziele und Projekte

#### Lehre und Studienangebot

Die Umwandlung der Diplom-Studiengänge in modularisierte, international und national vergleichbare Studiengänge steht weiter im Fokus der Studienreform am Fachbereich. Gleichzeitig soll in den kommenden Semestern die Lehre in den neuen Studiengängen durch verstärktes Personal und neue Angebote erweitert werden. Der Fachbereich ist bestrebt, die Evaluation der Lehre und die Begleitung von Studienanfängern und Studierenden weiter zu verbessern.

#### Interdisziplinarität

Der Fachbereich möchte weiterhin verstärkt mit den anderen Fachbereichen, aber auch mit externen Instituten und Unternehmen kooperieren, um die Lehre und Forschung möglichst vielseitig zu gestalten.



*LERNEN IM TONSTUDIO des Fachbereiches.*

**FB 6****FACHBEREICH SOZIAL- UND KULTURWISSENSCHAFTEN**

Der Fachbereich 6 Sozial- und Kulturwissenschaften ist zum 1. November 2003 durch Verschmelzung der Fachbereiche Sozialarbeit und Sozialpädagogik entstanden. Der Fachbereich bietet zur Zeit zwei Diplom-Studiengänge mit einer Regelstudienzeit von jeweils acht Semestern an: Sozialarbeit und Sozialpädagogik.

**Grundsätzliches**

Neben Forschungs- und Transferzielen verfolgt der Fachbereich in der Lehre die Ziele, wissenschaftlich begründete Handlungsfähigkeit für die spätere Berufspraxis zu erwerben und entsprechende Fach-, Methoden-, Sozial- und Subjektkompetenzen zu entwickeln.

Das Studium soll die Studierenden befähigen, individuelle und gesellschaftliche Strukturen in ihrer wechselseitigen Abhängigkeit zu erkennen, zu analysieren und zu ihrer Verbesserung die grundlegenden Handlungsstrategien der Sozialarbeit und der Sozialpädagogik einzusetzen und zu überprüfen.

Die Studierenden sollen durch das Studium auch in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, insbesondere auf dem Gebiet der kommunikativen und kreativen Fähigkeiten, gefördert werden.

Die Ähnlichkeit der Diplom-Studiengänge in Inhalt und Ausrichtung führt zu Überschneidungen in der Lehre. Gleichzeitig sollten Studierende sich einen breiteren Arbeitsmarkt erschließen können. Der Fachbereich hat daher neu Profilelemente für die Studi-

engänge erarbeitet. Das primäre Profilelement ist die Entwicklung von Kompetenzen im Arbeitsfeld Medien.

Sekundäre Profilelemente sind internationale Entwicklungen und interkulturelle soziale Arbeit, Gesundheit, Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation, Altern und soziale Arbeit mit Älteren, Beratung, Supervision und soziale Aktivierung, Freizeitpädagogik, Kriminalprävention und Resozialisierung.

Auch ein Leistungspunktesystem wurde für die Studiengänge entwickelt. Gleichzeitig hat der Fachbereich ab 2004 mit der Entwicklung neuer Bachelor- und Master-Studiengänge begonnen, die die bisherigen ersetzen sollen.

**Personalsituation**

Der Fachbereich verfügte über 33 Stellen für Professorinnen und Professoren, acht Stellen für Lehrkräfte mit besonderen Aufgaben, zwei Stellen für die Prüfungsorganisation, zwei Stellen für die allgemeine Verwaltung sowie über eine Stelle im Bereich Medien/Informationstechnik.

Das Profilelement Medien findet Ausdruck in der personellen Ausstattung in den Bereichen Medienpädagogik, Ästhetik und Kommunikation.

Engpässe gibt es in der Lehrkapazität, besonders durch unbesetzte Stellen oder Abwanderung, Mutterschaft, Tod, langfristige Krankheit oder ähnliche Ausfälle. Die Kapazitäten werden durch das Leistungspunktesystem hoch in Anspruch genommen.

Der Prüfungsaufwand hat sich laut Auskunft der Lehrenden durch die Studienreform vervielfacht, zudem

**Stellen und Beschäftigungsverhältnisse im Fachbereich 6 Sozial- und Kulturwissenschaften**

Stellenart	Stellenäquivalente	Beschäftigungsverhältnisse
C3	16	15
C2	17	15
<b>Summe Professuren</b>	<b>33</b>	<b>30</b>
A14 (OStR i. Hochschul.)		
A13 (StR i. Hochschul.)		
<b>Summe (O)StR i. H.</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
A12	5	5
A11	3	3
<b>Summe Fachlehrer</b>	<b>8</b>	<b>8</b>
<b>Summe wiss. Personal</b>	<b>41</b>	<b>38</b>

hat sich das Studierverhalten vieler Studierender verändert: Es ist eine erhöhte Präsenz gegenüber früheren Jahren festzustellen. Lediglich erschwert wird der Lehrbetrieb durch den Ausfall beider Professorinnen im Fach Sozialmedizin.

Die allgemeine Verwaltung des Dekanats ist im Wintersemester 2003/2004 umstrukturiert worden. Dabei wurde eine Stelle in andere Bereiche überführt. Die Prüfungsämter übernehmen nun teils Aufgaben der Fachbereichsverwaltung. Der Fachbereich ist dabei bestrebt, die gute Betreuung seiner Studierenden auch weiterhin zu gewährleisten.

Der Fachbereich setzt sich für eine Aufstockung seines Personalbestands in der technischen Infrastruktur ein. Dadurch soll etwa in der Kopierzentrale des Fachbereichs die Versorgung der Studierenden mit Informationsmaterial bewahrt werden. Auch die technische Medienbetreuung soll nach dem Wunsch des Fachbereichs durch zusätzliches Personal verbessert werden.

Vor allem die Zahl der Lehraufträge soll nach dem Bestreben des Fachbereiches wieder erhöht werden. Das bestehende Lehrpersonal sei bereits voll ausgelastet.

## Räume und Ausstattung

Der Fachbereich verfügt für seine Lehre am Standort Universität über einen Hörsaal, der in Kooperation mit dem Fachbereich 7 Wirtschaft genutzt wird, 19 Seminarräume sowie drei PC-Arbeitsräume mit 35 PC-Arbeitsplätzen für Studierende. Hinzu kommen ein Musikraum, ein Theaterraum, eine Werkstatt, ein Fotolabor, ein digitales Tonstudio, ein Videostudio und ein Bewegungsraum. Angesichts der erhöhten Teilnahmefrequenzen an den Lehrveranstaltungen setzt sich der Fachbereich für einen eigenen Hörsaal ein.

In der Lehre wird ein breites Spektrum von Medien eingesetzt. Dem Fachbereich stehen diverse AV-Ressourcen zur Verfügung, unter anderem Videorecorder, DVD-Geräte, Videocamcorder, digitale Videoschnittplätze, Tonaufnahmegeräte, ein digitales Audiomischpult, Multimediaarbeitsplätze, Overheadprojektoren, Diaprojektoren und Verstärkeranlagen.

Der Fachbereich setzt sich weiterhin für eine Verbesserung und Modernisierung seines Medienbestandes ein. Hinzu kommen soll auch ein Multimedia-Hörsaal, in dem mit fest installierten Geräten gearbeitet werden soll.



*KOMMUNIKATIVE FÄHIGKEITEN stehen am Fachbereich 6 Sozial- und Kulturwissenschaften hoch im Kurs.*

## Studierendenzahlen und Merkmale

Die Zahl der Studienanfänger und -anfängerinnen liegt im Studiengang Sozialpädagogik traditionell über der im Studiengang Sozialarbeit. Aus der Entwicklung von 2002 nach 2004 lässt sich ein Rückgang um 13 Prozent ablesen, der sich daraus erklärt, dass die Zulassungszahlen im Zuge der Verringerung der Lehrkapazität reduziert worden sind. Die Zahl der Bewerber hat sich für den Studiengang Sozialpädagogik dagegen konstant erhöht. Auch insgesamt ist ein Zuwachs zu erkennen.

Die durchschnittliche Studiendauer liegt über der Regelstudienzeit. Dies ist darauf zurückzuführen, dass ein beträchtlicher Anteil der Studierenden neben dem Studium in einschlägigen Berufen, vor allem Pflege-, Erziehungs-, Gesundheitsberufen, tätig ist und ein Teilstudium absolviert.

Der Studienerfolg ist in beiden Studiengängen gut. Die Schwundquote ist in Sozialarbeit höher als in Sozialpädagogik, weil der Anteil der Fachwechsler in Richtung Sozialpädagogik höher ist als umgekehrt. Ein Teil

der Studierenden bricht das Studium ab, wenn sich auch ohne Abschluss berufliche Perspektiven bieten.

## Ausbildung und Lehrangebot

### Profilbildung

Mit einem Medienprofil und Medienschwerpunkt sieht der Fachbereich die Chance, dass Absolventen neue Berufsfelder und Beschäftigungsmöglichkeiten auf einem innovativen, stark wachsenden Arbeitsmarkt jenseits traditioneller Berufe der sozialen Arbeit erschließen können. Innerhalb der Hochschullandschaft kann mit diesem Profilelement eine Nische besetzt und eine Alleinstellung realisiert werden. Medienkompetenz kann als Schwerpunkt gewählt werden. Dies soll auch in den Bachelor- und Masterstudiengängen beibehalten werden.

### Entwicklung der Studiengänge

Beide Diplom-Studiengänge weisen ein gemeinsames Grundstudium auf, bevor sich das Hauptstudium ver-

## Entwicklung der Studierendenzahlen im Fachbereich 6 Sozial- und Kulturwissenschaften

Semester Studiengang	WS 2001/02 gesamt	weibl.	WS 2002/03 gesamt	weibl.	WS 2003/04 gesamt	weibl.
Sozialarbeit (Dipl.)	646	390	481	293	345	201
Sozialarbeit mit Praxissemester (Dipl.)	104	71	246	176	324	216
Sozialpädagogik (Dipl.)	1.124	747	848	549	592	379
Sozialpädagogik mit Praxissemester (Dipl.)	334	250	614	458	799	596
<b>Gesamt</b>	<b>2.208</b>	<b>461</b>	<b>2.189</b>	<b>469</b>	<b>2.060</b>	<b>417</b>
Veränderung in %			-0,9		-5,9	

## Entwicklung der Studienanfängerzahlen (1. Semester) im Fachbereich 6 Sozial- und Kulturwissenschaften

Studienjahr Studiengang	2002 gesamt	weibl.	2003 gesamt	weibl.	2004 gesamt	weibl.
Sozialarbeit (Dipl.)	0	0	0	0	0	0
Sozialarbeit mit Praxissemester (Dipl.)	97	65	87	60	98	60
Sozialpädagogik (Dipl.)	0	0	0	0	0	0
Sozialpädagogik mit Praxissemester (Dipl.)	292	212	281	216	235	173
<b>Gesamt</b>	<b>389</b>	<b>277</b>	<b>368</b>	<b>276</b>	<b>333</b>	<b>233</b>
Veränderung in %			-5,4		-9,5	





*WISSENSCHAFT, SOZIALE FÄHIGKEITEN UND MEDIENKOMPETENZ sollen Hand in Hand gehen.*

zweigt. Auch das Hauptstudium weist erhebliche gemeinsame Inhalte auf. Lehrveranstaltungen werden zumeist für beide Studiengänge gemeinsam angeboten, so dass sich personelle und sachliche Ressourcen auch nicht aufteilen lassen, sondern die Studiengänge derzeit gemeinsam gesehen werden müssen.

Die Lehrveranstaltungen werden üblicherweise vierstündig, im Hauptstudium auch zweistündig durchgeführt. Sie umfassen verschiedene didaktische Methoden wie Vorlesung, Seminararbeit und Übungen. Neben wöchentlichen Veranstaltungen werden Blockseminare angeboten, die jeweils zwei Wochen vor und nach Ende der Vorlesungszeit stattfinden. Diese Veranstaltungen werden aus didaktischen Gründen durchgeführt, kommen aber auch den Interessen vieler Studierender entgegen, die berufs begleitend studieren.

Nach der alten Prüfungsordnung werden Fachprüfungen in Form mündlicher Prüfungen oder Klausuren zu bestimmten Terminen absolviert. Nach Begutachtung der Diplomarbeit werden Kolloquien absolviert, die nach Ende der Vorlesungszeit stattfinden.

Nach der neuen Prüfungsordnung sind Prüfungen in die Lehrveranstaltungen nach dem Leistungspunktesystem integriert. Lehrende entscheiden nach didaktischen Erwägungen, welche Prüfungsform (Klausur, mündliche Prüfung, Vortrag etc.) beziehungsweise welche Kombination sie für Veranstaltungen festsetzen.

Der Fachbereich hat im Sommersemester 2004 intensiv mit der Vorbereitung der Einführung von Bachelor- und Master-Studiengängen begonnen. Dazu gehörte die Befragung regionaler Arbeitgeberinnen und Arbeit-

### Betreuungsrelation im Fachbereich 6 Sozial- und Kulturwissenschaften

Semester	Studierende je Professur	Studierende je wiss. Personal
2004/2005	50,8	40,9

## Absolventen und Fachstudiedauer nach Studiengang im Fachbereich 6 Sozial- und Kulturwissenschaften

Prüfungsjahr Studiengang		2002 gesamt	weibl.	2003 gesamt	weibl.	2004 gesamt	weibl.
Sozialarbeit (Dipl.)	<b>Absolventen</b>	53	30	61	43	65	45
	davon in RSZ	3	1	9	6	3	2
	in %	5,7	3,3	14,8	14	4,6	4,4
	Median (RSZ=7)	10	9,5	9	8	11	10
Sozialarbeit mit Praxissemester (Dipl.)	<b>Absolventen</b>	0	0	1	1	1	1
	davon in RSZ	0	0	0	0	1	1
	in %	0	0	0	0	100	100
	Median (RSZ=8)	0	0	11	11	8	8
Sozialpädagogik (Dipl.)	<b>Absolventen</b>	154	118	174	126	177	140
	davon in RSZ	17	16	13	13	4	2
	in %	11	13,6	7,5	10,3	2,3	1,4
	Median (RSZ=7)	10	9	10	9	10	10
Sozialpädagogik mit Praxissemester (Dipl.)	<b>Absolventen</b>	0	0	1	1	12	12
	davon in RSZ	0	0	1	1	11	11
	in %	0	0	100	100	91,7	91,7
	Median (RSZ=8)	0	0	8	8	8	8
<b>Gesamt</b>	<b>Absolventen</b>	207	148	237	171	255	198
	davon in RSZ	20	17	22	19	18	15
	in %	9,7	11,5	9,4	11,2	7,1	7,7

geber, um beruflich verwertbare Kompetenzen und Defizite bei den Absolventinnen und Absolventen der bisherigen Studiengänge sowie Kompetenzerfordernisse für zukünftige Studiengänge zu ermitteln.

In einer Zukunftswerkstatt ermittelten Lehrende und Studierende Stärken, Schwächen und Verbesserungsvorschläge zum Studium. Die Entwicklung der Studiengänge anderer Hochschulen wurde genau verfolgt. Mit Akkreditierungsagenturen fanden Vorgespräche statt. Auch die Kapazitätsanforderung für die neuen Studiengänge wurde berechnet. Mit dem hauptamtlichen Lehrkörper wurden Dienstbesprechungen und vier Klausurtagungen abgehalten, um die Studiengänge zu entwickeln. Arbeitsgruppen begannen bereits mit der Entwicklung von Modulen, auch im Fachbereichsrat fanden Diskussionen statt.

Der Fachbereich verwendet Medien als Werkzeuge für Lehre, Forschung, Weiterbildung und für den Wissenstransfer in die Praxis, entwickelt und gestaltet Medien für diese Zwecke, zum Beispiel Forschungsberichte, Internetportale oder Ausstellungen, schult und trainiert den Einsatz von Medien in Berufspraxis,

Lehre, Forschung und Transfer, analysiert und evaluiert den Einsatz von Medien in der Gesellschaft.

E-Learning-Methoden werden bereits seit drei Jahren auf der Homepage des Fachs Musikpädagogik erprobt und eingesetzt. Zum Umgang mit digitalen Medien finden für Lehrende Schulungen statt.

In außerfachlichen Lehrveranstaltungen werden EDV-Kurse, Sprachkurse in Niederländisch und Spanisch, Veranstaltungen zur Medienkompetenz oder zur Methodik wissenschaftlichen Arbeitens angeboten.

Der Fachbereich profitiert durch Verzahnung von Forschung und Lehre in Lehrforschungsseminaren, aber auch durch gute Positionierung in der Forschung, im regionalen Wettbewerb und im Wettbewerb seiner Absolventen auf dem Arbeitsmarkt.

### Evaluation

Die studentische Befragung wurde dreimal mit unterschiedlichem Erfolg durchgeführt. Im Wintersemester 2001/2002 fand eine internetgestützte Befragung statt.

## Leistungsindikatoren im Fachbereich 6 Sozial- und Kulturwissenschaften

Prüfungsjahr	Absolventen je Professur	Absolventen je wiss. Personal
2003	7,7	6,2

Trotz intensiver Werbung waren die Teilnehmerzahlen so niedrig, dass keine auswertbaren Ergebnisse erzielt werden konnten. Im Wintersemester 2002/2003 wurde eine postalische Befragung mit Fragebogen abgehalten. Obwohl besonders intensiv geworben wurde, war der Rücklauf ebenfalls minimal. Im Wintersemester 2003/2004 hat der Evaluationsausschuss des Fachbereichs mit Hilfe eines selbst entwickelten Fragebogens eine schriftliche Befragung in den Lehrveranstaltungen durchgeführt, die eine gute Resonanz gefunden hat.

#### Studienberatung/Information

Die zentrale Beratung zu Fragen der Studienorganisation erfolgt durch die Prüfungsämter. Darüber hinaus wird wöchentlich eine zentrale Sprechstunde zur Studienberatung angeboten, die durch Professorinnen und Professoren im Wechsel durchgeführt wird. Die Beratung zu allen Fragen der Berufspraxis wie Praxissemester, Anerkennung oder Berufseinstieg erfolgt durch die Praxisbüros. Die Sprechzeiten umfassen insgesamt 20 Stunden pro Woche zuzüglich Terminen nach Vereinbarung. Die Beratung durch Lehrende ist durch Sprechstunden und freie Vereinbarung organisiert.

Beratungsangebote gibt es für behinderte Studierende, zu informationstechnischen Fragen, Auslandsstudium und Medien. Die Studierendenschaft bietet Studienanfängern in jedem Wintersemester zwei Einführungswochen mit intensivem Betreuungsprogramm an.

#### Ziele und Projekte

##### Forschung

Der Fachbereich stellte seine Forschung in Fachtagungen und Workshops einer breiten Öffentlichkeit vor. Dies soll auch in Zukunft eine wichtige Aufgabe sein.

##### Studium

Zudem möchte er die Modernisierung des Studienangebotes weiter voran treiben, Bachelor- und Master-Studiengänge einrichten und durch Gewährleistung einer ausreichenden Ausstattung die Profilierung des Fachs im Auge behalten. Der Fachbereich hat zudem das »Düsseldorfer Modell« zum Berufsanererkennungsjahr entworfen und bereits mit dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung abgestimmt.



*LEKTÜRE UND KÖRPERLICHE BETÄTIGUNG gehören zum Alltag am Fachbereich.*

**FB 7****FACHBEREICH WIRTSCHAFT**

Der Fachbereich 7 Wirtschaft bietet zwei Diplom-Studiengänge Wirtschaft und Internationale Betriebswirtschaft sowie einen Bachelor-Studiengang Kommunikations- und Multimediamanagement an. Er will Wirtschaftskompetenz, Anwendungsorientierung, Internationalität und Medienkompetenz als Ziele der Profilierung in Lehre und Forschung vereinen. Der Fachbereich sieht sich sowohl der regionalen Wirtschaft als auch internationalen unternehmerischen Anforderungen verpflichtet. Die Forschungsschwerpunkte Informationsmanagement für Klein- und Mittelunternehmen, Kommunikationsforschung sowie Management Science stärken zunehmend das Profil der Hochschule.

**Grundsätzliches**

Der Fachbereich hat sich in den Jahren 2003 und 2004 intensiv mit seiner strategischen Positionierung und Neuausrichtung hinsichtlich des Studienangebotes sowie ihrer operativen Umsetzung befasst. Der Gestaltungsrahmen ergibt sich aus den politischen Rahmenbedingungen, den profilbildenden Zielen der Hochschule, der Marktnachfrage unter Berücksichtigung des Wirtschaftsstandortes Düsseldorf sowie den Kompetenzen und den Profilelementen des Fachbereichs.

Der Fachbereich hat ein Studiengangskonzept aus drei Bachelor-Studiengängen Business, International Management sowie Kommunikations- und Multimediamanagement sowie zwei Master-Studiengängen Finance, Taxation and Auditing sowie Kommunikations-, Multimedia- und Marktmanagement erarbeitet, die die Ausbildung in den Diplom-Studiengängen ablösen sollen.

Weitere wichtige Themen waren die Weiterentwicklung der Forschungstätigkeit durch den Ausbau der Forschungsschwerpunkte, die Anbindung an die regionale und internationale Wirtschaft, die internationale Kooperation im Hochschulbereich sowie die konzeptionelle Qualitätssicherung in der Lehre.

**Personalsituation**

Dem Fachbereich sind nominell 29 Professorenstellen zugeordnet. Von diesen werden jedoch drei Stellen im Rahmen des Qualitätspakts abgesetzt. Unter Einbeziehung der Stiftungsprofessur Kommunikation und Multimedia würde sich eine Zahl von 30 ergeben, die zur Berechnung des jährlichen Lehrangebots dient. Zeitweise waren jedoch nicht alle Stellen besetzt. Der Fachbereich setzt sich für eine schnelle Besetzung aller freien Professorenstellen ein, um auch nach Umsetzung des neuen Studiengangskonzepts einen guten Lehrbetrieb zu gewährleisten.

Das Personal wird ergänzt durch drei Oberstudienrätinnen im Hochschuldienst, zwei wissenschaftliche Mitarbeiter, zwei nichtwissenschaftliche Mitarbeiterinnen und rund 45 Lehrbeauftragte.

Ferner gibt es einen Engpass bei der Fremdsprachenausbildung für Englisch. Der Antrag für eine zusätzliche Sprachdozentenstelle ist gestellt worden. Nichts desto Trotz hat das Personal seine Lehrverpflichtung auch 2003 und 2004 in vollem Umfang erfüllt.

**Räume und Ausstattung**

Dem Fachbereich standen 16 Veranstaltungsräume zur Verfügung. Die Räume weisen unterschiedliche Größen auf. Der Fachbereich nutzt einen Vorlesungs-

**Stellen und Beschäftigungsverhältnisse im Fachbereich 7 Wirtschaft**

Stellenart	Stellenäquivalente	Beschäftigungsverhältnisse
C3	17	16
C2	12	6
<b>Summe Professuren</b>	<b>29</b>	<b>22</b>
A14 (OStR i. Hochschul.)	3	3
A13 (StR i. Hochschul.)	0	0
<b>Summe (O)StR i. H.</b>	<b>3</b>	<b>3</b>
A12		
A11		
<b>Summe Fachlehrer</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Summe wiss. Personal</b>	<b>32</b>	<b>25</b>



raum mit 101 bis 150 Sitzplätzen, zwei Seminarräume mit 51 bis 100 Sitzplätzen, elf Räume mit bis zu 50 Sitzplätzen sowie zwei Seminarräume mit PCs. Zudem gibt es einen PC-Pool für wissenschaftliche Arbeiten. Der Fachbereich 7 Wirtschaft teilt sich mit dem Fachbereich 6 Sozial- und Kulturwissenschaften einen Vorlesungsraum.

Alle Räume sind mit Overhead-Projektoren ausgestattet worden, insgesamt stehen 17 zur Verfügung. Hinzu kommen sieben fest installierte und zwei tragbare Beamer. Der Fachbereich schaffte eine Videokamera, eine digitale Fotokamera, zwei Fernseher mit Videorekorder und einen DVD-Player an. In den insgesamt drei PC-Räumen stehen jeweils 15 Rechner zur Verfügung.

### Studierendenzahlen und Merkmale

In beiden Diplom-Studiengängen nahm die Zahl der Studierenden bis zum Wintersemester 2003/2004 beständig zu. Vor allem der internationale Studiengang erfreut sich zunehmender Beliebtheit gerade unter weiblichen Studierenden, die im Gegensatz zum allge-

meinen Wirtschaftsstudium im internationalen weit-aus mehr als die Hälfte der Studierendenschaft stellen.

Auch der Bachelor-Studiengang findet seit seiner Einführung im Wintersemester 2003/2004 viel Akzeptanz unter Bewerbern. Im zweiten Jahr ist die Zahl der weiblichen Studierenden auch hier auf deutlich mehr als die Hälfte angewachsen. Alle Studiengänge waren 2003 und 2004 vollkommen ausgelastet. Damit ist auch in Zukunft zu rechnen. Dies belegt die hohe Attraktivität des Fachbereichs.

### Ausbildung und Lehrangebot

#### Lehrangebot

Kennzeichen der Lehre sind seminaristischer Unterricht, das heißt dialogorientierte Lehrveranstaltungen in überschaubaren Gruppengrößen und eine relativ günstige Relation von Studierenden zu Lehrenden, so dass eine intensive fachliche und persönliche Betreuung auch bei Diplomarbeiten gewährleistet ist. Die Erstellung eines Teils der Arbeiten erfolgt in Koopera-



*DIE ATTRAKTIVITÄT der Lehre am Fachbereich wird durch die konstant hohe Nachfrage belegt.*

tion mit der Wirtschaft. Lehrende nehmen an hochschuldidaktischen Weiterbildungen teil. Es wird auch auf den Einsatz moderner Medien geachtet.

Im Studiengang Wirtschaft erfolgt die Ausbildung nach einer breiten Grundausbildung in zwei frei wählbaren Schwerpunktfächern aus den Bereichen Bankbetriebslehre, Controlling, EDV/Organisation, Handel, Kommunikationswirtschaft, Marketing, Personalmanagement, Steuerlehre oder Unternehmensprüfung.

Im Diplom-Studiengang Internationale Betriebswirtschaft erfolgen nach einer umfassenden Basisausbildung Spezialisierungen in den Schwerpunkten Internationales Marketing und Außenhandel, Internationales Rechnungslegung/Controlling oder Internationales Personalmanagement. Betont werden interkulturelle Aspekte, etwa in Regional/Cultural Studies. Hinzu

kommt eine qualifizierte Ausbildung in zwei bis drei Wirtschafts-Fremdsprachen.

Im Bachelor-Studiengang Kommunikations- und Multimediamanagement kommt zur wirtschaftswissenschaftlichen Basisausbildung die Spezialausbildung zum Medienmanager.

Die Profilerkmale Wirtschaftskompetenz, Anwendungsorientierung, Internationalität sowie Medien-, Informations- und Kommunikations-Kompetenz finden in allen Studiengängen des Fachbereichs Berücksichtigung.

Die meisten Absolventen verfügen bereits zum Zeitpunkt der letzten Prüfung über eine adäquate Arbeitsstelle. Viele sind nach wenigen Jahren in Führungspositionen.

### Entwicklung der Studierendenzahlen im Fachbereich 7 Wirtschaft

Semester Studiengang	WS 2001/02 gesamt	weibl.	WS 2002/03 gesamt	weibl.	WS 2003/04 gesamt	weibl.
Kommunikations- u. Multimediamanagement (B.A.)			23	10	44	24
Internationale Betriebswirtschaft (Dipl.)	158	107	192	131	214	151
Wirtschaft ohne Praxissemester (Dipl.)	1.374	596	1.414	623	1.421	618
Wirtschaft mit Praxissemester (Dipl.)	20	12	11	6	11	5
Außenwirtschaft (Dipl.)	15	10	10	8	5	4
<b>Gesamt</b>	<b>1.567</b>	<b>725</b>	<b>1.650</b>	<b>778</b>	<b>1.695</b>	<b>802</b>
Veränderung in %			5,3		2,7	

### Entwicklung der Studienanfängerzahlen (1. Semester) im Fachbereich 7 Wirtschaft

Studienjahr Studiengang	2002 gesamt	weibl.	2003 gesamt	weibl.	2004 gesamt	weibl.
Kommunikations- u. Multimediamanagement (B.A.)			23	10	25	18
Internationale Betriebswirtschaft (Dipl.)	50	38	50	38	50	41
Wirtschaft ohne Praxissemester (Dipl.)	196	106	175	83	173	72
Wirtschaft mit Praxissemester (Dipl.)	1	1	0	0	0	0
Außenwirtschaft (Dipl.)	0	0	0	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>247</b>	<b>145</b>	<b>248</b>	<b>131</b>	<b>248</b>	<b>131</b>
Veränderung in %			0,4		0	

## Umsetzung des Studiengangskonzeptes

Die Herausforderungen des Bologna-Prozesses, die sich besonders durch die drei Prioritätsziele, gestufte Studienabschlüsse, Qualitätssicherung und europaweite Anerkennung ergeben, hat der Fachbereich durch ein neues Studienkonzept in Angriff genommen. Es sieht drei sechs-semesterige Bachelor-Studiengänge sowie zwei vier-semesterige Master-Studiengänge vor.

Weitere Studiengänge könnten durch Kooperation mit Unternehmen oder Verbänden hinzukommen. Das Konzept ist das Ergebnis eines zwei-jährigen Prozesses und ist bei der Akkreditierungsagentur auf Zustimmung gestoßen.

Alle geplanten Studiengänge sind modularisiert und haben eine einheitliche Struktur, die aus core modules, support modules, specialization modules, organization and communication skills modules sowie transferable skills modules besteht. Auf Kompatibilität mit dem Kreditpunktesystem ECTS wurde geachtet.

Der Bachelor-Studiengang Business Administration wird mit rund zwei Dritteln der jährlichen Aufnahmekapazität der mit Abstand größte Studiengang sein. Neben den Pflicht- und den Wahlfächern wird auch die besondere Bedeutung von Sprachen und Schlüsselqualifikationen herausgestellt.

Der Bachelor-Studiengang International Management betont besonders das internationale Profil des Fachbereichs und stellt es explizit heraus. Ein Auslandsstudiensemester ist obligatorisch.

Der Bachelor-Studiengang Kommunikations- und Multimediamanagement wird 2004/2005 in überarbeiteter Form angeboten. Der Studiengang ist bereits akkreditiert.

Der Fachbereich hat als herausragende marktfähige Kompetenzfelder die Bereiche Finanzen/Steuern/Unternehmensprüfung sowie Marketing, Kommunikation und Multimedia identifiziert und ist entschlossen, für diese Schwerpunkte jeweils einen Master-Studiengang zu entwickeln.

Die geplanten Master-Studiengänge haben deshalb die Arbeitstitel Finance, Taxation, Auditing sowie Kommunikations-, Multimedia- und Marktmanagement.

## Betreuungsrelation im Fachbereich 7 Wirtschaft

Semester	Studierende je Professur	Studierende je wiss. Personal
2004/2005	52,5	47,6



*MEDIENKOMPETENZ wird besonders gefördert.*

## Evaluation

Der Fachbereich hat im September 2003 eine Evaluationsordnung verabschiedet, deren Einhaltung vom Evaluationsbeauftragten überwacht wird. Die Ordnung sieht unter anderem eine semesterweise Befragung der Studierenden zur Bewertung der Lehrveranstaltungen vor, die über einen standardisierten Fragebogen erfolgt. Dieser wird zentral der Verwaltung vorgelegt und dem Dozenten und dem Dekan zugänglich gemacht.

## Internationalität

Der Fachbereich ist den Zielen der Hochschule zur Internationalisierung verpflichtet und leistet einen gewichtigen Beitrag. Das Ziel wurde durch einen Arbeitskreis erfolgreich weiterentwickelt. Vorangetrieben wird der strukturierte Ausbau der Kooperationen, des Studierenden- und Dozentenaustauschs, die Aus-

## Absolventen und Fachstudiedauer nach Studiengang im Fachbereich 7 Wirtschaft

Prüfungsjahr Studiengang		2002 gesamt	weibl.	2003 gesamt	weibl.	2004 gesamt	weibl.
Kommunikations- und Multimedia- management (B.A.)	<b>Absolventen</b> davon in RSZ in % Median (RSZ=6)					0 0 0 0	0 0 0 0
Internationale Betriebs- wirtschaft (Dipl.)	<b>Absolventen</b> davon in RSZ in % Median (RSZ=8)	0 0 0 0	0 0 0 0	14 6 42,9 9	10 5 50 8,5	12 7 58,3 8	7 5 71,4 9
Wirtschaft ohne Praxissemester (Dipl.)	<b>Absolventen</b> davon in RSZ in % Median (RSZ=7)	165 30 18,2 9	71 10 14,1 9	172 36 20,9 9	72 16 22,2 9	200 33 16,5 9	92 12 13 9
Wirtschaft mit Praxissemester (Dipl.)	<b>Absolventen</b> davon in RSZ in % Median (RSZ=8)	14 10 71,4 8	8 6 75 8	6 3 50 9	3 2 66,7 8	3 0 0 11	1 0 0 9
Außenwirtschaft (Dipl.)	<b>Absolventen</b> davon in RSZ in % Median (RSZ=8)	3 2 66,7 8	3 2 66,7 7	0 0 0 0	0 0 0 0	1 0 0 14	0 0 0 0
<b>Gesamt</b>	<b>Absolventen</b> davon in RSZ in %	182 42 23,1	82 18 22	192 45 23,4	85 23 27,1	216 40 18,5	100 17 17

dehnung auf den ostasiatischen Raum, das englischsprachige Veranstaltungsprogramm, die Weiterentwicklung des Fremdsprachenangebots in Englisch, Spanisch, Französisch und ggf. weiteren Sprachen wie Chinesisch, die Betreuung von Gaststudenten sowie die Vermittlung von Praktika für Auslandsstudierende.

Zu den zahlreichen bereits bestehenden Kooperationen hat der Fachbereich seit dem Wintersemester 2002/2003 31 weitere Kooperationen in die Wege geleitet. Unter anderem sind dies Vereinbarungen mit der Aalborg University (Dänemark), der Ryszard Lazarski University, Warschau (Polen), der Turku Polytechnic, der Pirkanmaa Polytechnic, Virrat, der Kemi-Tornio Polytechnic (alle in Finnland), dem Capilano College, Vancouver (Kanada), der Universidade de Santiago de Compostela (Spanien), der Tec de Monterrey, Estado de Mexico (Mexiko), der California State University, Fresno (USA), der Ege University, Izmir (Türkei), der

Hong Kong Baptist University (China), der Momoyama Gakuin University, Osaka (Japan), der Arkansas State University, Jonesboro (USA) und dem Mahidol University International College, Bangkok (Thailand).

Die Zahl der Gaststudierenden hat sich von 14 im Wintersemester 2002/2003 auf 23 im Wintersemester 2003/2004 erhöht, die der Düsseldorfer Studierenden im Ausland von 32 auf 43.

### Ziele und Projekte

#### Forschung

Das Ziel des Fachbereichs ist, einen besonderen Beitrag zur angewandten Forschung zu leisten.

Die Aktivitäten des Forschungsschwerpunktes Informationsmanagement für Klein- und Mittelunterneh-

### Leistungsindikatoren im Fachbereich 7 Wirtschaft

Prüfungsjahr	Absolventen je Professur	Absolventen je wiss. Personal
2003	7,4	6,8



men, hervorgegangen 1994 aus dem Forschungsschwerpunkt Betriebsinformatik, sollen in Zukunft weitergeführt werden. Dieser Forschungsschwerpunkt war überaus aktiv und hat diverse Projekte im Bereich Controlling und Informationsverarbeitung bearbeitet.

Der Schwerpunkt Kommunikationsforschung wird künftig Forschungsplattform für den Bachelor-Studiengang Kommunikations- und Multimediamanagement sowie den beabsichtigten Master-Studiengang Kommunikations-, Multimedia- und Marktmanagement.

Der Forschungsschwerpunkt Management Science soll vor dem Hintergrund des beabsichtigten Master-Studienganges Finance, Taxation and Auditing revitalisiert werden und die für diesen Studiengang geeignete Forschungsplattform bilden.

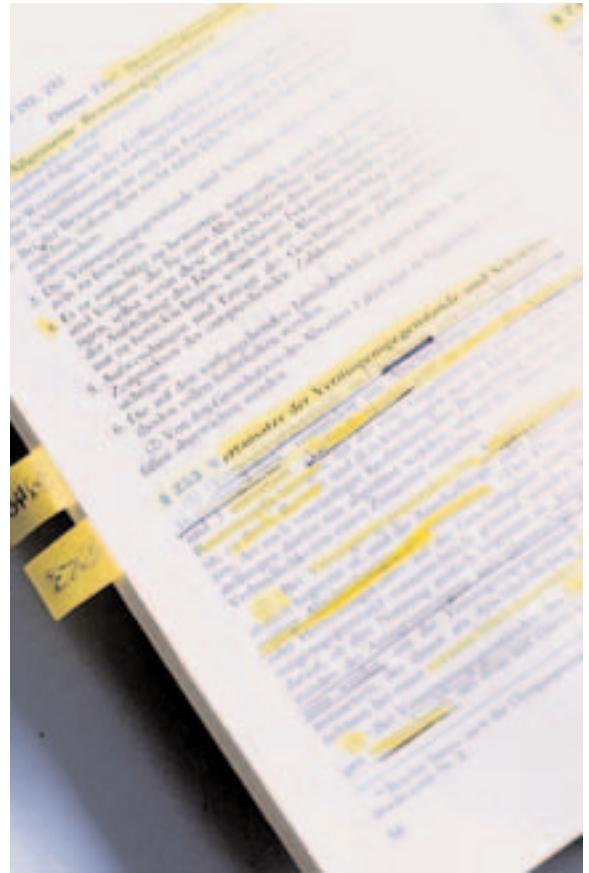
Erhöhte Anstrengungen müssen unternommen werden, um Drittmittel einzuwerben. Dies soll geschehen durch vermehrte drittmittelfähige Forschungsprojekte, durch kostenpflichtige Weiterbildungsangebote sowie durch sonstige Formen der Mitteleinwerbung, zum Beispiel Sponsoring oder Stiftungsprofessoren.

Anwendungsorientierung und Wirtschaftskontakte

Der Fachbereich sieht sich der Wirtschaft im Raum Düsseldorf mit Fokus auf den Mittelstand verbunden. Hier findet eine Vernetzung durch Lehrbeauftragte aus Unternehmen, Praxisprojekte, Einzelvorträge, Praktika, Diplomarbeiten, durch den Verein der Freunde und Förderer des Fachbereichs Wirtschaft e.V. mit rund 70 Firmen und persönlichen Mitgliedschaften und den Alumni-Verein DAWiD e.V. statt. Diese Vernetzung ist in Zukunft zu pflegen und auszubauen.

Ausbau der Kompetenzen

Die folgenden Ziele ergeben sich aus den Kompetenzen des Fachbereiches: Umsetzung des Studiengangskonzeptes mit gestuften Abschlüssen, Erhalt und Verbesserung der Wirtschaftskompetenz, der Ausbildungsqualität und Forschung, der Anwendungsorientierung und Praxisnähe, Stärkung der Region und des Landes NRW, Ausbau der Internationalisierung, insbesondere der Hochschulkooperationen zur Vorbereitung auf berufliche Anforderungen sowie Ausbau der Kompetenz im Bereich Medien, Kommunikation und Information.



*INTERNATIONALITÄT und hohe Ausbildungsstandards sollen Studierende auf den Arbeitsmarkt vorbereiten.*

## 5 DIE ENTWICKLUNGEN IN DEN ZENTRALEN EINRICHTUNGEN

### Leistungen

Die Zusammenstellung gibt einen Einblick in die von der DVZ geleisteten täglichen Routinearbeiten.

Tätigkeit	Summe
Administrierte Server	19
- davon VMS	4
- davon UNIX/Linux	5
- davon Windows	10
Administrierte PCs	103
- davon in PC-Pools	92
Mail-Accounts Studierende	3.126
Mail-Accounts Hochschulmitarbeiter	426
Radius-Accounts (Einwahl-Modem, ISDN, DFN@home, WLAN)	2.916
Anzahl der Netzwerkanschlüsse (gesamt)	1.969
Anzahl der Netzwerkanschlüsse (aktiv 10/100/1000 MBit/s)	1.033
Anzahl zusätzlicher Netzwerkanschlüsse (PC-Pools, Labore, Fachbereiche usw.)	ca. 350
Multimedia-Geräte zum Verleih	11
- Beamer	6
- Digicams	2
- Mini-Digicams	1
- Digitale Kameras	2
Plott- und Druckaufträge	ca. 4.000/Jahr
Ausgabe IT-Handbücher	ca. 500/Jahr
DV-Kleinmaterial-Artikel (Datenträger, Kabel, Netzwerkkarten usw.)	ca. 130 Artikel

1

### DATENVERARBEITUNGSZENTRALE (DVZ)

#### Netzwerkausbau

Die Datenverarbeitungszentrale hat den Ausbau des LAN-Netzwerkes mit einigen Restarbeiten zum Jahresende 2003 endgültig abgeschlossen. Damit haben alle Mitarbeiter-, Labor-, Ausstellungs- und Vorlesungsräume an beiden Standorten der Fachhochschule Düsseldorf einen Netz-Anschluss.

Das Projekt basierte auf einem Mitte 1996 von der Netzarbeitsgruppe erarbeiteten Konzept für eine strukturierte Verkabelung, für das ab 2000 insgesamt etwa eine Mio. Euro in unterschiedlichen Jahresraten zur Verfügung standen.

Wegen zögerlicher Bauabwicklung durch den Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW konnten leider die Mittel nicht in voller Höhe genutzt werden. Nicht realisiert werden konnten wichtige Sicherheitskomponenten, die durch das weiter gestiegene Bedrohungspotenzial aber unbedingt umgesetzt werden müssen.

Die DVZ strebt aus diesen Gründen die Umsetzung eines hochschulweiten Sicherheitskonzepts zur Erhöhung der Netzwerk- und Rechnersicherheit an.

Pro Mitarbeiter der Fachhochschule Düsseldorf wurde in der Regel ein LAN-Anschluss am Arbeitsplatz eingerichtet. Die Anzahl dieser Anschlüsse kann je nach Bedarf in den einzelnen Räumlichkeiten verändert werden.

### Ausstattungsgrad der Räume an der Fachhochschule Düsseldorf nach Umsetzung des Vernetzungskonzepts

Räume in Hauptnutzfläche	Räume gesamt	Räume mit Verkabelung	> CAT 5 Cu-Verkabelung	LWL Glasfaser	Anzahl Ports 10 Mbps	100 Mbps	>= 1 Gbps
Büros/Laborräume	527	521	458	63	80	716	28
Vorlesungs-/Seminarräume	169	169	166	3	12	157	4
Räume für PC-Pools	37	37	30	7	0	30	6
<b>Summe</b>	<b>733</b>	<b>727</b>	<b>654</b>	<b>73</b>	<b>92</b>	<b>903</b>	<b>38</b>



*KOMPLETT VERNETZT* dank der Leistungen der DVZ sind auch die PC-Pools in der Hochschulbibliothek.

Weitere Dienstleistungen sind ein zentraler E-Mail-Dienst mit Anti-Spam, Anti-Viren- und List-Serverfunktionen, die Verwaltung des internen und öffentlichen IP-Adressraumes, Betrieb und Verwaltung des DNS-Raumes, Betrieb zentraler Server-, Kommunikations- und Netzdienste, das WLAN-Netz, Betreuung der externen Einwahlmöglichkeiten, Anbindung der Hochschule an das Internet sowie der interne Vertrieb von Campus- und Hochschullizenzen für Software, etwa Antivirensoftware, Microsoft- und Adobe-Produkte.

Unterstützende und beratende Tätigkeiten leistet die DVZ bei der Wartung von IT-Equipment in den Fachbereichen, in den Labor- und anderen Teilnetzen, als Kompetenz- und Servicezentrum für Lehrende, Studierende und Mitarbeiter in Software-, Hardware- und Netzwerkfragen, beim Installieren von Software und bei Viren- und Securityproblemen im PC-Bereich.

### Personalsituation

Durch verschiedene Umstände, etwa den Ruhestand des ehemaligen Leiters, eine verringerte Ausstattung mit studentischen Hilfskräften und gleichzeitiges Beibehalten des Leistungsumfanges, sind personelle Engpässe zu verzeichnen. Ein Mitarbeiter ist kommissarischer Leiter und für den Netzwerk- und Kommunikationsbereich zuständig, ein weiterer für PC-Systeme, Rechnersicherheit sowie PC- und Serverpools,

ein dritter ist als Postmaster und Systemadministrator für den E-Mail-Service verantwortlich und betreut die hochschulweite Softwareverteilung. Die freie Planstelle sollte bald neu besetzt werden. Die DVZ setzt sich für eine Verbesserung ihres Personalbestandes ein.

### Ausblick

Für die Folgezeit stellen sich aus Sicht der DVZ zur Verbesserung von IT-Grunddienstleistungen und der IT-Struktur an der Fachhochschule Düsseldorf neben der Umsetzung des Sicherheitskonzepts einige weitere wichtige Aufgaben:

- ▶ Ein zentraler Server- und Applikationspool mit integrierter Remote-Management- und Backup-Funktion sollte eingerichtet werden. So soll ein kostenträchtiger Wildwuchs in Fachbereichen und anderen Einrichtungen verhindert werden.
- ▶ Ein Plott-, Druck- und Kopierzentrum sollte aufgebaut werden, das Printmedien für Studierende und Dozenten bereit stellen kann.
- ▶ Ein Identity-Management-System sollte eingerichtet werden, um den Zugang und die Verwaltung der IT-Ressourcen für alle Studierenden, Mitarbeiter und Dozenten auf eine einheitliche Grundlage zu stellen.

## HOCHSCHULBIBLIOTHEK

### Erwerbung und Verzeichnung von Medien

Die Hochschulbibliothek orientierte sich bei der Beschaffung der Medien unabhängig vom Trägermedium grundsätzlich an der Nachfrage durch die Leser. Zur Vermeidung unnötiger Ausgaben wurden die im Ausleihsystem vorgenommenen Vormerkungen der Beschaffung von Mehrfachexemplaren zu Grunde gelegt. Zur Reduzierung der Ausgaben bei Zeitschriften, Loseblattwerken und Serien, speziell bei Besitz in der Universitäts- und Landesbibliothek, erfolgte nach einer Befragung der Lehrenden der Fachbereiche 6 Sozial- und Kulturwissenschaften und 7 Wirtschaft die Abbestellung einzelner Abonnements.

Der Ausbau des Angebotes von digitalen Inhalten, netzbasiert und auf Datenträgern, wurde vorangetrieben. Bei hochpreisigen Datenbanken und elektronischen Zeitschriften dienten Nutzungszahlen als Basis einer klaren Entscheidung für oder gegen die Fortsetzung der Abonnements. Mit Hilfe von Sondermitteln des Rektorates konnte das Angebot von NETg-Lernmodulen nach Projektende in reduzierter Form fortgeführt werden.

2003 wurden 5.501 Medien eingearbeitet, was gegenüber dem Vorjahr einer Abnahme von 55,5 Prozent entspricht. Der Gesamtbestand an Bänden belief sich am Jahresende auf 171.677 Bände, womit er fast konstant geblieben ist.

Zur Verbesserung der Nachweissituation im Online-Katalog wurde die Retrokatalogisierung der bislang konventionell auf Katalogzetteln erfassten Medien fortgesetzt. Damit einher geht die Einordnung in die neu verwendete Systematik zur sachlichen Erschließung und Aufstellung der Medien. Diese Maßnahme wird im Jahr 2005 ihren Abschluss finden.

Auf Grund von Platzproblemen in allen Fachbibliotheken wurde die fortwährende Bestandsbereinigung und ebenso die gezielte Bearbeitung bestimmter Fachgruppen, hauptsächlich Technik und Informatik, fortgesetzt. Die Deaquisition von 5.271 veralteten Medien geschah 2003 so weit als möglich in Absprache und mit Unterstützung der Hochschullehrer.

### Nutzung

Zur Vereinfachung der Nutzungsmodalitäten und als Reaktion auf die verringerte Mittelzuweisung wurden die Leihfristen für Lehrbücher an die allgemeinen Leihfristen von vier Wochen angeglichen. Auf die bisher

notwendige Wiederausleihe, das heißt die Vorlage der Lehrbücher nach Ablauf der Leihfrist, wurde verzichtet. Hierdurch erhöhte sich die Anzahl der durch das Personal an den Servicetheken zu bearbeitenden Ausleihvorgänge gegenüber dem Vorjahr um 9,2 Prozent auf 124.655.

### Öffentlichkeitsarbeit

Einen Schwerpunkt ihrer Arbeit legte die Hochschulbibliothek auf den ständigen Ausbau der Fortbildungen zur Schlüsselqualifikation Medien- und Informationskompetenz durch Einbindung in die Lehrangebote in Absprache und Kooperation mit den Fachbereichen. Die Evaluation der Veranstaltungen durch Befragung sowohl der Teilnehmer als auch der Lehrenden ermöglichte eine Anpassung an die bestehenden und sich verändernden Bedürfnisse.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt war die Unterstützung aller Nutzer bei der Informationsrecherche. In den bisher nicht ausreichend versorgten Fachbibliotheken Sozialwesen und Wirtschaft wurde das Beratungsangebot auf einen Nachmittag pro Woche verdoppelt. Gemessen an den Nachfragezahlen hat sich die Ausweitung dieser Dienstleistung als sehr sinnvoll erwiesen.

Die zu Semesterbeginn durchgeführten Einführungsveranstaltungen wurden inhaltlich überarbeitet und standardisiert. Ziel ist die kompakte Erstinformation, die allen Studienanfängern eine kurzfristige Nutzung der Angebote der Hochschulbibliothek ermöglicht.

Die Hochschulbibliothek beteiligte sich mit einer Einführung in die Bibliotheksbenutzung auch an der Kooperation der Fachhochschule Düsseldorf mit mehreren Schulen in der Region.

Zur Verbesserung der Außendarstellung wurde die Überarbeitung der Formulare und Bibliotheksleitfäden fortgeführt. Ebenso wurde der Web-Auftritt der Hochschulbibliothek an das neue Corporate Design angepasst und inhaltlich aktualisiert.

In Zusammenarbeit mit dem Hochschulbibliothekszentrum des Landes NRW fand im Wintersemester 2003/2004 eine Roadshow zur Digitalen Bibliothek statt. Interessierte erhielten in allen Fachbibliotheken einen Einblick in die Funktionalitäten und Inhalte dieses digitalen Angebotes der Hochschulbibliothek.

In den Räumlichkeiten der Fachbibliothek Technik/Gestaltung wurden zwei Ausstellungen durchgeführt. Frau Prof. Funke zeigte im Wintersemester 2002/2003 unter dem Titel »geträumte Wirklichkeiten« Filme und Installationen, welche im Fachbereich Design produ-



ziert wurden. Unter dem Titel »Der Künstler in mir« präsentiert im Sommersemester 2004 drei Mitarbeiter der Hochschule die von ihnen gestalteten Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen.

### Kooperationen

Zur Entwicklung gemeinsamer Aktivitäten und Kooperationen befinden sich die drei zentralen Einrichtungen – die Datenverarbeitungszentrale, das Institut für Medien, Kommunikation und Informationstechnologie und die Hochschulbibliothek – in ständigem Kontakt. Ein Ergebnis ist der gemeinsam herausgegebene Newsletter KIM.

Für einen Zeitraum von drei Jahren stellt die Hochschulbibliothek in der Arbeitsgemeinschaft der Fachhochschulbibliotheken des Verbandes der Bibliotheken des Landes den Vorsitzenden. Diese Kooperation ermöglicht den Austausch und die Zusammenarbeit von Hochschulbibliotheken mit ähnlichen Interessen.

Mit der Universitäts- und Landesbibliothek und den Stadtbüchereien Düsseldorf wurden Kooperationen bei der Nutzung und der Erwerbung von Medien sowie bei einem zentralen Zugang zu den Katalogen der drei Einrichtungen vereinbart.

### Personalsituation

Die Anzahl der in der Hochschulbibliothek laut Stellenplan eingesetzten Beschäftigten hat sich nicht verändert. Als Folge der reduzierten Haushaltsmittel musste aber die Anzahl der studentischen Hilfskräfte verringert werden, was das Stammpersonal mit zusätzlichen Aufgaben belastet. Durch Steigerung des Einsatzes unterstützender Bibliothekstechnik, wie zum Beispiel der geplanten Einführung von RFID-Technologie und Selbstverbuchung, wird eine teilweise Kompensation dieser Entwicklung in Angriff genommen.

Die ständige Weiterqualifizierung der Mitarbeiter ermöglichte es, neue Anforderungen des sich im Umbruch befindlichen Informationsbereiches zu bewältigen.

### Bauliche Maßnahmen

Mit Hilfe von Sondermitteln des Rektorates aus dem Innovationsfonds konnte im Jahr 2003 in allen Fachbibliotheken ein Sicherungssystem für Medien eingeführt werden. Dadurch können künftig Verluste durch Diebstahl besser vermieden werden. Außerdem wird dadurch eine Basis gelegt für die selbstständige Medienausleihe, das heißt die Selbstverbuchung durch die Leser.

Die Fachbibliothek Wirtschaft wurde nach der im Vorjahr erfolgten Renovierung als letzte der Fachbibliotheken mit offenen Netzdosens ausgestattet. Diese ermöglichen einen Zugang zu den netzbasierten Diensten der Hochschulbibliothek, der gesamten Hochschule und des Internets. Als weiteres Ergebnis der Benutzerbefragung erhielten die Fachbibliotheken Sozialwesen und Wirtschaft Leitsysteme zur Verbesserung der Orientierung im Medienbestand.

### Haushalt

Die Hochschulbibliothek konnte ihren laut Hochschulgesetz und Grundordnung festgelegten Auftrag erfüllen und ihr Dienstleistungsangebot trotz der gegenüber dem Jahr 2002 vorgenommenen Haushaltsmittelkürzungen erweitern.

Allerdings waren Einschnitte beim Erwerb von Medien, bei Reinvestitionen im Bereich der elektronischen Datenverarbeitung und bei der Beschäftigung von studentischen Hilfskräften nicht zu vermeiden.



*DIE HOCHSCHULBIBLIOTHEK als Medien- und Lernort.*

## INSTITUT FÜR MEDIEN, KOMMUNIKATION UND INFORMATIONSTECHNOLOGIE (MKI)

### Grundsätzliches

Das Institut für Medien, Kommunikation und Informationstechnologie (MKI) ist als zentrale Einrichtung Dienstleister für die gesamte Hochschule in diesen Bereichen. Seine Dienste stehen allen Angehörigen der Hochschule zur Verfügung.

Das MKI hat sich zum Ziel gesetzt, kooperativ mit anderen zentralen Einrichtungen und Fachbereichen sowie der Verwaltung eine Erneuerung, Modernisierung und Ergänzung der informatischen und technischen Infrastruktur der Hochschule herbeizuführen und dabei moderne Arbeits- und Anwendungskonzepte umzusetzen. Die Konsolidierung dieser Aufgabenbereiche ist das Ziel des Instituts.

Das MKI ist eine institutionelle Plattform für eine Vielzahl von Dienstleistungen, Forschungs- und Entwicklungsprojekten. Diese Arbeit bedarf einer umfangreichen organisatorischen Unterstützung im Bereich der Haushaltsführung, Beschaffungs- und Vertragsabwicklung, Projekt-, Termin- und Raumplanung, Sitzungskoordination und -dokumentation.

### Dienste für die Hochschule

#### Multimediaräume

Das MKI verwaltet einen Seminarraum und gemeinsam mit der DVZ einen Multimedia-Hörsaal als Präsentationshörsaal. Er kann an interne und externe Nutzer vergeben werden, die vorab eingewiesen werden. Beide Räume wurden in der Vorlesungszeit täglich genutzt.

#### Geräte-Entleihe, Bereitstellung von Arbeitsplätzen

Das MKI stellt Mediengeräte für die Nutzung in Forschung und Lehre zur Verfügung, unter anderem Kameras, Beamer, Plasmabildschirme und Abspielgeräte. Darüber hinaus stellt es unter bestimmten Bedingungen Arbeitsplätze zur Medienbearbeitung, zum Beispiel Video, DVD, Grafik oder Multimedia, zur Verfügung. Die Geräte werden häufig genutzt.

#### Beratung im Bereich Informationstechnologie

Im MKI gibt es Beratung im Bereich Informationstechnologie mit dem Schwerpunkt Server und Linux. Dies umfasst die Unterstützung von Installationen und Konfigurationen sowie die Auswahl von Softwarekompo-

nenten. Mit ihrem Know-how versetzen die Mitarbeiter Ratsuchende in die Lage, Probleme selbst zu lösen.

Darüber hinaus kümmern sich die Mitarbeiter auch um alltägliche Probleme mit Computern, zum Beispiel um die Desinfektion von Windows-Systemen. Die Beratung erfolgt persönlich, telefonisch, per E-Mail oder auch im Internet-Chat. Termine sind nicht erforderlich, Beratung wird unmittelbar angeboten.

#### Beratung im Bereich Audiovisuelle Medien, Webentwicklung und E-Learning

Das MKI berät Angehörige der Hochschule, die in Forschung und Lehre audiovisuelle Medien oder Webanwendungen nutzen wollen. Es kann auch Hilfestellung beim Einstieg in die Erweiterung der Lehre um E-Learning-Elemente geben.

#### Beratung im Bereich Qualifizierungsmaßnahmen

Das MKI berät bei der Konzeption und Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen. Es initiiert nicht nur Kurse, sondern kümmert sich auch um Organisation und Durchführung. Dies schließt die Akquirierung der Dozenten ein. Im Anschluss an Kurse findet eine Online-Evaluation statt, um die Qualität zu sichern.

#### Beratung in Öffentlichkeitsarbeit, Projektorganisation

Das Institut stellt Kontakte her für Projekte und Kooperationen. Die Mitarbeiter können auf ein gutes Netzwerk zu Düsseldorfer Schulen, NRW-Hochschulen, Unternehmen, dem Ministerium und Absolventen zugreifen.

Das MKI hat Veranstaltungen der Hochschule vorbereitet und organisatorisch unterstützt: das Forschungsforum TRAFO, den Tag der Technik, Treffen des Multimedia-Arbeitskreises, Erstsemestereinführungen mit InfoFlyer, AV-Akademien und Messebeteiligungen.

#### KIM-Newsletter

Das MKI gibt gemeinsam mit den anderen zentralen Einrichtungen, der DVZ und der Hochschulbibliothek den KIM-Newsletter heraus. Das Web-Redaktionssystem dafür wurde im MKI entwickelt.

KIM bietet Informationen zu Projekten in Forschung und Lehre, Dienstleistungen, Innovationen sowie Bildungs- und Beratungsangeboten der Hochschule in den Bereichen Kommunikation, Informationstechnologie und Medien. Kurzfassungen werden per E-Mail an alle Newsletterabonnenten verschickt. Die vollen Beiträge erscheinen auf der KIM-Website.

Bisher sind drei Ausgaben mit jeweils elf bis zwölf Beiträgen erschienen. Zusätzlich gab es jeweils fünf Updates, kurze Meldungen, die vor Erscheinen der nächsten Ausgabe online gehen und per E-Mail versandt werden. Auf die Seite gab es etwa 7.000 Zugriffe, der Newsletter wurde von rund 100 Personen abonniert.

Für den KIM-Newsletter wird zu Redaktionssitzungen eingeladen. Hier werden Artikel vorgestellt und über Möglichkeiten gesprochen, um die Kommunikation zwischen den Einrichtungen der Hochschule zu verbessern. Außerdem wurde ein Plakat erstellt, um den Newsletter bekannter zu machen. Angehörige der Hochschule können Beiträge einreichen. Das Redaktionsteam entscheidet über die Veröffentlichungen.

#### Beratung und Beteiligung ausländischer Studierender

Das MKI hat jeweils im Mai und Juli 2003 und 2004 Studierende aus Indien eingeladen und in laufende Projekte integriert.

#### Betreuung von Praktikanten

Das MKI bot 2003 Schülern und anderen Interessierten die Möglichkeit, Praktika zu absolvieren. Sie arbeiteten im eSchool Helpdesk und beim KIM-Newsletter mit.

### Qualifizierung für Hochschulangehörige und Externe

#### Qualifizierungsangebote für Studierende

Qualifizierungen von Studierenden finden im Seminarraum des MKI in regelmäßigen Abständen statt. Diese Kurse sind auch für Mitarbeiter zugänglich. An den Kursen nehmen Studierende verschiedener Fachbereiche teil. Dies hat den positiven Effekt, sich interdisziplinär auszutauschen und Netzwerke bilden zu können.

Die Zusatzqualifikationen werden nach einer Bedarfsermittlung für Studierende angeboten. Stellt sich sehr großes Interesse für nur einen Fachbereich heraus, sollte der Fachbereich den Kurs selbst anbieten. Der Bedarf in einigen Schulungsangeboten ist so groß, dass teilweise mehr als 30 Personen teilnehmen.

#### Qualifizierungsangebote für Mitarbeiter und Externe

Für Mitarbeiter der Verwaltung fand im Wintersemester 2003/2004 auf Wunsch des Kanzlers ein Outlookkurs statt, im Anschluss wurde eine Evaluation durchgeführt. Es stellte sich heraus, dass es für Word und Excel großen Schulungsbedarf gibt. An der Schulung nahmen 87 Mitarbeiter teil. Weitere sind in Planung.

Nach der Umstrukturierung in der Verwaltung und der Bedarfsermittlung bezogen auf die neuen Tätigkeitsbereiche sollen weitere Kurse im Office-Bereich angeboten werden. Einen zusätzlichen Kurs gab es zum neuen Webauftreten. Dabei wurden 15 Mitarbeiter fortgebildet, die mit der Pflege der neuen Webseite beauftragt sind.

Auch ein Angebot für Externe wurde erstellt. Neun Mitarbeiter des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung erhielten eine Contentscout-Schulung. Die Resonanz war sehr positiv. Ein Folgekurs wird im November 2004 durchgeführt. In Kooperation mit Düsseldorfer Schulen fanden Anfang 2003 Lehrerschulungen statt. Weitere wurden in einer Schule durchgeführt, die die technischen Voraussetzungen hatte.

#### Akademien der AGs »Audiovisuelle Medien«

Hierbei handelt es sich um ein interdisziplinäres Projekt gemeinsam mit verschiedenen nordrhein-westfälischen Hochschulen. Die letzten drei AV-Akademien fanden im MKI statt und beschäftigten sich mit der Vorbereitung und der Erstellung von DVDs zu unter-



*QUALIFIZIERUNG für Arbeit im Audio-Video-Bereich.*

schiedlichen Themen. Die Konzeptionisierung, Organisation, Durchführung und Betreuung leistete das MKI.

Die letzte AV-Akademie fand im Sommersemester 2004 im MKI statt. Im Rahmen der Kooperation verschiedener Hochschulen wurde in dieser Zeit von Studierenden eine DVD über das Planungsgebiet »Düsseldorfer Ulanenkaserne Tannenstraße« produziert.

Im Rahmen der Akademie werden gemeinsame Ressourcen, zum Beispiel Fachdozenten oder Ausstattung, zum Thema »Ton- und Bildverarbeitung/-gestaltung« genutzt. Es werden praktische und theoretische Anteile vermittelt und spezielle Themen erarbeitet.

Ziel der Veranstaltungen ist, Studierenden aus medien-spezifischen Studiengängen in NRW hochschulübergreifend ergänzende Studieninhalte zugänglich zu machen. Die Nutzung der Synergien ermöglicht den Studierenden, ergänzende Qualifikationen zu erwerben sowie Netzwerke und Kontakte aufzubauen. Langfristig sollen sich diese Ergänzungen curricular als Wahl- beziehungsweise Wahlpflichtfächer im jeweiligen Studiengang etablieren. Des Weiteren wird der Austausch zwischen den Fachleuten angeregt.

Es steht im Landesinteresse, Ressourcen der Hochschulen zu bündeln, das Fächerprofil zu schärfen und standortübergreifende Modelle zu entwickeln. Das Konzept der Akademien soll mittelfristig auf andere Themen im audiovisuellen und informationstechnischen Bereich übertragbar sein. Teilgenommen haben die Universitäten Köln, Duisburg-Essen und Wuppertal, die Fachhochschulen Dortmund, Bielefeld, Aachen und Düsseldorf sowie die Folkwang-Hochschule Essen.

### E-Learning Angebot

Das MKI koordiniert und begleitet die Bereitstellung von Lernprogrammen in Kooperation mit der Hochschulbibliothek, wo eine Ausleihe auf CD-ROM möglich ist, und dem Rektoratsbeauftragten für E-Learning in Bezug auf das Online-Angebot »alex«. In den Lernprogrammen werden Zusammenhänge und Funktionen eines Themas in Text, Grafik und Sound erläutert. Im Frühjahr 2002 wurde das Angebot von 40 bis 50 Lernmodulen der Firma NETg auf CD-ROM und online gestartet. Von Oktober 2003 bis September 2004 wurden die Module auf CD-ROM in der Bibliothek 669 mal ausgeliehen. Die Zahl der Zugriffe auf den »alex«-Server betrug rund 600.

### E-Learning mit Sprachmodulen

Auf Initiative des MKI wurde ein Arbeitskreis für die Auswahl von Sprachmodulen mit den Sprachlehrern

aus den Fachbereichen 7 Wirtschaft, 3 Elektrotechnik sowie 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik gemeinsam mit der Hochschulbibliothek gegründet. Im Sommersemester 2003 fanden mehrere Treffen statt. Hier wurde über die Auswahl von Lern-CDs gesprochen. Vorerst wurden neue CDs von der Bibliothek angeschafft, mit denen Studierende lokal arbeiten können. Auf eine Netzvariante verschiedener Sprachlernprogramme konnte man sich noch nicht einigen.

### Cisco Netzwerk Akademie

Am MKI angesiedelt ist die Cisco Networking Academy. Sie bietet eine Ausbildung in technischer Netzwerktechnik (Intranet und Internet) nach einem modernen didaktischen Konzept. In Präsenzkursen werden Teilnehmer, sowohl Studierende als auch Externe, praktisch ausgebildet, theoretisch unterstützt durch Lernmodule. Prüfungen erfolgen ebenfalls per Intranet und Internet. Erreicht werden können zwei in der freien Wirtschaft anerkannte Ausbildungszertifikate: CCNA und CCNP (Cisco certified networking associate beziehungsweise professional), letzteres in Kooperation mit der Hochschule Niederrhein. Die Kurse sind in der Regel ausgebucht, das Interesse vor allem technischer Fachbereiche ist sehr groß. Die Art der Ausbildung wird von Teilnehmern sehr begrüßt.

Im Oktober 2003 hat der CCNA mit 14 Teilnehmern begonnen, er dauert zwölf Monate. Ein CCNA-Kurs wurde mit elf Teilnehmern abgeschlossen. 2003 wurden zwei CCNP-Kurse, davon einer an der Hochschule Niederrhein, mit je zwölf Teilnehmern abgeschlossen. 2004 fand ein CCNP-Kurs mit neun Teilnehmern statt. Die Erfolgsquote liegt bei rund 80 Prozent.

### Entwicklungen für die Hochschule

#### KIM-Newsletter Redaktionssystem

Für den KIM-Newsletter wurde bis Juni 2003 ein eigenes, datenbankgestütztes Redaktionssystem entwickelt. Dieses System ermöglicht es, alle Artikel online einzustellen. Die Inhalte werden in einer Datenbank gespeichert und dynamisch dargestellt.

#### Projektgruppe FACE

Die Projektgruppe FACE arbeitet an der neuen Informationsarchitektur der Hochschule. Kernstück ist ein webbasiertes Containersystem für die interaktive Aufbereitung und dynamische Präsentation von Informationen in der internen und externen Kommunikation.

Im Auftrag der Hochschulleitung erarbeitete der Fachbereich 2 Design Konzeptionen und Gestaltungsent-





*AM AUFTRITT der Hochschule arbeitete das MKI mit.*

würfe für die neue Außendarstellung. Im Wintersemester 2002/2003 wurden erste Webseiten entworfen und die Grundsteine der Konzeption gelegt. Im Sommersemester 2003 wurde die Projektgruppe gebildet, um die Arbeit zentral zu koordinieren. Seitdem haben sich viele Studierende und Lehrende beteiligt.

Mit erheblicher Einbindung von Kursen des Fachbereichs 2 Design wurde ein einheitliches Design mit allen aktuellen Inhalten gestaltet. Ein Style-Guide wurde zusammengestellt, außerdem wurde die Konzeption der technologischen Umsetzung skizziert.

In Projekten wurde unter anderem von einem indischen Austauschstudenten im MKI eine Bilddatenbank aufgebaut und in weiteren Kursen im Fachbereich 2 Design an einer Alumniseite und an einem Zettelkasten-Tool zur Datenarchivierung gearbeitet.

Im Wintersemester 2003/2004 wurden die administrativen Seiten der Hochschule und – modellhaft für alle anderen Fachbereiche – die Seiten des Fachbereiches 2 Design umgesetzt. Diese Seiten sind seit dem 13.

Februar 2004 als neuer Webauftritt online. Außerdem wurde mit der technologischen Umsetzung begonnen. Zur Schulung hat das MKI einen Kurs »Inhalte für den neuen Webauftritt der FH Düsseldorf« angeboten.

Währenddessen arbeitete eine Arbeitsgruppe im MKI an der Übertragung des Modells in ein dynamisches, datenbankgestütztes System. 2005 soll das System als frei über das Internet editierbares System fertig werden. Es wird auch als Software zur Verfügung gestellt.

Koordination der Arbeitsgruppe IT-Basisdienste BIT

Die Arbeitsgruppe BIT hat das Ziel, die Modernisierung und Erweiterung der informatischen und informationstechnischen Infrastruktur an der Hochschule zu unterstützen. Sie entwickelte Empfehlungen, Konzepte und Pläne für Investitionsentscheidungen. Beteiligt waren alle wesentlichen Einrichtungen der Hochschule, insbesondere die DVZ, die Hochschulbibliothek, das MKI und die Verwaltung.

### **Auftragsprojekte**

Schulung für IT-verantwortliche Lehrer

An zwölf Düsseldorfer Schulen wurde die IT-Ausstattung von der Firma Henkel gesponsert. Das MKI führte von Oktober 2002 bis Februar 2003 eine Weiterqualifizierung für Lehrer durch, die für diese Ausstattung an den Schulen verantwortlich sind. Sie erhielten einen Überblick über die Grundlagen der PC- und Netzwerktechnologie und haben gelernt, ein lokales Netzwerk von Personalcomputern administrativ zu betreiben.

eSchool Helpdesk

Der eSchool Helpdesk ist eine Plattform zur Aufnahme der Supportanforderungen im Computerbereich aus den Düsseldorfer Schulen. Es gibt eine Hotline an der Hochschule sowie ein System zur Verwaltung der Anfragen in so genannten »Trouble Tickets« im Internet. Kann ein Problem durch die Hotline nicht gelöst werden, so wird das »Trouble Ticket« an die zuständigen städtischen Stellen weitergeleitet.

Content Support für das Ministerium

Im Frühjahr 2003 wurde von Kanzler Harald Wellbrock eine Kooperation des MKI mit dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung angefragt. Gemeinsam mit Mitarbeitern des Ministeriums wurde der »MWF Content Support« initiiert und etabliert. Im Referat Kommunikation steht dafür ein Arbeitsplatz zur Verfügung. Das MKI unterstützt die inhaltliche und fachliche Betreuung des Webauftritts durch Mitarbeiter und

Schulungsmaßnahmen. Die Website des Ministeriums »www.wissenlive.nrw.de« wird ebenfalls inhaltlich und konzeptionell vom MKI betreut.

## Forschung

### E-Learning an der Hochschule

Das MKI hat den Einsatz der NETg-Lernmodule 2002 evaluiert. Ein Bericht wurde im Sommersemester 2003 veröffentlicht. Neben einer Darstellung der Forschung zu E-Learning, der auch für Aktivitäten der Hochschule eine wichtige Grundlage darstellt, enthält der Bericht die Ergebnisse der Evaluation der Nutzung, der Analyse der Inhalte und der Didaktik der Lernmodule.

### Wissenssysteme und E-Learning (KOPF)

Das Institut unterstützte in der Anfangsphase den Aufbau einer Kompetenzplattform. Darin bildet sie eine selbständig agierende Projektgruppe. Mitarbeiter haben sich an der Koordination des KOPF-Teams beteiligt und die Antragstellung intensiv beratend unterstützt.

### IT und Medienkompetenz in der Jugendsozialarbeit

Das MKI beteiligte sich an einem von Prof. Dr. Ruth Enggruber vom Fachbereich 6 Sozial- und Kulturwissenschaften initiierten Forschungsprojekt, das die Dokumentation der Diskussion über Medienkompetenz und E-Learning aus sozialpädagogischer Sicht, Experteninterviews und Anforderungen an Lernsoftware beinhaltete. Der Abschlussbericht wurde 2004 vorgelegt.

### Medienbearbeitung mit freier Software

In dem Projekt werden Möglichkeiten der Medienbearbeitung mit freier Software erforscht. Dies beinhaltet Video- und Audioaufzeichnung, Bearbeitung und Präsentation von Medien. Dabei wird die freie Software auch mit kommerziellen Anwendungen verglichen.

### DVD und Streaming-Angebot über Vortragsreihen

Im Wintersemester 2001/2002 veranstaltete das MKI eine Vortragsreihe des Kulturwissenschaftlers Bazon Brock zum Thema »Metaästhetik für integrierte Studien«. Darauf entstand in einem Kurs im Fachbereich 2 Design eine DVD, die im MKI fertig gestellt wurde und dort angeboten wird. Im Juni 2003 veranstaltete das MKI eine Vortragsreihe von Brock zum Thema »Iconic Turn«.

Alle Vorträge wurden von einem Kurs im Fachbereich 2 Design mit Unterstützung des MKI auf Video doku-

mentiert. Als Prototyp eines Streamingangebotes arbeitet das MKI an einer Streaming-Variante der DVD. Später soll die zweite Vortragsreihe als interaktives Webangebot mit integrierten Streamingangeboten umgesetzt werden.

### »Mensch-Maschine-Interaktion«

2003 wurde mit der Universität Düsseldorf die Seminar-Ringveranstaltung zum Thema »Mensch-Maschine-Interaktion« für Hörer der Fachhochschule und der Universität angeboten.

Die Veranstaltung hatte didaktisch explorativen Charakter und fand teils in der Universität und der Fachhochschule statt, mit Übertragung zum anderen Veranstaltungsort per Videokonferenz.

### Projektgruppe Medienphilosophie

Das Projekt wurde im Sommersemester 2003 ins Leben gerufen, um medienphilosophische Fragen aus der Perspektive unterschiedlicher wissenschaftlicher Zugänge



*ENTWICKLUNGSARBEIT für innovative Hochschul-IT.*

zu diskutieren. Leiter des Gesprächskreises ist Prof. Dr. Rainer Rotermund. Es beteiligen sich Mitarbeiter aus geistes-, kultur- und sozialwissenschaftlichen wie aus naturwissenschaftlichen und technischen Fächern.

### Austauschforen zu freier Software/Open Source

Das MKI fördert den Austausch zur Nutzung freier Software. In diesem Rahmen fand im Oktober 2002 ein Workshop unter anderem mit Teilnehmern der Fachhochschulen Aachen, Düsseldorf und Köln statt. Im Dezember 2003 fand an der Hochschule ein viertägiger »Zope 3 Sprint« statt. Zope ist die Basissoftware für die neue Informationsarchitektur der Hochschule, die bei dem Treffen weiterentwickelt worden ist.

### Banken im Internet

Prof. Dr. Andreas Diedrich vom Fachbereich 7 Wirtschaft untersuchte gemeinsam mit dem MKI und dem Rheinisch-Westfälischen-Genossenschaftsverband e.V. (RWGV) die Webauftritte von 233 Banken. Ziel war es, Anregungen für die Weiterentwicklung der Webseiten zu geben.

### Personalsituation

Der Vorstand des Instituts bestand aus vier Professoren, von denen einer die Geschäftsführung inne hatte. Es hatte dreieinhalb feste Mitarbeiter. Hinzu kamen zeitlich begrenzt und zeitversetzt fünf Praktikanten, 13 studentische Hilfskräfte, zwei Gaststudenten, 15 Dozenten und fünf über Werkverträge angestellte Mitarbeiter.

Die Arbeit war gekennzeichnet durch einen hohen Arbeitsaufwand mit stark multidisziplinärem Charakter. Durch die Vielfalt der Projekte und Dienstleistungen ist eine organisatorisch schwierige Arbeitsteilung gegeben gewesen, die zu Belastungen der Mitarbeiter geführt hat.

### Räume und Ausstattung

Das MKI war im wesentlichen in zwei Räumen untergebracht. Im einen Raum befanden sich alle Arbeitsplätze der festen Mitarbeiter sowie größtenteils des studentischen Personals. Für die Kernprojekte wurden vorübergehend ein Raum als Projektraum und ein Raum für den Schulhelpdesk genutzt. Auf Basis dieser Situation wurde 2003 eine Erweiterung der räumlichen Kapazität geplant und beim Rektorat und der Verwaltung angefordert.

Die Planung für das MKI wurde bei der Raumverteilung in der Josef-Gockeln-Strasse bedacht. Das MKI wird voraussichtlich 2005 dort neue Räume erhalten.

Das MKI betreibt einen Seminarraum, der für verschiedene IT- und Multimedia-Schulungen ausgerüstet ist. An 13 PC-Arbeitsplätzen ist es möglich, in drei verschiedenen Betriebssystemen zu arbeiten. Neben Standardprogrammen gibt es spezielle Tools zur Medienbearbeitung.

Für die Cisco Networking Academy gibt es umfangreiche netzwerktechnische Übungskomponenten. Für Medienpräsentationen stehen ein Beamer und eine Surround-Sound-Anlage zur Verfügung. Zudem werden die PCs für aufwändigere Berechnungen, zum Beispiel zur Erstellung digitaler Filme, genutzt. Das MKI unterhält mehrere Multimedia-Arbeitsplätze mit Anwendungen zur Medienbearbeitung. Es betreibt Arbeitsplätze zur Video- und DVD-Produktion.

Das Institut hat zwei Servergeräte. Darauf betreibt es mehrere Server. Normalerweise werden dazu mehrere Geräte benötigt. Durch Entwicklung einer kostengünstigen freien Software wurde das Problem gelöst. Damit wurden Kosten gespart und die Servergeräte effizienter ausgenutzt.

Weiterhin betreut das MKI die beiden HP Server am Fachbereich 2 Design, die von der Firma Hewlett Packard gesponsert wurden. Auf dem einen Gerät läuft derzeit die Homepage der Hochschule. Auf dem anderen wird das Videostreaming-Angebot entwickelt. Dort testet das MKI auch den Prototyp eines E-Mail Servers, realisiert mit freier Software.

### Haushalt

Ein großer Teil der Haushalts- und Drittmittel wurde für das Qualifikationsangebot und die Entwicklungs-Kernprojekte, die neue Hochschul-Webseite und das Baukastensystem für Webseiten aufgewendet. Fast die Hälfte floss in die Beschäftigung studentischer Mitarbeiter. Angesichts der hohen Arbeitsbelastung der festen Mitarbeiter war es nur so möglich, die hohe Zahl der Dienstleistungen und Projekte zu realisieren.

Im Bereich der Sachausgaben ging etwa ein Drittel der allgemeinen Haushaltsmittel in Investitionen im Bereich Medien und Informationstechnologie. Da viele Geräte und die Software sich sehr schnell weiter entwickeln, sind hier auch künftig kontinuierliche Investitionen erforderlich.

Drittmittelleinnahmen hatte das MKI bei der Cisco Networking Academy, der AV-Akademie und den Kooperationsprojekten mit der Schulverwaltung der Stadt Düsseldorf. Dabei deckten die Einnahmen die Kosten der Projekte ab. Für eine weitergehende Finanzierung mit Drittmitteln gab es noch kein Geschäftsmodell.

## 6 DIE ENTWICKLUNGEN IN DER HOCHSCHULVERWALTUNG

### 1

#### ORGANISATION

Die Neuorganisation der Hochschulverwaltung war eine der großen Aufgaben der Jahre 2003 und 2004, der sich die Hochschule aus eigener Kraft stellte. Die Ziele waren, eine größere Transparenz und Übersichtlichkeit zu schaffen, um den Servicecharakter und die Kundenfreundlichkeit der Verwaltung zu steigern, aber auch die Straffung der Verwaltungsabläufe, um größere Effizienz in der Verwaltungsarbeit zu erreichen. Zudem sollten flachere Hierarchien eingeführt werden, um die Zusammenarbeit zu erleichtern.

Aus acht Sachgebieten wurden nach intensiven Absprachen zwischen dem Kanzler und den Sachgebietsleitern vier Dezernate geschmiedet, die im April 2004 ihren Dienst aufnahmen. Damit wurden die Leitungsaufgaben von acht Sachgebietsleitern auf vier Dezernatsleiter konzentriert. Zur Bewältigung der Einzelaufgaben wurden innerhalb der Dezernate Service-

bereiche geschaffen, deren Aufgabenfelder klar umgrenzt wurden. Dadurch wurde der Servicecharakter der reformierten Verwaltung zusätzlich herausgestellt.

Das Dezernat 1 Akademische und studentische Angelegenheiten beinhaltet das Justitiariat und ist zudem verantwortlich für Hochschulplanung, Evaluation, Gremien, Wahlen, Lehrverpflichtung, Kapazitätsberechnung, den Haushalt der Studierenden, das Tutorienprogramm und Forschungsförderung. Ihm zugehörig ist auch das aus dem Akademischen Auslandsamt hervorgegangene International Office und der Zentrale Studierendenservice. Das Dezernat 2 Finanzen ist zuständig für Grundsatzangelegenheiten des Haushalts, Einkauf, Inventarisierung, Vermögensverwaltung, Kosten- und Leistungsrechnung, Mittelbewirtschaftung, Stellenbewirtschaftung und Personalkostenrechnung.

Das Dezernat 3 Personal kümmert sich um alle Angelegenheiten der Mitarbeiter der Hochschule, aber auch um Personalentwicklung, Aus- und Fortbildung, Gleichstellung und Bewerbungsverfahren. Das Dezernat 4 Organisation beinhaltet den Arbeitsstab des Rektorats, das Kanzlerbüro, die Pressestelle und die Öffentlichkeitsarbeit, die DV-Verwaltung, das Facilitymanagement sowie technische und innere Dienste.

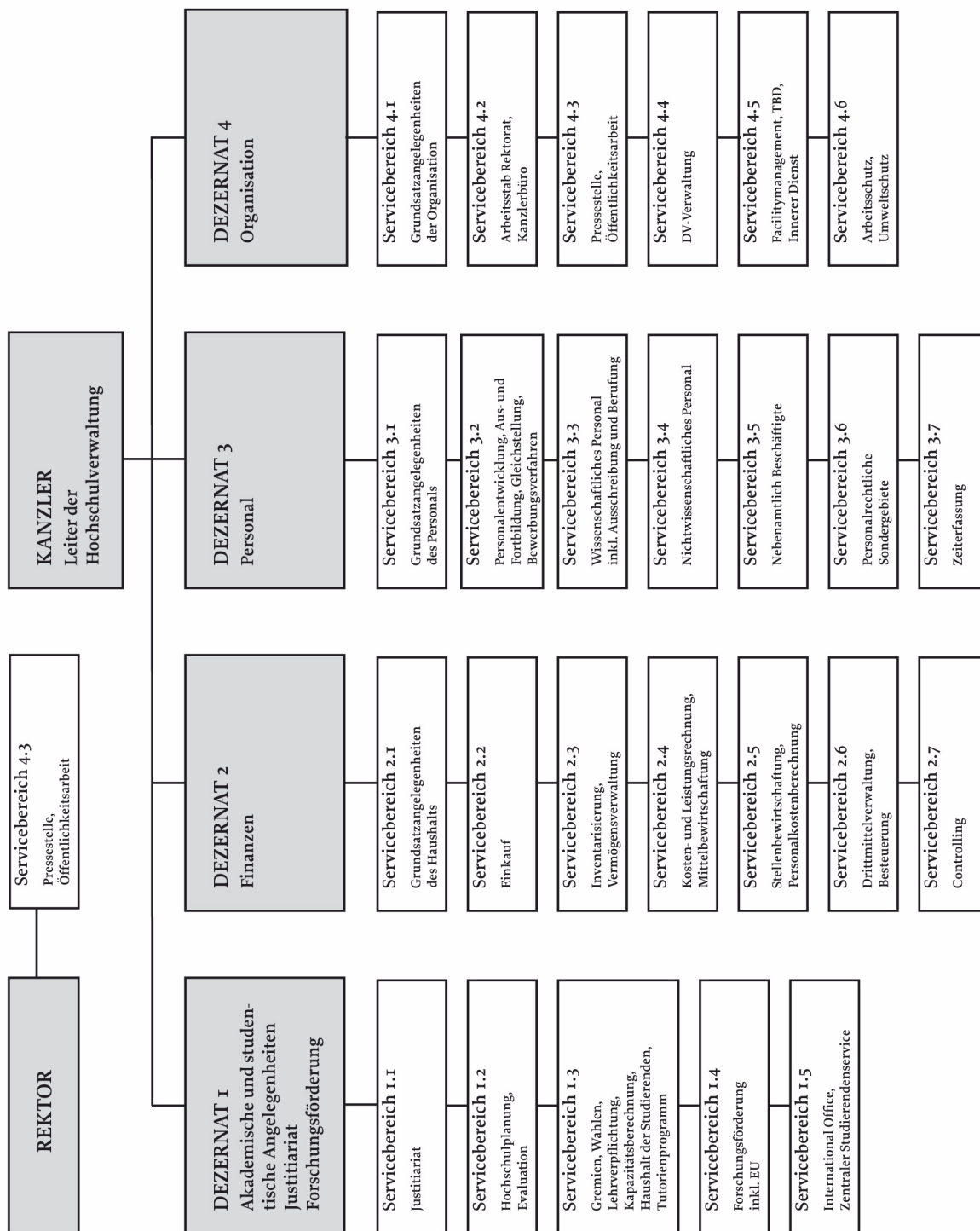


*PLANTEN DIE REFORM MIT: Peter Schmitt (Dezernatsleiter Organisation) und Kanzler Harald Wellbrock.*



# Organigramm der Verwaltung

Stand April 2004



DAS ORGANIGRAMM bietet einen Einblick in die Vereinfachung der Verwaltungsabläufe.

## 2

## PERSONAL

Veränderungen der Rahmenbedingungen und der internen Organisation zeichneten die Jahre 2003 und 2004 auch in der Personalpolitik der Fachhochschule Düsseldorf aus. Nach Qualitätspakt, Zielvereinbarungen und Arbeitszeiterhöhungen mussten weitere Stellenveränderungen zugunsten des Landeshaushaltes realisiert werden. Die ab 2005 geltenden Regelungen der neuen Professorenbesoldung waren im Laufe des Jahres 2004 zusätzlich umzusetzen.

## Nichtwissenschaftliches Personal

Die »Gleitende Arbeitszeit« konnte bei den nichtwissenschaftlichen Beschäftigten nach kurzer Probephase zum März 2004 eingeführt werden. Die Verbesserungen, die sich aus der flexibleren und individuelleren Gestaltung der Arbeitszeiten ergaben, haben die Leistungsfähigkeit der Hochschulverwaltung weiter erhöht. Durch die Fortentwicklung dieser Regelungen sollen solche Effekte künftig noch wirksamer zur Geltung kommen.

Die Neuorganisation der Hochschulverwaltung in vier Dezernate mit verschiedenen untergeordneten Service-

bereichen, die im April 2004 zum Tragen kam, bedeutete für alle unmittelbar betroffenen Beschäftigten eine besondere Herausforderung. Eine Vielzahl von ihnen musste sich in kurzer Zeit in teils völlig neue Aufgabebereiche einarbeiten.

Obwohl diese grundlegende Umwandlung nicht ganz ohne Reibungsverluste vonstatten gehen konnte, konnten alle neuen Servicebereiche der Verwaltung sich in der Struktur etablieren.

Die Zahl der nichtwissenschaftlichen Angestellten in Verwaltung, Fachbereichen und Technik hat derweil nicht abgenommen, sondern blieb zwischen 1998 und 2003 konstant. So hielten sich auch die Zahl der Zu- und Abgänge 2003 die Waage.

In den Dezernaten und der zentralen Verwaltung der Fachhochschule Düsseldorf arbeiten 84, in den Verwaltungen der Fachbereiche 39, in den zentralen Einrichtungen 15 nichtwissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Hervorzuheben ist, dass die Zahl der weiblichen nichtwissenschaftlichen Angestellten der Fachhochschule Düsseldorf bei knapp über 50 Prozent liegt. Die Mehrheit der Angestellten und Arbeiter arbeitet in unbefristeten Stellen und in Vollzeit für die Hochschule.

Zahl der nichtwissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
Stand 1. August 2003

Fachbereich / Einrichtung	unbe- fristet	davon weibl.	Teil- zeit- stellen	befris- tet	davon weibl.	Teil- zeit- stellen	Dritt- mittel- beschäf- tigte	unbe- fristete Zu- gänge	unbe- fristete Ab- gänge
Verwaltung	84	41	15	5	4	2	-	4	4
FB 1 - Architektur	9	3	-	2	-	-	1	-	-
FB 2 - Design	7	3	2	-	-	1	-	-	-
FB 3 - Elektrotechnik	6	4	-	1	-	-	1	1	-
FB 4 - Maschinenbau und Verfahrenstechnik	8	3	-	-	-	-	-	-	-
FB 5 - Medien	3	2	-	-	-	-	-	-	-
FB 6 - Sozial- und Kultur- wissenschaften	4	4	-	2	-	-	-	-	-
FB 7 - Wirtschaft	2	2	-	-	-	-	-	-	-
DVZ	1	-	-	-	-	-	-	-	-
Hochschulbibliothek	13	10	-	2	1	1	-	-	-
MKI	1	1	-	1	-	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>138</b>	<b>73</b>	<b>17</b>	<b>13</b>	<b>5</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>5</b>	<b>4</b>

## Entwicklung der Zahl der nichtwissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von 1998 bis 2003

Jahr	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Verwaltung	84	84	84	83	82	84
FB 1 - Architektur	10	10	10	9	9	9
FB 2 - Design	7	7	7	5	6	7
FB 3 - Elektrotechnik	10	9	7	6	6	6
FB 4 - Maschinenbau und Verfahrenstechnik	9	9	8	9	9	8
FB 5 - Medien				1	1	3
FB 6 - Sozial- und Kulturwissenschaften	5	5	5	5	5	4
FB 7 - Wirtschaft	2	2	2	2	2	2
Datenverarbeitungs- zentrale (DVZ)				1	1	1
Hochschulbibliothek	12	12	12	12	13	13
Institut für Medien, Kom- munikation und Informa- tionstechnologie (MKI)					1	1
<b>Gesamt</b>	<b>139</b>	<b>138</b>	<b>135</b>	<b>133</b>	<b>135</b>	<b>138</b>

### Wissenschaftliches Personal

Mit 149 unbefristeten Professuren sind diese unter dem wissenschaftlichen Personal an der Fachhochschule Düsseldorf in der deutlichen Mehrheit. Demgegenüber steht eine Zahl von 79 unbefristeten Stellen bei den anderen wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Hinzu kommen noch befristete und Drittmittelstellen.

Der professorenstärkste Fachbereich ist der Fachbereich 6 Sozial- und Kulturwissenschaften. Dies liegt an der Zusammenlegung der ehemals eigenständigen Fachbereiche Sozialarbeit und Sozialpädagogik zum Wintersemester 2003/2004, die den Fachbereich auch zum studentenstärksten der Hochschule machte. Die Nähe der Fachgebiete machte diese Fusion möglich. Weibliche Angestellte sind im Wissenschaftsbereich noch in der Minderheit.

Insgesamt 16 Berufungsverfahren wurden 2003 ausgeschrieben, davon eines im Fachbereich 1 Architektur, zwei im Fachbereich 2 Design, eines im Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik, sieben im Fachbereich 5 Medien, eines im Fachbereich 6 Sozial- und Kulturwissenschaften und vier im Fachbereich 7 Wirtschaft. Abgeschlossen wurden ein Verfahren im Fachbereich 1 Architektur und jeweils zwei in den Fachbereichen 6 Sozial- und Kulturwissenschaften und 7 Wirtschaft.



*DIE PROFESSORENZAHL blieb insgesamt konstant.*

**Zahl der Professuren  
Stand 1. August 2003**

Fachbereich	unbe- fristet	davon weibl.	Teil- zeit	be- fristet (Ver- treter)	davon weibl.	Teil- zeit	Dritt- mittel- beschäf- tigte	unbe- fristete Zu- gänge	unbe- fristete Ab- gänge
FB 1 - Architektur	19	2	1	10	1	8	-	1	-
FB 2 - Design	21	4	-	6	-	6	-	-	-
FB 3 - Elektrotechnik	23	-	-	1	-	-	1	-	1
FB 4 - Maschinenbau und Verfahrenstechnik	24	1	1	2	-	2	-	-	-
FB 5 - Medien	12	1	-	-	-	-	-	-	-
FB 6 - Sozial- und Kultur- wissenschaften	28	10	-	8	3	3	-	2	3
FB 7 - Wirtschaft	19	3	-	4	-	1	-	1	3
<b>Gesamt</b>	<b>146</b>	<b>21</b>	<b>2</b>	<b>31</b>	<b>4</b>	<b>20</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>7</b>

**Zahl der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
Stand 1. August 2003**

Fachbereich / Einrichtung	unbe- fristet	davon Fach- lehrer	davon weibl.	Teil- zeit	be- fristet	davon weibl.	Teil- zeit	Dritt- mittel- beschäf- tigte	unbe- fristete Zu- gänge	unbe- fristete Ab- gänge
FB 1 - Architektur	5	-	1	2	-	-	-	-	1	-
FB 2 - Design	7	3	-	-	1	-	-	-	-	-
FB 3 - Elektrotechnik	18	1	1	-	3	-	1	3	-	-
FB 4 - Maschinenbau und Verfahrenstechnik	17	2	-	-	9	1	3	4	-	1
FB 5 - Medien	7	-	2	1	2	-	1	-	1	-
FB 6 - Sozial- und Kultur- wissenschaften	8	6	5	1	15	5	10	4	2	1
FB 7 - Wirtschaft	5	3	4	-	1	1	1	-	-	-
Datenverarbeitungs- zentrale (DVZ)	4	-	1	-	-	-	-	-	-	-
Hochschulbibliothek	8	-	6	3	1	1	1	-	-	-
Institut für Medien, Kommunikation und Informations- technologie (MKI)	-	-	-	-	3	2	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>79</b>	<b>15</b>	<b>20</b>	<b>7</b>	<b>35</b>	<b>10</b>	<b>17</b>	<b>11</b>	<b>4</b>	<b>2</b>



### Entwicklung der Zahl des wissenschaftlichen Personals von 1998 bis 2003

Die Personalbestand beim wissenschaftlichen Personal blieb in den letzten Jahren konstant; dies wird deutlich an der Gesamtzahl der Professorenstellen von 79 C 2- und 109 C 3-Professuren im Jahr 1998 zu 76 C 2- und 113 C 3- Stellen im Jahr 2003.

Jedoch fanden interne Umschichtungen statt; die Zahl der Professuren an den Fachbereichen 3 Elektrotechnik

und 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik wurde gemäß den Vorgaben der 6. Rechtsverordnung heruntergefahren, um eine Auslastung zu erreichen, dafür wurden andere Fachbereiche wie der wachsende Fachbereich 5 Medien personell aufgestockt.

Ähnlich konstante Zahlen sind beim Personalbestand der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (79 im Jahr 2003 gegenüber 80 1998) der Hochschule zu verzeichnen (138 2003 gegenüber 139 1998). Auch hier fanden jedoch intern Umschichtungen statt.

### Entwicklung der Zahl der Professuren von 1998 bis 2003

	1998		1999		2000		2001		2002		2003	
	C 2	C 3	C 2	C 3	C 2	C 3	C 2	C 3	C 2	C 3	C 2	C 3
FB 1 - Architektur	12	16	12	16	12	16	12	16	12	16	12	16
FB 2 - Design	9	10	9	10	9	10	11	11	12	12	11	12
FB 3 - Elektrotechnik	14	28	14	28	15	27	16	29	10	21	9	21
FB 4 - Maschinenbau und Verfahrenstechnik	14	24	13	24	13	24	11	24	8	19	8	19
FB 5 - Medien	-	-	-	-	-	-	-	-	7	12	7	12
FB 6 - Sozial- und Kulturwissenschaften	19	16	19	16	18	15	17	16	17	16	17	16
FB 7 - Wirtschaft	11	15	11	15	11	15	11	17	12	15	12	17
<b>Gesamt</b>	<b>79</b>	<b>109</b>	<b>78</b>	<b>109</b>	<b>78</b>	<b>107</b>	<b>78</b>	<b>113</b>	<b>78</b>	<b>113</b>	<b>76</b>	<b>113</b>

### Entwicklung der Zahl der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von 1998 bis 2003

Jahr	1998	1999	2000	2001	2002	2003
FB 1 - Architektur	5	5	5	5	5	5
FB 2 - Design	8	8	8	8	7	7
FB 3 - Elektrotechnik	22	23	23	19	18	18
FB 4 - Maschinenbau und Verfahrenstechnik	16	16	16	16	17	17
FB 5 - Medien				5	5	7
FB 6 - Sozial- und Kulturwissenschaften	11	11	10	10	11	8
FB 7 - Wirtschaft	5	5	5	5	5	5
Datenverarbeitungszentrale (DVZ)	5	5	5	4	4	4
Hochschulbibliothek	8	8	8	8	8	8
<b>Gesamt</b>	<b>80</b>	<b>81</b>	<b>80</b>	<b>80</b>	<b>80</b>	<b>79</b>

## FINANZEN

## Haushalt 2003: Ausgaben

Für Ausgaben für Lehre und Forschung sind 2.419.400  $\square$  veranschlagt worden. Bis Jahresende wurden 2.934.605  $\square$  verausgabt. Die Mehrausgabe wurde durch Verwaltungseinnahmen und Mittelschöpfung abgedeckt.

Titel	Summe
Lehraufträge, studentische Hilfskräfte, Aushilfen	1.298.768 €
Sachausgaben (Reisen, Geräte, Verbrauch)	1.618.321 €
Investitionen (Geräte mit einem Kaufpreis größer als 5.000 €)	909.697 €
<b>Gesamt</b>	<b>2.934.605 €</b>

Im Rahmen des Qualitätspaktes wurden aus dem Investitionsfonds 269.600  $\square$  bereit gestellt. Davon wurden bis Jahresschluss 2003 269.555  $\square$  verausgabt.

Titel	Summe
Sachausgaben (Geräte, Verbrauch)	221.167 €
Investitionen	48.388 €
<b>Gesamt</b>	<b>269.555 €</b>

Weitere (IST)-Ausgaben im Haushaltsjahr waren:

Titel	Summe
Mieten an den Bau- und Liegenschaftsbetrieb	8.519.687 €
Bewirtschaftung der Grundstücke und Gebäude (Heizung, Strom, Reinigung, Bewachung und anderes einschließlich der Umzugskosten für die Fachbereiche)	1.453.543 €
Ersteinrichtungen für die Fachbereiche 3 Elektrotechnik, 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik und 5 Medien	909.697 €
Bezüge der Beamten	12.901.310 €
Bezüge der Angestellten und Arbeiter	8.443.855 €
Sächliche Verwaltungsausgaben (Porto, Telefon, Stellenausschreibungen, Geschäftsbedarf)	417.547 €
Investitionen für die Verwaltung	5.749 €
Ausbau des DV-Netzes	359.003 €
Ausgaben aus Beiträgen Dritter	660.519 €
Trennungsschädigung und Umzugskosten	23.577 €
<b>Gesamt</b>	<b>33.694.487 €</b>

## Haushalt 2003 : Einnahmen

Die Fachhochschule Düsseldorf verzeichnete 2003 Einnahmen von 758.187  $\square$ .

Titel	Summe
Verwaltungseinnahmen	140.072 €
Drittmitteleinnahmen	618.115 €
<b>Gesamt</b>	<b>758.187 €</b>

## Ausblick auf das Haushaltsjahr 2004

Im Rahmen der Leistungsorientierten Mittelumverteilung zwischen den Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen mit verschiedenen Parametern, zum Beispiel »Absolventen«, »Studierende in der Regelstudienzeit« und »Frauenanteile«, konnte die Fachhochschule Düsseldorf für das Jahr 2004 einen Zuwachs von 254.600  $\square$  erzielen, so dass für Lehre und Forschung 2.674.000  $\square$  bereit stehen.



*KOSTENINTENSIV: Mieten für Liegenschaften.*

## 4

**LIEGENSCHAFTEN**

Der Fachhochschule Düsseldorf steht an zwei Standorten eine Gesamtnutzfläche von fast 75.000 Quadratmetern zur Verfügung, davon sind fast 41.000 Quadratmeter Hauptnutzfläche (HNF). Am Standort Universität sind die Verwaltung sowie die zwei Fachbereiche 6 Sozial- und Kulturwissenschaften und 7 Wirtschaft angesiedelt. Die zentrale Verwaltung befindet sich im Gebäude 23.31/32, der Fachbereich 7 Wirtschaft im Gebäude 23.32 und der Fachbereich 6 Sozial- und Kulturwissenschaften im Gebäude 24.21. Beide Fachbereiche teilen sich Räume im Gebäude 24.21.

Am Standort Nord an der Josef-Gockeln- und an der Georg-Glock-Straße in der Nähe der Messe haben die anderen Fachbereiche ihre Gebäude und Verwaltungen: die Fachbereiche 1 Architektur, 2 Design, 3 Elektrotechnik, 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik und 5 Medien. Dort sind auch die Zentrale der Hochschulbibliothek und das Institut für Medien, Kommunikation und Informationstechnologie (MKI) ansässig.



*AM STANDORT UNIVERSITÄT liegt die Verwaltung.*

Nutzer	Standort	HNF in Quadratmetern
Zentrale Verwaltung	Universität, Nord	1.730,72
Fachbereich 1 Architektur	Nord	4.253,81
Fachbereich 2 Design	Nord	4.251,37
Fachbereich 3 Elektrotechnik	Nord	4.943,79
Fachbereich 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik	Nord	6.571,39
Fachbereich 5 Medien	Nord	2.988,14
Fachbereich 6 Sozial- und Kulturwissenschaften	Universität	4.196,00
Fachbereich 7 Wirtschaft	Universität	2.340,00
Interessenvertretungen, Datenschutz	Universität, Nord	93,22
Studentische Selbstverwaltung	Universität, Nord	582,30
Zentrale Hörsäle und Lehrräume	Universität, Nord	988,90
Hochschulbibliothek	Universität, Nord	1.896,05
Datenverarbeitungszentrale (DVZ)	Universität, Nord	485,12
MKI	Nord	379,03
Zentrale Betriebs- und Versorgungsräume	Universität, Nord	29,16
Hausverwaltung	Universität, Nord	243,70
Zentrale Betriebswerkstätten	Nord	1.052,98
Studentenwerk	Nord	1.176,49
Hochschulsport	Universität	256,00
WCs, Lifte, Flure, Abstellräume, Putzräume	Universität, Nord	921,09
ohne Nutzer auf Grund von laufenden Umbauarbeiten	Universität, Nord	1.267,83
<b>Gesamt</b>	<b>Universität, Nord</b>	<b>40.647,09</b>



*DER ERWEITERUNGSBAU am Standort Nord überzeugt durch klare Strukturen, Übersichtlichkeit und einfache Materialien.*

## Erweiterungsbau

Der Erweiterungsbau wurde am 21. Mai 2003 auf dem Gelände der Fachhochschule Düsseldorf zwischen Alt- und Neubau und dem Kennedydamm eingeweiht. Er ist nun das nordöstliche Gebäude der Hochschule am Standort Nord nahe der Düsseldorfer Messe. Konzipiert wurde der Bau von dem Kölner Architekten Jörn Warnebie.

Insgesamt konnten 3.133 Quadratmeter Fläche hinzu gewonnen werden, davon entfielen auf den Fachbereich 3 Elektrotechnik 790, auf den Fachbereich 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik 912 und auf den Fachbereich 5 Medien 1.431 Quadratmeter.

Die einfache Grundstruktur des Gebäudes gewährt eine leichte Orientierbarkeit. Die einzelnen Räume werden von einer hellen, in weiten Bereichen verglasten Flurzone erschlossen. Es wurden einfache, »echte« Materialien verwendet, Sichtbetonflächen, Holztüren, abgehängte Metalldecken, Estrich- und Linoleumböden.

Neben allgemeinen Übungsräumen wurden verschiedene komplexe Speziallabore für die hoch technisch orientierten Fachbereiche eingerichtet. Unter anderem erhielt der Bereich Mikroelektronik einen Reinlaborbereich, der höchsten Anforderungen bei der Herstellung von Mikrochips gerecht wird.



## Lageplan der Standorte Nord und Süd



## 7 HOCHSCHULGREMIEN

### SENAT

Der Senat befasst sich mit allen Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung, die die gesamte Hochschule oder zentrale Einrichtungen betreffen. Er wählt die Rektorin oder den Rektor und die Prorektorinnen oder Prorektoren, nimmt Stellung zum jährlichen Rechenschaftsbericht des Rektorats, befasst sich mit dem Erlass und mit Änderungen von Rahmenordnungen und Ordnungen der Hochschule, schlägt die Ernennung der Kanzlerin beziehungsweise des Kanzlers vor und erarbeitet Empfehlungen und Stellungnahmen zu den oben genannten Angelegenheiten.

Der Senat begleitet, unterstützt und initiiert somit die qualitative Weiterentwicklung der Hochschule.

Dem Senat der Fachhochschule Düsseldorf gehören 40 Mitglieder an: 19 gewählte, stimmberechtigte Mitglieder aller Hochschulgruppen sowie 21 beratende Mitglieder, wie zum Beispiel das Rektorat, die Dekanin und die Dekane sowie der Vorstand des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA).

Für die Mitglieder des Senats sind Offenheit, Transparenz und Kollegialität selbstverständliche Voraussetzungen, die erst ein gemeinsames – zielorientiertes und erfolgreiches – Arbeiten ermöglichen. Toleranz und Verständnis für die Meinung des jeweils anderen gehören genauso dazu wie der konstruktive Diskurs.

2003 und 2004 fanden 17 öffentliche und 13 nichtöffentliche Senatssitzungen sowie zwei Wahlversammlungen statt.

Zu den Arbeitsschwerpunkten des Senats zählten unter anderem hochschulrechtliche Fragen, Zielvereinbarungen, Prioritätensetzungen der Hochschule, die Einführung beziehungsweise Überleitung neuer Studiengänge in das Bachelor-/Mastersystem, Finanzen, der Globalhaushalt sowie Berufungen. Eine zusätzliche wichtige Aufgabe der stimmberechtigten Senatsmitglieder war die Wahl der Prorektoren.

Der Senat beriet unter anderem folgende Ordnungen der Hochschule:

- ▶ die Berufsordnungsordnung für die Fachhochschule Düsseldorf;
- ▶ die Evaluationsordnung der Hochschule;
- ▶ die neue Gebührensatzung der Hochschule;

- ▶ die erste Satzung zur Änderung der Ordnung zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis und zum Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten an der Fachhochschule Düsseldorf;
- ▶ die Einschreibungsordnung der Hochschule;
- ▶ die Ordnung über die Zulassung ausländischer und staatenloser Studienbewerberinnen und Studienbewerber an der Fachhochschule Düsseldorf;
- ▶ die Ordnung über die Zulassung ausländischer und staatenloser Studienbewerberinnen und Studienbewerber in grundständige, deutschsprachige Studiengänge an der Fachhochschule Düsseldorf.

Der Senat diskutierte unter anderem

- ▶ den Haushalt und die Verteilung der Haushaltsmittel 2003,
- ▶ den Haushaltsvoranschlag 2004 und die Mittelverteilung für das Haushaltsjahr 2004,
- ▶ den vorgesehenen Globalhaushalt/Zuschuss-haushalt 2006,
- ▶ die Umstrukturierung der Verwaltung,
- ▶ die Frauenförderpläne der Fachbereiche, der Verwaltung und der Bibliothek

und befasste sich mit der Besetzung des Wahlausschusses und der Wahl der Gleichstellungskommission.

Der Senat beriet 27 Berufungsvorschläge.

Weitere Arbeitsschwerpunkte waren:

- ▶ die Wahl des Kuratoriums der Fachhochschule Düsseldorf: Das Kuratorium hat die Aufgabe, die Hochschule durch geeignete Maßnahmen zu unterstützen und ihre regionale Einbindung zu fördern. Gemäß § 8 der Grundordnung der Fachhochschule Düsseldorf gehören dem Kuratorium elf Personen an, die sämtlich nicht Angehörige der Hochschule sind.

Ständige Gäste des Kuratoriums sind die Rektorin oder der Rektor, die Kanzlerin oder der Kanzler, eine Vertreterin beziehungsweise ein Vertreter des AStA, die Vorsitzende oder der Vorsitzende des Senats sowie die Dekaninnen beziehungsweise Dekane der Fachbereiche der Fachhochschule Düsseldorf.

- ▶ die Diskussion des Hochschulreformweiterentwicklungsgesetzes NRW (HRWG): Um den Senatsmitgliedern einen aktuellen Überblick über die vom Ministerium für Wissenschaft und Forschung vorgenommenen Änderungen zu ermöglichen, wurde im Juli 2004 der wissenschaftspolitische Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, Herr Dr. Hans Kraft, zu einer Diskussion mit den Senatsangehörigen eingeladen.

Herr Dr. Kraft berichtete in dieser Sitzung über den Regierungsentwurf und stand zur Diskussion zur Verfügung. Er bot den Mitgliedern des Senats an, Anregungen zu dem Gesetz per Mail an ihn zu richten, damit diese Punkte im Landtag zur Diskussion gebracht werden können.

- ▶ die Einführung von Studiengebühren: Der Senat der Fachhochschule Düsseldorf sprach sich erneut gegen die Einführung von allgemeinen Studiengebühren ab dem ersten Semester aus und widersprach damit der Forderung der Hochschulrektorenkonferenz, einen »Studienbeitrag« in Höhe von zunächst 500 Euro pro Semester von den Studierenden zu erheben.

Studiengebühren sind nach Ansicht des Senats der Fachhochschule Düsseldorf aus bildungspolitischen Gründen abzulehnen. Dieser Beschluss wurde an die Hochschulrektorenkonferenz weitergeleitet.

- ▶ die Verleihung einer Honorarprofessur: Initiiert durch den Fachbereich Wirtschaft und auf Vorschlag des Rektorates beschloss der Senat im November 2004, dass Herrn Dr. Germann die Bezeichnung »Honorarprofessor« für seine vielfältigen Tätigkeiten für den Fachbereich 7 Wirtschaft und die gesamte Hochschule verliehen werden soll.

- ▶ die Einrichtung des Instituts »Zentrum für innovative Energiesysteme«: Das Zentrum hat die Aufgabe, Forschungs- und Bildungsprogramme aus dem Bereich der Energiewirtschaft, insbesondere der innovativen Energiesysteme, zu entwickeln und in der Praxis zu implementieren.

Das Zentrum ist eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung gemäß § 29 Hochschulgesetz.

- ▶ das Selbstverständnis des Senats: Das Selbstverständnis des Senats der Fachhochschule Düsseldorf wurde in mehreren Senatssitzungen diskutiert. Eine eingesetzte Arbeitsgruppe entwarf einen Vorschlag zur Änderung der Grundordnung.

Zielsetzung ist eine bessere Einbindung des Senats in die Entscheidungsprozesse des Rektorates der Fachhochschule Düsseldorf sowie eine verbesserte Kommunikation zwischen beiden Gremien.



*EINE GUTE UND ENGE ZUSAMMENARBEIT wird in verschiedenen Gremien der Hochschule angestrebt.*

## INTERESSENVERTRETUNGEN

Die Fachhochschule Düsseldorf hat verschiedene in der Regel demokratisch gewählte Interessenvertretungen, aber auch vom Rektor ernannte Beauftragte für unterschiedliche Gruppen, die an der Fachhochschule Düsseldorf beschäftigt sind: Beauftragte für die Gleichstellung von Frau und Mann, für Schwerbehinderte sowie je einen Personalrat für wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter der Hochschule.

Die Studierendenschaft ist durch die Fachschaftsräte der Fachbereiche, das Studierendenparlament und den Allgemeinen Studierenden-Ausschuss (AStA) an der Hochschule vertreten.

Alle Vertretungen und Beauftragten waren auch im Studienjahr 2003 und 2004 im Dienste ihrer Interessentinnen und Interessenten an der Fachhochschule Düsseldorf aktiv.

### Gleichstellungsbeauftragte

Die Gleichstellungsbeauftragte hat die Aufgabe, bei der Ausführung des Landesgleichstellungsgesetzes mitzuwirken, ebenso bei allen Maßnahmen, die Auswirkungen auf die Gleichstellung von Frau und Mann haben. Insbesondere ist sie einzubeziehen bei der hochschulinternen Mittelvergabe im Hinblick auf die Frauenförderung, bei Stellenausschreibungen und Berufungen, bei Beurteilungsbesprechungen, Beförderungen, Versetzungen und Kündigungen, bei Arbeitszeitregelungen sowie bei der Erstellung von Frauenförderplänen.

Die Gleichstellungsbeauftragte berät und unterstützt alle Beschäftigten der Fachhochschule Düsseldorf in Fragen der Gleichstellung.

Unter dem Motto »Maßnahmen zur Förderung von Frauen im Hochschulbereich« konnten beim Ministerium für Wissenschaft und Forschung NRW Mittel für Projekte beantragt werden. So will sich die Fachhochschule Düsseldorf an der Ausrichtung des so genannten »Girl's Day« beteiligen, der junge Frauen für technische Studiengänge und Berufe begeistern soll.

Außerdem beteiligt sich die Hochschule am Programm »TransGender«, das sich mit neuen Definitionen sexueller Normen im Alltag und Berufsleben beschäftigt.

### Schwerbehindertenvertretung und Beauftragte

Die Schwerbehindertenvertretung der Fachhochschule Düsseldorf ist zuständig für alle Aufgaben nach dem Sozialgesetzbuch, die die Gleichstellung schwerbehinderter Menschen im Arbeitsleben betreffen. Diese müs-

sen nach dem Sozialgesetzbuch mit nichtbehinderten Menschen beruflich gleichgestellt werden. Die Schwerbehindertenvertretung fördert die Eingliederung schwerbehinderter Menschen in die Dienststelle, vertritt ihre Interessen und steht ihnen beratend und helfend zur Seite.

Sie hat darüber zu wachen, dass die Gesetze, Verordnungen, Tarifvereinbarungen und Verwaltungsanordnungen eingehalten werden, sie ist für die Beantragung präventiver Maßnahmen zugunsten Schwerbehinderter zuständig, sie vermittelt bei Problemen gegenüber den zuständigen Stellen an der Hochschule, und sie hat das Recht, auf den Personalratssitzungen und beim Arbeitsschutzausschuss zugunsten der Schwerbehinderten beratend mitzuwirken. Die Vertrauensperson und das stellvertretende Mitglied der Schwerbehindertenvertretung werden gewählt.

Der Rektor hat zusätzlich zwei Beauftragte für schwerbehinderte Studierende berufen. Diese sind Ansprechpartner für behinderte Studierende bei studienbezogenen und berufsvorbereitenden Fragen, vermitteln in Fragen des Nachteilsausgleichs und sind an der Planung und Ausführung behindertengerechter Maßnahmen beteiligt.

Die Beauftragten informieren über die Situation und Probleme behinderter Menschen an der Hochschule, wirken bei deren Integration mit und geben Anstöße zur Verbesserung einer behindertengerechten Grundausstattung an der Fachhochschule Düsseldorf.

### Personalrat der wissenschaftlichen und künstlerischen Beschäftigten

Der Personalrat der wissenschaftlichen und künstlerischen Beschäftigten der Fachhochschule Düsseldorf vertritt die allgemeinen Arbeitnehmerrechte. Ihm gehören fünf Mitglieder der Fachbereiche und Einrichtungen an. Hinzu kommt eine Bürokräft.

### Personalrat für Verwaltung und Technik

Der Personalrat für Verwaltung und Technik der Fachhochschule Düsseldorf ist die Interessenvertretung der Arbeitnehmer in nichtwissenschaftlichen Bereichen der Fachhochschule Düsseldorf. Ihm gehören fünf Mitglieder an. Hinzu kommt eine Bürokräft.

### Allgemeiner Studierendenausschuss (AStA)

Der Allgemeine Studierenden-Ausschuss (AStA) der Fachhochschule Düsseldorf vertritt die Interessen der Studierendenschaft. Dabei hat er sowohl eine politische als auch eine Serviceaufgabe. Neben Aktivitäten





*FRAUEN und andere Gruppen werden an der Fachhochschule Düsseldorf durch Gremien beraten und vertreten.*

in der Hochschulpolitik berät und unterstützt er die Studierenden in sozialen und rechtlichen Fragen, außerdem ist er an Erstsemestereinführungen beteiligt und gibt Studienberatung. Der AStA wird vom Studierendenparlament gewählt.

Der AStA-Vorstand sowie die Referentinnen und Referenten einzelner AStA-Referate der Fachhochschule Düsseldorf bilden das Gremium. Der AStA-Vorstand koordiniert die Arbeit der insgesamt 18 AStA-Referate und ist rechtlich für alle Aktivitäten des Gremiums verantwortlich.

Folgende Referate sind derzeit an der Fachhochschule Düsseldorf aktiv: Referat für Hochschulpolitik, Presseferat, Referat für politische Bildung, Referat für Studienberatung und Prüfungsangelegenheiten, Sozialreferat, Kulturreferat, Internet-Referat, Antifa-Referat, Finanzreferat, Sportreferat, Frauenreferat, Lesbenreferat, Schwulenreferat, Antirassismus- und AusländerInnen-Referat, Hochschulradio, Ökologiereferat, Referat für fachübergreifende Erstsemesterarbeit und Lehrmittelreferat. Letzteres ist zuständig für den AStA-Shop.

Der Allgemeine Studierenden-Ausschuss bietet in seinen Öffnungszeiten Service-Leistungen für Studie-

rende an, wie zum Beispiel Kopierkarten, Darlehen, Beglaubigungen und allgemeine Beratung.

### **Studierendenparlament (StuPa)**

Das Studierendenparlament (StuPa) der Fachhochschule Düsseldorf ist das oberste beschlussfassende Organ der Studierendenschaft. Es beschließt in allen grundsätzlichen Angelegenheiten, insbesondere wählt es den AStA der Hochschule und beschließt über dessen Haushalt und Entlastung.

Das Parlament wird von den Studierenden der Fachhochschule Düsseldorf gewählt.

### **Fachschaftsräte**

Die sieben Fachschaftsräte der Fachhochschule Düsseldorf sind die Interessenvertretungen der Studierendenschaften in den Fachbereichen. Sie sind Anlaufstelle für Fragen und Probleme der Studierenden.

In den von der Studierendenschaft gewählten Fachschaftsräten können in der Regel alle Studierenden mitarbeiten, die sich neben ihrem Studium an ihrem Fachbereich engagieren wollen.

**VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER**

Prof. Dr. Hans-Joachim Krause  
Rektor der Fachhochschule Düsseldorf

**KONZEPTION, ENDREDAKTION**

Simone Fischer, M.A.  
Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

**FOTOS**

Michael Lübke, außer:  
7, 94: Sabine Backensfeld; 5, 12, 13, 86, 92-94:  
Theo Düker; 31: Irene Kuby; 32: Thomas Trzaska

**ADRESSE**

Fachhochschule Düsseldorf  
Rektorat und Verwaltung  
Universitätsstraße  
Gebäude 23.31/32  
40225 Düsseldorf  
Fon 0211 81-13350  
Fax 0211 81-14916  
rektorat@fh-duesseldorf.de  
www.fh-duesseldorf.de

**REDAKTION, GESTALTUNG**

Meta Media Köln  
Martin Speer  
Maybachstraße 167-169  
50670 Köln  
Fon 0221 17 93 449  
Fax 0221 17 93 460  
kontakt@meta-media.de  
www.meta-media.de

**DRUCK, BINDUNG**

Bonifatius GmbH Paderborn

**DIE DEUTSCHE BIBLIOTHEK**

**CIP-EINHEITSAUFNAHME**  
Hrsg. Rektor der Fachhochschule Düsseldorf

**COPYRIGHT 2005**

© Autoren, Fotografen und Herausgeber.  
Alle Rechte vorbehalten.